

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 75 (1968)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

45915 12. Juni 1968 19 P 2

Mitteilungen über Textilindustrie

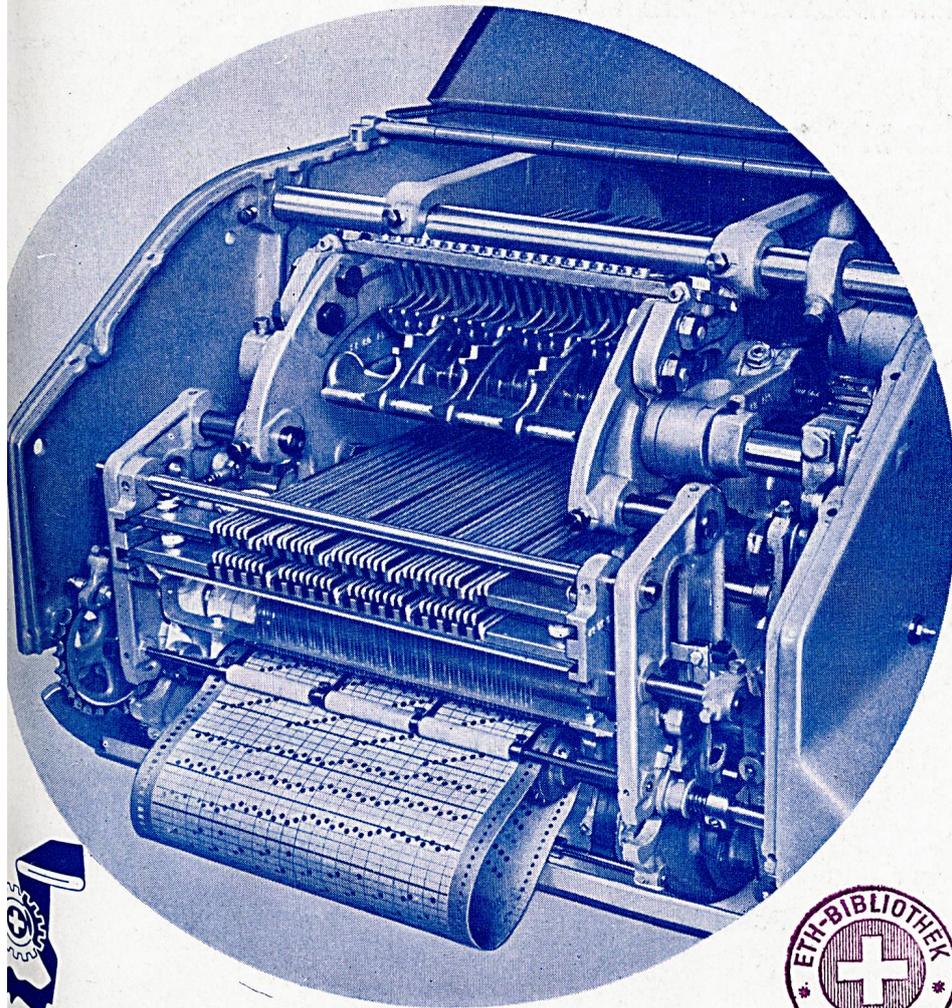
6

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

RICH JUNI 1968

75. JAHRGANG

ERSCHEINT MONATLICH



STÄUBLI

Einzyylinder-Doppelhub-
Schaftmaschine
mit Papierkarten und
Hand-Schußsucher
Typ LEZRo
für oberbaulose Webstühle

Die **4** von Horgen

Grob & Co. AG Horgen

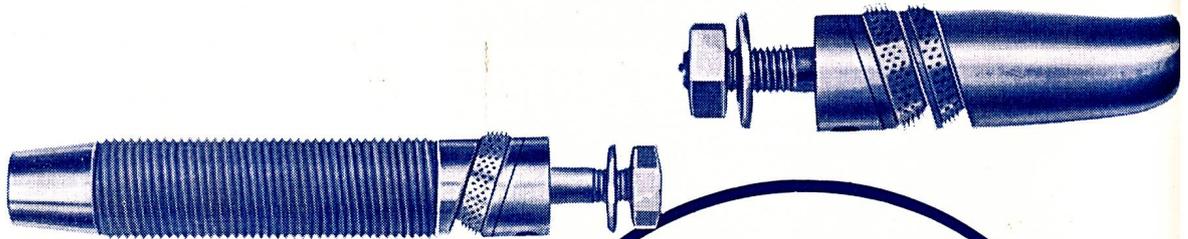
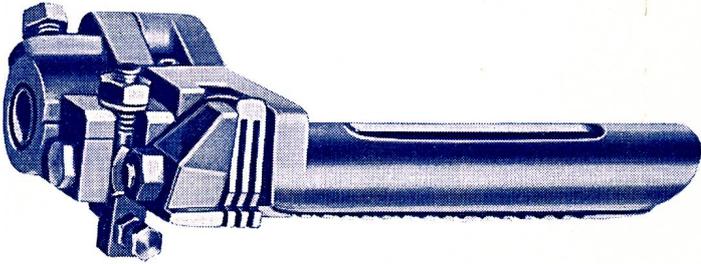
Schweiter AG Horgen

Gebr. Stäubli & Co. Horgen

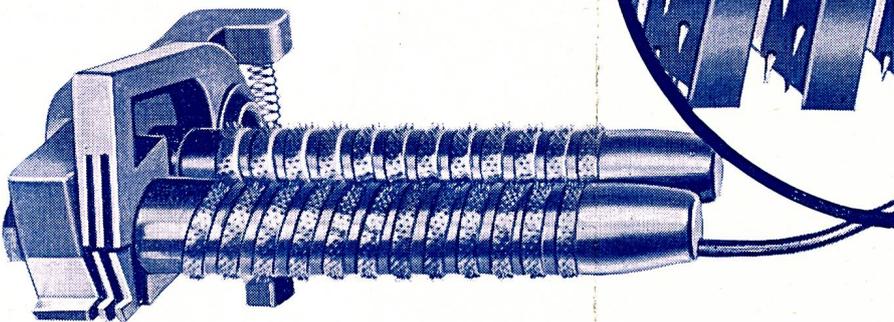
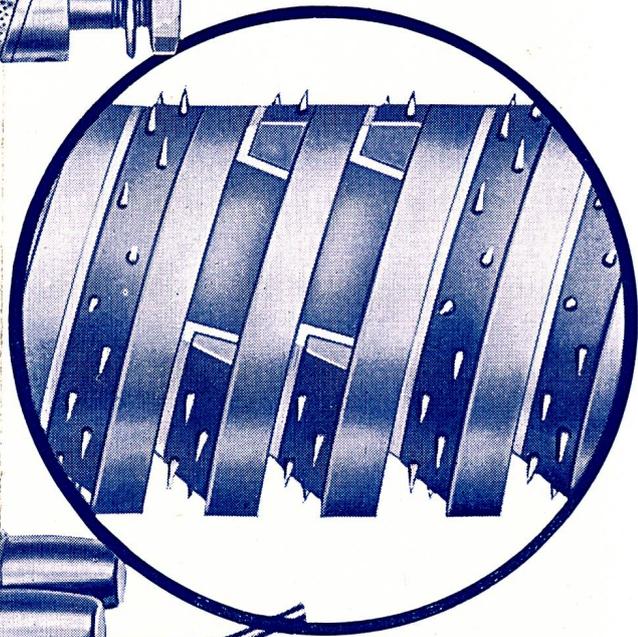
Sam. Vollenweider AG Horgen



VOGT als Breithalter-Lieferant
führender Webmaschinen-
Hersteller wird auch Ihre
Probleme lösen!

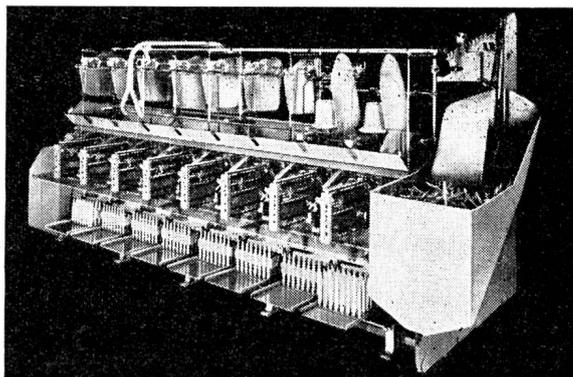


Kunststoffbuchsen



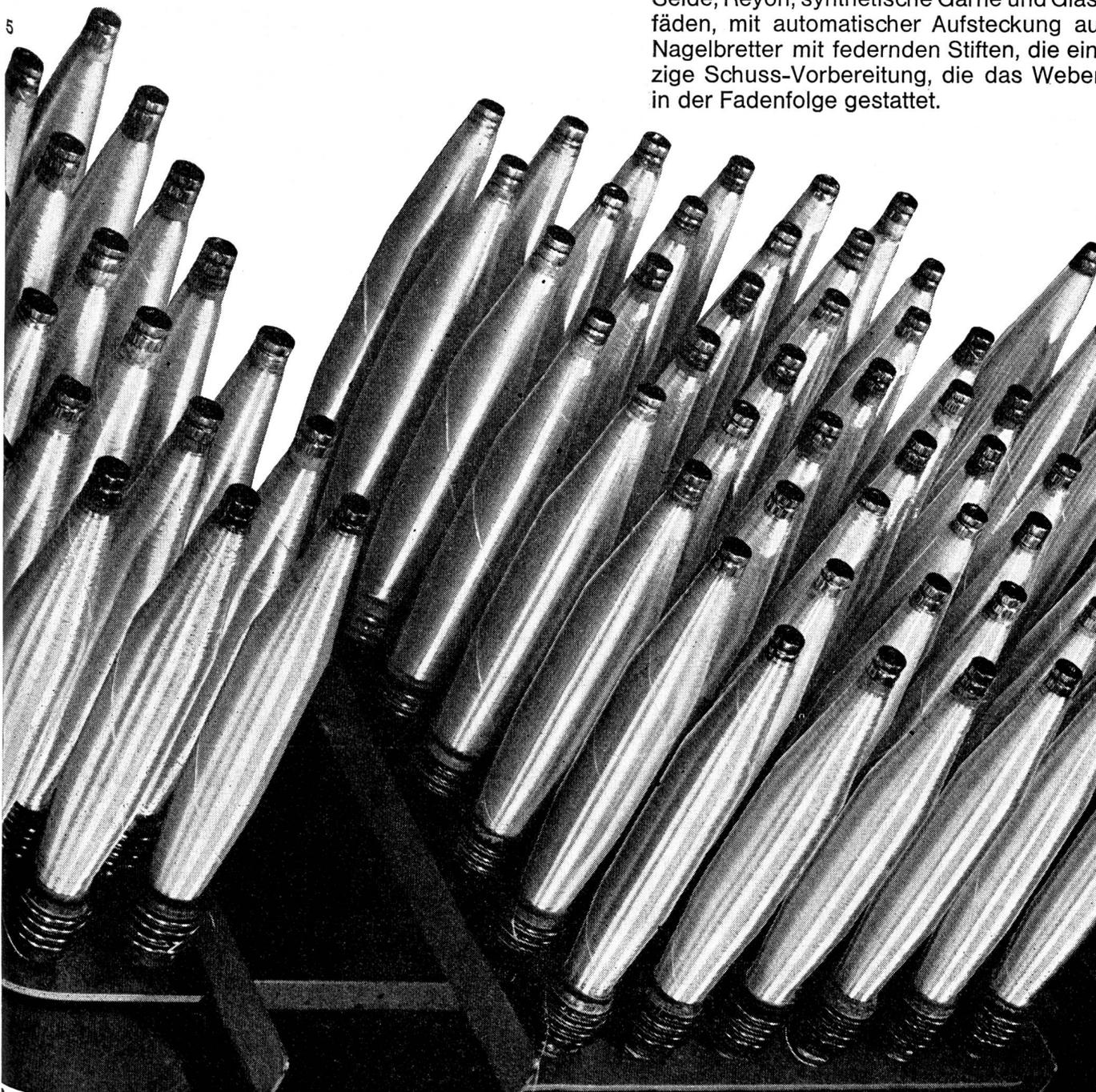
HCH. KÜNDIG + CIE.
CH - 8620 Wetzikon (Zürich)

Postfach 57 Telex 54124 ☎ 051/770934



In der Fadenfolge spulen und weben

Vollautomatische Schuss-Spulmaschine für Seide, Reyon, synthetische Garne und Glasfäden, mit automatischer Aufsteckung auf Nagelbretter mit federnden Stiften, die einzige Schuss-Vorbereitung, die das Weben in der Fadenfolge gestattet.



Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff- Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die *Ruberg*-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oel-spritzer verunreinigten Gewebe mehr



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über *Ruberg*-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

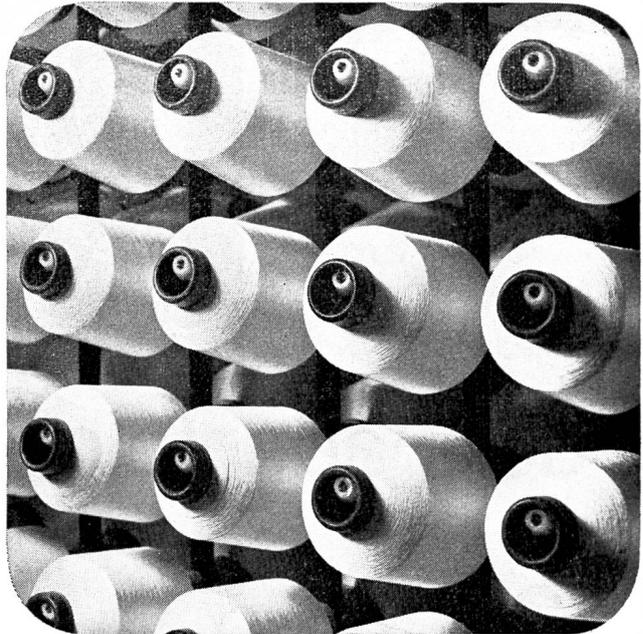
Ruberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN
Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055 Fernschreiber: 0823 849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ
Willy Gutmann · Interlaken

Postfach

Telefon 036/24121



Zwirnerei Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf

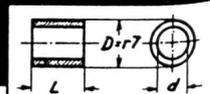


Spezialisiert für Hochdrehen von
halb- und vollsynthetischem Garn

Selbstschmierende Glissa-Lager



Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.



Gehäusebohrung-H7

d	D	L
16 E7	22	20
17 H7	24	30
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
25 F7	35	40
26 E8	32	35
30 E7	40	25
35 E8	45	50
40 F7	50	65

Nr. e 340

Aladin AG. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Dessins - CRÉATION

E. Kappeler

Telephon 051 / 56 77 91
Rüthofstraße 19, CH-8049 Zürich

Bureaux und Technik:
Patronage und Jacquardkarten
Fritz Fuchs, Telephon 051 / 56 45 70
Weinbergstraße 85, CH-8006 Zürich



**Haben Sie
wirklich die
rationellste
Lösung für
Ihre
Gewebe-
kontrolle
gefunden?**

**WILD
ZUG**

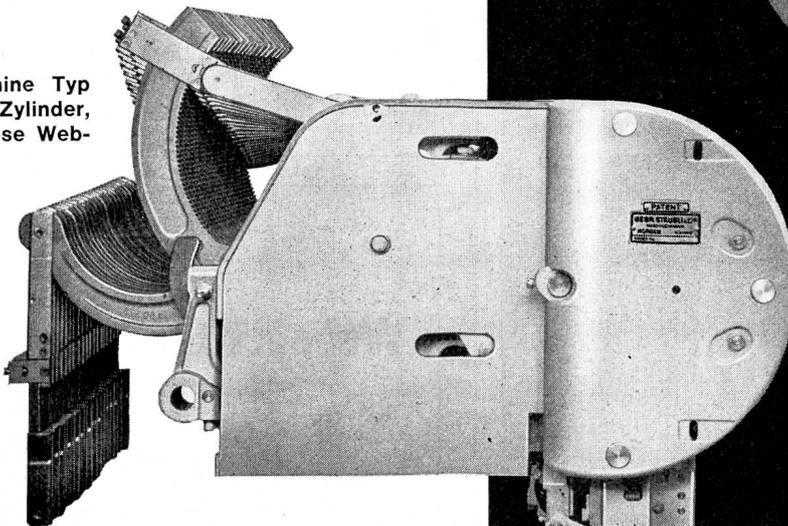
WILD AG 6301 ZUG
Tel. 042 / 4 58 58

Verlangen Sie unsere Vor-
schläge; vielleicht können
auch bei Ihnen noch wert-
volle Stunden eingespart
werden.

**Formschön konstruierte und
doch robuste Schaftmaschinen**

Geben dem zielbewussten Weber
die Möglichkeit, den modischen
Anforderungen immer gerecht zu
werden

Gegenzug-Schaftmaschine Typ
LEZRDOo mit 1 Karten Zylinder,
passend für oberbaulose Web-
maschinen



STÄUBLI

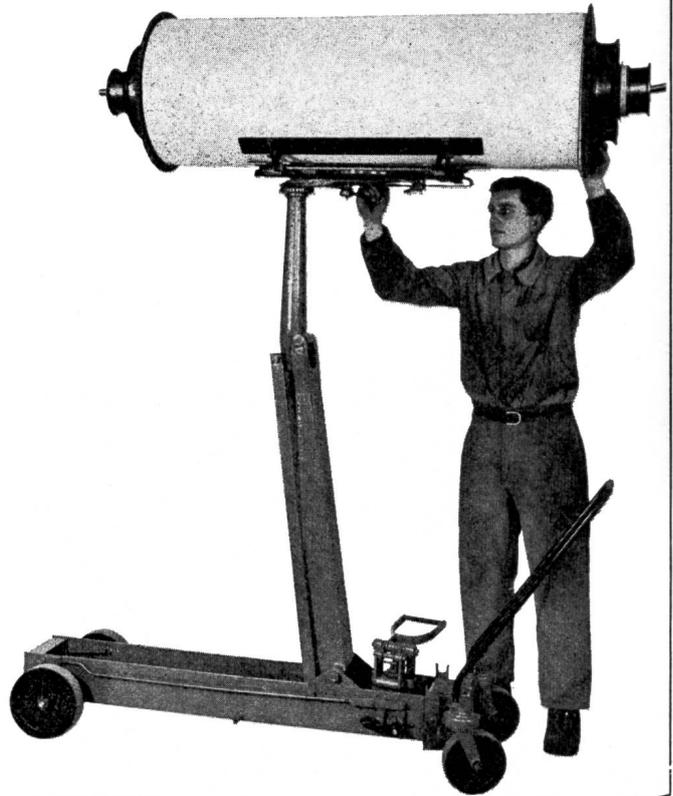
Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen/Schweiz
Tel. 051 / 82 25 11
Telex 52821

Die hydraulischen **JÄGGLI** -HUBWAGEN lösen Ihre Transportprobleme

In Anpassung an die mannigfaltigen örtlichen Verhältnisse werden diese Geräte in sehr verschiedener Ausführung in bezug auf Ausgangshöhe, Hub, Tragkraft usw. für Webereien, Färbereien, Ausrüstanstalten u. a. Betriebe hergestellt.

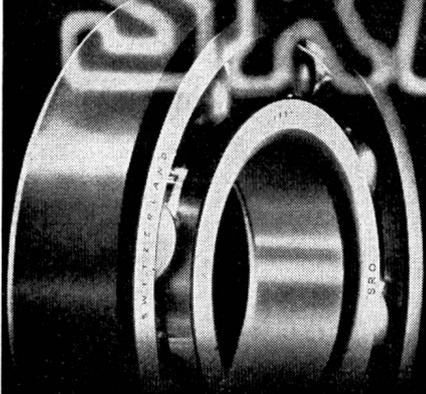
JAKOB JÄGGLI & CIE.

Maschinenfabrik
8404 Winterthur (Schweiz)
Telephon 052 / 27 27 21



Qualität Präzision
Oerlikoner Industrieprodukte
weltweit geschätzt

SRO



SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
Zürich-Oerlikon

Bänder

ALLER ART
IN BAUMWOLLE, LEINEN, GLAS-
UND KUNSTFASERN

E. SCHNEEBERGER AG

BANDFABRIK
UNTERKULM b. Aarau
Tel. 054/461070

Webblätter

für sämtliche
Webmaschinen
in Zinnguß fabriziert

Walter Bickel

Webblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

AirLoc

ANTIVIBRATIONS- UNTERLAGEN

für alle Textilmaschinen

AIR-LOC-Maschinenunterlagen bieten gegenüber der konventionellen Maschinenverankerung folgende Vorteile:

Wirksame Lärm- und Schwingungsisolation
befestigungslose Maschinenaufstellung
rasche und einfache Präzisionsnivellierung

Dank AIR-LOC bleiben die Maschinen mobil

AIR-LOC isoliert die Schwingungen bis 85 %

AIR-LOC bewirkt besten Gleitschutz

AIR-LOC verträgt Säuren und Öle

AIR-LOC, die wirksame Lärmdämpfung

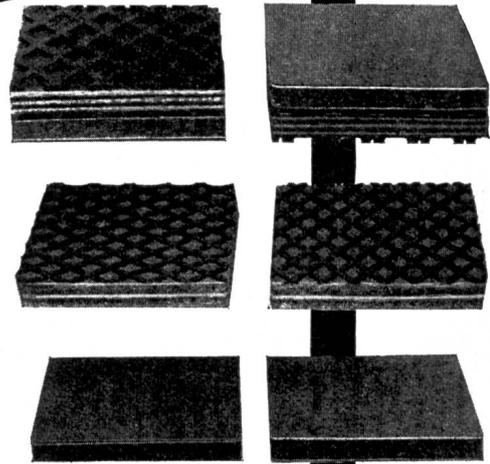
AIR-LOC in über 100 000 Anlagen bewährt!

Ausführliche Prospektunterlagen senden wir Ihnen gerne zu

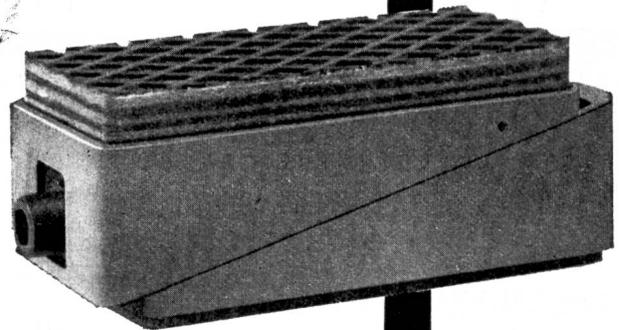
Telephon 051 / 90 44 15

General-
vertreter

Rudolf Schrepfer Kūsnacht-Zūrich

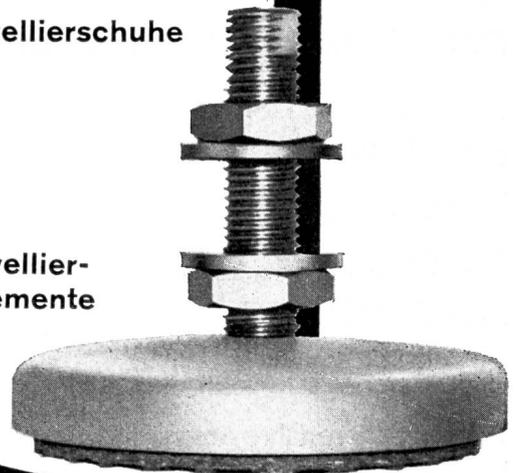


Platten



Nivellierschuhe

Nivellier-
Elemente



WIPPERMANN



Wilhelm Plüss
8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80

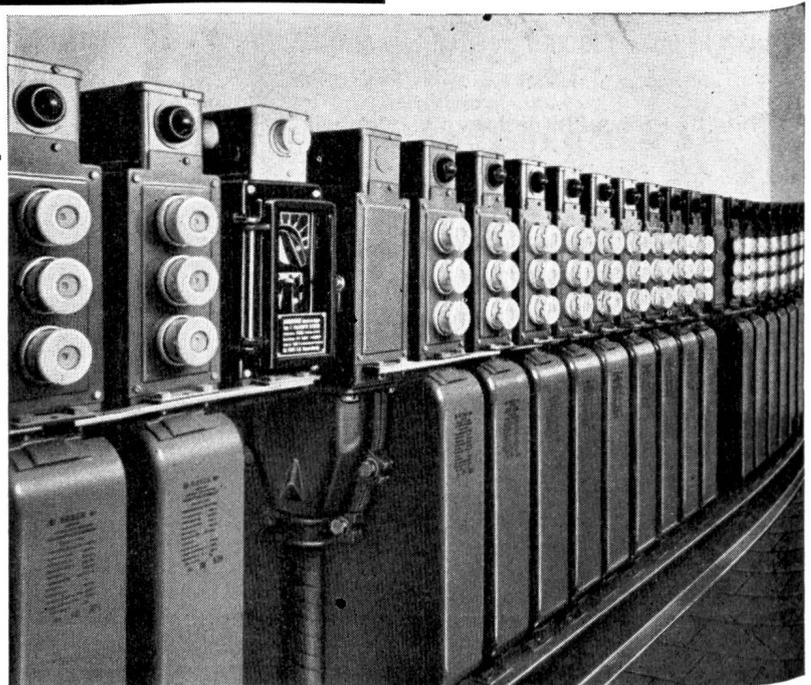
BOSCH

BOSCH-MP-Schaltkondensatoren-Batterien

für die Blindstromkompensation

selbsteilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig

Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.



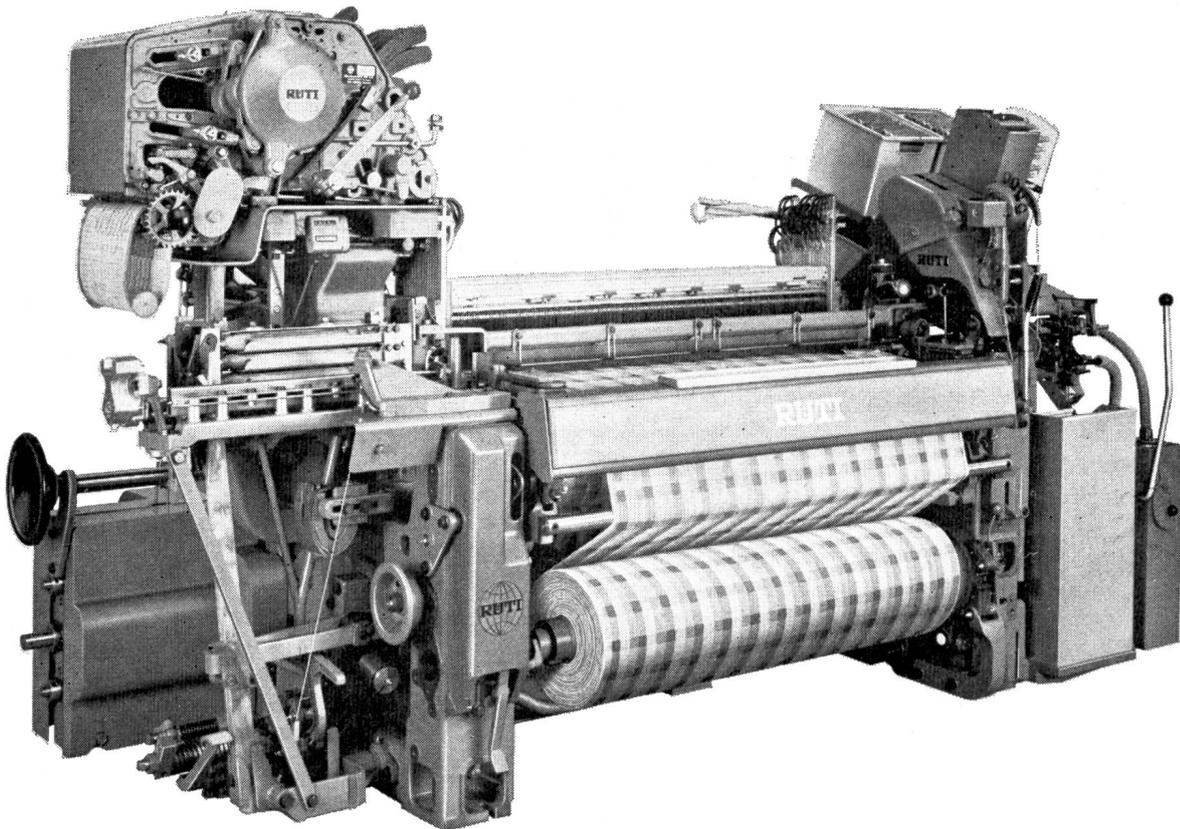
FABRIMEX

Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70

Wie und was Sie auch weben

- einfarbig (mit oder ohne Schussmischen)
- mehrfarbig
- gesponnene Garne
- Filamente

... Ihre vielfältigen Ansprüche an eine überlegene Produktionsanlage erfüllen die RÜTI-Webmaschinen Typ C.



Typ CP4N für gesponnene Garne; Typ CP4NS für synthetische Garne; vierschützig, Arbeitsbreiten 100–350 cm (mit Trittvorrichtungen, Schaft- und Jacquardmaschinen).

RÜTI Typ C

der erfolgreiche, in der Praxis bewährte neue Basistyp!

Vernünftige Investitionskosten — Sehr hohe effektive Webleistung —
Wirtschaftlichste Produktion — Höchste Gewebequalität — Grosser
Anwendungsbereich — RÜTI-Betriebssicherheit — Weniger Maschinen-
unterhalt — Einfache Bedienung — Leichte Einstellbarkeit.



Maschinenfabrik Rüti AG
Webmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen
CH- 8630 Rüti (Zürich) Schweiz



In diesen Anlagen der EMSER WERKE AG entstehen die modernen Textilfasern

SWISS POLYESTER *Grilene*[®]

Stapelfasern, Spinnkabel, Converterzug und

SWISS NYLON 6 *Grilon*[®]

Stapelfasern, Converterzug, endlose Mono- und Multifilamente, Zwirne, Seilereikabel.

SWISS POLYESTER *Grilene*[®]

wird von bekannten SCHWEIZER SPINNEREIEIEN zu glatten und Effektgarnen, 100% GRILENE oder in Mischung mit anderen Textilrohstoffen zu hochwertigen Garnen verarbeitet.

Die Verkaufsgesellschaft der Textilprodukte der EMSER WERKE AG, die

GRILON S. A., 7013 Domat/Ems
Telephon 081/36 23 21
Telex 74383 Grilon Domatems

bedient Sie mit GRILON, vermittelt Ihnen durch ihr Marketing Department die Bezugsquellen für Garn^e aus GRILENE und unterstützt Textilbetriebe, Konfektionsbetriebe und Handelshäuser in ihren Marketing^g bemühungen.

Wir freuen uns auf jede Zusammenarbeit.

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letziggraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Verlag und Adreßänderungen: R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 6 Juni 1968 75. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Bestrebungen zur Lärmbekämpfung

Von Monat zu Monat

Eine neue Ueberfremdungs-Initiative

Kaum haben die Zürcher Demokraten ihre Ueberfremdungs-Initiative zurückgezogen und damit eine höchst unerfreuliche politische Auseinandersetzung vermieden, meldet sich die «Nationale Aktion gegen die Ueberfremdung von Volk und Heimat» mit einer neuen Initiative gegen die Ueberfremdung. Die Hoffnung, daß dieses Thema nun für einige Zeit aus der öffentlichen Diskussion verschwinden möge, wurde dadurch zunichte gemacht. Die fremdenfeindlichen Aktionen beherrschen weiterhin die politische und wirtschaftliche Arena und lassen besonders bei den Gastarbeitern, aber auch im gesamten Ausland ein falsches Bild unseres Landes erscheinen.

Die neue Initiative fordert in ihrem Kernpunkt, daß die Zahl der Ausländer in keinem Kanton einen Zehntel der schweizerischen Staatsangehörigen, gemäß der letzten Volkszählung, übersteigt. Dabei sollen allerdings gewisse Ausländerkategorien nicht mitgezählt werden, so die Saisonarbeiter, Grenzgänger, Studenten, Wissenschaftler, Erholungsbedürftige sowie das Pflege- und Spitalpersonal. Damit zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß sich die Initiative vor allem gegen die Wirtschaft, die Industrie richtet. Der Kanton Zürich beispielsweise müßte seinen heutigen Ausländerbestand von rund 20% um die Hälfte reduzieren. Gerade die Industrien mit einem traditionell hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften wie die Textilindustrie würden am härtesten betroffen. Viele Betriebe würden einen derartigen Aderlaß kaum überstehen und müßten die Produktion einstellen. Ein derartiger Angriff auf unsere Wirtschaftsstruktur und unsere Existenzgrundlage muß mit allen Mitteln zurückgewiesen werden.

Es besteht allerdings kein Zweifel darüber, daß die für eine Initiative notwendigen 50 000 Unterschriften in der ganzen Schweiz ohne weiteres beigebracht werden können. Die Initiative wird also zustandekommen, muß vom Parlament beraten und Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreitet werden. Daß die eidgenössischen Räte die Initiative ablehnen werden, dürfte feststehen, und auch der Stimmbürger wird kaum zustimmen. Dieser politische Leerlauf wird somit ausschließlich negative Auswirkungen zeitigen und während Jahren die Atmosphäre unserer ohnehin schon problematischen Fremdarbeiterpolitik vergiften. Es ist zu hoffen, daß in den kommenden Jahren — die neue Initiative dürfte wohl etwa in drei Jahren abstimmsreif sein — die Liberalisierungsmaßnahmen weitergeführt und zu einem wirtschaftlich und politisch tragbaren Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt führen werden. In diesem Zusammenhang muß vor allem auch der Assimilierung der dazu geeigneten Ausländer und ihrer Familien weiterhin große Beachtung geschenkt werden.

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Eine neue Ueberfremdungs-Initiative
Mitgliederschwund bei den Gewerkschaften
Neuorientierung der französischen Seidenindustrie

Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert

Kennen Frauen das Einkommen ihres Mannes?

Industrielle Nachrichten

Das Geheimnis der Leistung
Englischer Großauftrag für schweizerische
Webmaschinen

Spinnerei, Weberei

Bestrebungen zur Lärmbekämpfung
Lärmwirkungen und Lärmschutz in der Industrie
Isolierte Montage von Maschinen
Moderne Webegeschirre für automatische
Einziehmaschinen

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung
Arbeitgeberprobleme in der Textilindustrie
Präsidentenwechsel in der Zürcherischen Seiden-
industrie-Gesellschaft

Messen

Herrenmodewoche Köln fördert den internationalen
Warenaustausch
Internationaler Wäsche- und Miedersalon Köln

Rundschau

VST-Exkursion zur Firma Schiesser GmbH, Radolfzell
Textil hat Zukunft
Verein schweizerischer Wollindustrieller
Die Glanzstoff AG ist optimistisch
Aus dem Geschäftsbericht 1967 der Farbwerke
Hoechst AG

Mode

52. Schweizer Modewochen Zürich
Erfolgreiche Synthetiks

Personelles

Rudolf Brauchbar 60jährig

Fachschulen

Jahresbericht der Textilfachschule Zürich
Besuchstage 1968 der Textilfachschule Zürich

Vereinsnachrichten

VST: Besuchstag der Textilfachschule Wattwil
VET: VET-Exkursion zur J. R. Geigy AG, Basel

Mitgliederschwund bei den Gewerkschaften

Wie einer kürzlich erschienenen Publikation entnommen werden kann, nimmt der Mitgliederbestand der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Arbeitnehmerverbände gesamthaft beträchtlich ab. Der Rückgang betrug von 1965 bis 1966 1,2 % und von 1966 bis 1967 0,7 %. Bei den übrigen Gewerkschaften kann die gleiche Feststellung gemacht werden. Die Mitgliederbewegung ist allerdings von Branche zu Branche verschieden. In einzelnen Sparten ist sogar eine Zunahme zu verzeichnen, vor allem bei den staatlichen Betrieben. Andererseits sind recht massive Rückbildungen eingetreten, am stärksten bei der Gruppe Textil, Chemie und Papier mit einem Schwund von 5,5 % innerhalb Jahresfrist.

Angesichts dieser Entwicklung ist es verständlich, daß die Gewerkschaften alles versuchen, um dem weiteren Rückgang ihrer Bestände Einhalt zu gebieten und die Mitgliedschaft so zu gestalten, daß dem einzelnen Arbeiter für seinen Beitrag eine entsprechende Gegenleistung geboten werden kann. Es ist durchaus legitim, im Rahmen der Vereinsfreiheit Mitgliederwerbung zu betreiben und den Organisationsgrad wieder zu verbessern. Dabei sollten jedoch, wie dies in einzelnen Fällen versucht wird, keine direkten oder indirekten Zwangsmaßnahmen angewandt werden. Darunter fällt auch die Privilegierung der Gewerkschaftsmitglieder gegenüber den Nichtmitgliedern, was automatisch einer Diskriminierung derselben gleichkommt. Von Arbeitgeberseite müssen deshalb alle Versuche in dieser Richtung, wie etwa die Einführung eines sogenannten «Friedensrappens», und weitere Postulate zurückgewiesen werden. Eine gut organisierte und geführte Gewerkschaft sollte nicht darauf angewiesen sein, die Hilfe der Arbeitgeber für ihre Mitgliederwerbung zu beanspruchen. Sie sollte vielmehr im Zeitalter der Public Relations in der Lage sein, auf originelle und zeitgemäße Weise ihre Dienste so an den Mann zu bringen, daß die Mitgliedschaft bei der Organisation als attraktiv erscheint.

Neuorientierung der französischen Seidenindustrie

Die französische Seidenindustrie befindet sich in einer Phase des Umbruchs und der Neuorientierung. Anlässlich der letzten Generalversammlung der «Fédération de la Soierie» wurde die Lage offen dargelegt und festgestellt, daß die Lyoner Seidenindustrie schwierige Zeiten hinter sich habe. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor,

daß die Industrie im Herbst 1964 und wieder Ende 1965 ernsthafte Krisen durchzumachen hatte. Diese zwei Rückschläge innert zwei Jahren haben die Struktur der Branche stark erschüttert und viele Firmen sind ihnen zum Opfer gefallen. Die Resultate pro 1967 zeigen gesamthaft im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Geschäftstätigkeit um 8 %. Einzig die Samtfabrikation, die Fabrikation von technischen Geweben und die Bandweberei von Saint-Etienne erfreuten sich einer positiven Entwicklung. Auch im Bereich der Seide konnte die relativ günstige Lage bewahrt werden. Als Hauptsorgen wurden hier die schwierige Versorgungslage mit Rohseide sowie die zunehmende italienische Konkurrenzierung mit seidenen Nouveauté-Geweben auf dem Inlandmarkt genannt. Im übrigen hat sich die Krise sehr nachteilig auf die Beschäftigungslage ausgewirkt. So ist beispielsweise die gesamte Façonsumme der Lohnwebereien gegenüber 1966 um 20 % zurückgegangen. In gewissen Regionen mußte die wöchentliche Arbeitszeit bis auf 38 Stunden reduziert werden. Die Zahl der beschäftigten Webstühle war Ende 1967 um 14,5 % tiefer als vor Jahresfrist, und im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Arbeiter um 10 % zurückgegangen. Die Zahl der Webstühle, die infolge von Betriebsschließungen endgültig stillgelegt wurden, wird auf rund 3000 geschätzt. Auch bei den Färbereien und Druckereien der Lyoner Region hat die Krise ihre Spuren hinterlassen und zu einem Rückgang der Beschäftigung geführt.

Seit dem 4. Quartal 1967 ist eine Stabilisation der Lage und teilweise eine Besserung festzustellen. Die Kurve der Garnkäufe durch die Webereien verläuft wieder steigend, ebenso diejenige der Produktion von Geweben. Man rechnet mit einer wenn auch langsamen, aber doch stetigen Verbesserung der Situation. Mit der bevorstehenden völligen Abschaffung der Zölle innerhalb der EWG hat die französische Seidenindustrie die Möglichkeit, ihre Exporte nach den übrigen Ländern der Gemeinschaft zu steigern. Andererseits wird sie aber auch einer vermehrten Konkurrenz der übrigen EWG-Länder ausgesetzt sein. Neben Italien sind es vor allem Deutschland und Belgien, die eine Ueberproduktion an Geweben aufweisen und versuchen, ihre Erzeugnisse auch in Frankreich abzusetzen. Die französischen Seidenindustriellen werden deshalb alles daran setzen, um ihren Platz im Kreise der europäischen Stofffabrikanten zu behaupten.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Das Geheimnis der Leistung

Dr. Hans Rudin

«Die amerikanische Herausforderung»

Im Dezember 1967 brachte die «Weltwoche» als große Schlagzeile: «Die amerikanische Herausforderung.» Dramatisch hieß es dort: «Die dritte industrielle Weltmacht, nach den USA und der Sowjetunion, könnte in fünfzehn Jahren sehr wohl nicht Europa, sondern die amerikanische Industrie in Europa sein.» Das ist der erste Satz des über Nacht weltberühmt gewordenen Buches «Le défi américain» (die amerikanische Herausforderung) des Pariser Verlegers Jean-Jacques Servan-Schreiber. Dieses Buch eroberte innerhalb weniger Wochen die Schlagzeilen der Zeitungen. Das überall verwendete Schlagwort vom «Ausverkauf Europas an Amerika» enthüllte schon lange bestehende unterschwellige Bedenken.

Die recht mittelmäßige Schrift ist eine vehemente Anklage gegen die Europapolitik De Gaulles. Der Verfasser bringt aber das Kunststück fertig, den Namen des Gene-

rals auf 350 Seiten kein einziges Mal zu erwähnen. Aber abgesehen von allen Schwächen dieses Bestsellers: Er hat den technischen Rückstand Europas gegenüber den Vereinigten Staaten zu einem der am meisten erörterten Themen der Gegenwart gemacht.

Diese Frage ist in der Tat auch für die Textilindustrie entscheidend, denn es geht um das Geheimnis der Leistungsfähigkeit und der Leistungssteigerung. Wenn man aus einem kritischen Vergleich mit den Methoden eines anderen Kontinents etwas lernen will, so bedeutet das noch lange nicht, daß man auch dessen Lebensart und Mentalität übernehmen muß.

Vorher aber noch zwei Zwischenbemerkungen:

1. Das Schlagwort vom «Ausverkauf Europas an Amerika» hat vor allem emotionalen Charakter, etwa wie die

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Kennen Frauen das Einkommen ihres Mannes?

An jedem Zahltag zeigt sich, was eine Ehe taugt. Zu diesem Zeitpunkt scheiden sich die Geister. Es ist der Tag, an dem für zahllose Ehemänner und ihre Frauen wieder eine Sorgenzeit zu Ende geht, an dem die lebenswichtige Quelle wieder fließt, an dem der Arbeitgeber pflichtgemäß tief in die Tasche greift, um für die erwiesenen Dienste den Gegenwert zu geben.

Der Zahltag wird aber auch zum Termin harter Finanzdebatten und auch zum Kampftag zwischen «feindlichen Parteien»: dem Mann, der das Geld ja «verdient» und seiner Frau, die es «verbraucht». Wischen dem einen, der nicht mehr geben — und dem anderen, der mehr haben will. Dabei wissen viele Frauen gar nicht, wie viel ihre Ehemänner verdienen.

Eine Fabrik in England hat den Ehefrauen ihrer Arbeiter eine Ueberraschung (und den Männern viel Aerger) bereitet, als sie den Frauen verriet, wieviel Lohn ihre Männer wirklich erhalten. In den meisten Fällen waren die Ehefrauen falsch orientiert. Sie wirtschafteten fleißig und sparsam mit dem einstmals festgesetzten Haushaltsgeld weiter und wußten von den inzwischen erfolgten Teuerungsausgleichen und Lohnaufbesserungen nichts. Auch in den USA behalten die Ehemänner, wenn es irgendwie geht, für sich, wie viel sie wirklich verdienen. In der Schweiz und in Deutschland scheinen die Verhält-

nisse etwas anders zu sein. Nach Umfragen wissen ca. 70 bis 80 % der Eheleute über die Höhe des Einkommens ihres Partners Bescheid. Eine länger zurückliegende Untersuchung derselben Frage hat ergeben, daß vor ca. 15 Jahren nur rund 55 % das Einkommen des Mannes kannten.

Erstaunlich ist aber die umgekehrte Tatsache: Fast jeder zweite Ehemann stellt sich am Ersten «auf den Kopf», d. h. er übergibt seiner Frau den ganzen Zahltag, um alle finanziellen Fragen zu erledigen. Eine Untersuchung in Deutschland hat ergeben, daß genau 44 % aller Ehemänner alles Geld geschlossen der besseren Hälfte abliefern und sich mit einem mehr oder weniger angemessenen Taschengeld begnügen.

Was ist richtig? Diese Frage ist schwer zu beantworten. Zunächst zur vollständigen Ablieferung: Wenn die Ehefrau der bessere Finanzverwalter als der Ehemann ist, scheint die «Ablieferung» durchaus vernünftig zu sein. Allerdings bürdet man dann der Ehefrau auch die gesamten Sorgen auf, mit den — auch bei gutem Einkommen — beschränkten Mitteln auszukommen. Zum anderen, ob die Ehefrau wissen soll, was der Mann verdient, scheint uns, daß in einer guten Ehe so viel Vertrauen herrschen sollte, daß man gegenseitig über diesen wichtigen Punkt Bescheid weiß. Nur dann kann eine Ehefrau auch richtig mithelfen, das Familienbudget gut einzuteilen. Auch hier allerdings wird es immer Ausnahmen geben, nämlich dort, wo die Begehrlichkeit der Ehefrau oder ihre Verschwendungssucht so groß ist, daß man ihr besser den wirklichen Betrag verschweigt. Erfreulich ist, daß die Zahl derjenigen Frauen, die Bescheid wissen, zunimmt — offenbar ein Zeichen dafür, daß die viel verschrieene moderne Jugend doch mehr gegenseitiges Vertrauen aufbringt als ihre Vorväter und Eltern.

Spectator

Ueberfremdungspsychose wegen der Fremdarbeiter in der Schweiz. Eine zahlenmäßige Analyse der «NZZ» kommt zum Schluß, daß «die Grenze zwischen der produktivitätsfördernden Konkurrenz und einer politisch gefährlichen Annexion in keiner Branche überschritten sei». Gegenwärtig bestehe die Gefahr weniger in der Zunahme der amerikanischen Direktinvestitionen als vielmehr darin, daß ihr zu erwartender Stillstand (Zahlungsbilanz!) die «Herausforderung» in Vergessenheit geraten lasse.

2. Zur Grundwelle des Anti-Amerikanismus, die — leider von Frankreich ausgehend — auch die Schweiz ergriffen hat, muß festgehalten werden: Amerika hat in den letzten 50 Jahren zweimal Europa befreit und es einmal wieder aufbauen geholfen. Hinter dem Schutzschild der USA mehren die westlichen Länder ihren Wohlstand und überschütten sie, die mit dem Blute ihrer Jugend die Existenz der freien Welt sichern, mit Kritik und Vorwürfen. Wo aber Hilfe nötig ist, sei es eine Erdbebenkatastrophe oder Hungersnot oder sonst etwas, hier können sie immer als Erste einspringen. Um einen mittelalterlichen Philosophen dazu zu zitieren: «Undank und Verleumdung folgen einem guten Werke gewöhnlich rascher als Dank und Lohn.»

Nun zum Thema der Leistungsfähigkeit zurück: Prof. A. P. Speiser, Forschungsdirektor der BBC, erörterte kürzlich die Frage: «Gibt es wirklich einen Technological Gap gegenüber den USA?» Ganz nüchtern und konkret stellt er dazu fest:

1. Auf folgenden drei Gebieten haben die USA einen großen Vorsprung gegenüber Europa: Weltraumtechnik, Computerbau und Flugzeugbau.

2. Eine deutliche Ueberlegenheit der USA besteht ferner auf dem Gebiet gewisser elektronischer Bauteile und in der Beherrschung großer nachrichtentechnischer Systeme.

3. In der überwiegenden Anzahl der Produkttegattungen bestehen keine bedeutenden technischen Unterschiede, z. B. bei Automobilen, Maschinen, Haushaltgeräten, Unterhaltungselektronik, Chemie und Pharmazie.

4. Ein deutlicher Rückstand der USA gegenüber Europa findet sich im Eisenbahnwesen, im Schiffsbau und in der Uhrenindustrie.

Der gewaltige Vorsprung in der Weltraumtechnik, dem Computer- und Flugzeugbau zeigt also, daß die Amerikaner gerade auf jenen Gebieten, die den schnellsten technischen Fortschritt machen, die Führerschaft an sich gerissen haben. Sonst besteht aber kein wesentlicher technischer Rückstand.

Deshalb weist der «Techniker» Prof. Speiser eindringlich darauf hin: Das eigentliche Problem ist der «business gap», d. h. der Unternehmensrückstand. Warum? Dafür gibt ein 750seitiger Bericht der OECD über Wissenschaft und Technik in den USA die Antwort: Vier Experten von internationalem Rang stellten übereinstimmend fest: Der Rückstand Europas liegt weniger in der eigentlichen Technik als im Bereich der «Betriebsführung» und in den *verschiedenartigen Dimensionen*.

Nicht von ungefähr hat daher der frühere amerikanische Verteidigungsminister und jetzige Weltbankpräsident McNamara im Februar ein neues Schlagwort in die Welt gesetzt: Er spricht ausdrücklich von einem «management gap», d. h. einem Führungsrückstand anstelle eines «technological gap», eines technischen Rückstandes.

Bevor dieser «Führungs- und Organisationsrückstand» behandelt wird, soll noch die andere Feststellung des OECD-Berichtes gestreift werden: Wir hätten hier in Europa zu kleine Dimensionen und seien großen Dimensionen nicht gewachsen. Mit anderen Worten: *Können sich die mittelgroßen und kleineren Industriefirmen auf die Dauer gegen das Gewicht der gigantischen Großunternehmen behaupten?* Weltweit gesehen sind im übrigen auch unsere Großen klein: Unter den größten Firmen der Welt nimmt Nestlé den 43., BBC den 148., Ciba den 291. und Sandoz den 423. Rang ein.

Für unser Land ist der kleine bis mittelgroße Familienbetrieb vorläufig noch typisch. Von den 14 700 Betrieben, die von der Industriestatistik erfaßt werden, zählen rund

90 % weniger als 100 Arbeitnehmer. Wie steht es um deren Zukunft? Alle neueren Untersuchungen kommen zum Schluß, daß es desto mehr Mittel- und Kleinbetriebe gibt, je höher eine Volkswirtschaft entwickelt ist.

In den großen Märkten haben die Großen natürlich zuerst einmal einen Vorteil: Große Märkte sind daher eher auf große Firmen zugeschnitten. Im bekannten McGraw-Hill-Bericht liest man: «Die Schöpfer des Gemeinsamen Marktes, Robert Schumann, Jean Monnet und Walter Hallstein, können stolz auf den Abbau der Schranken sein, die Europa teilten. Begriffen haben ihre Ideen jedoch in erster Linie die amerikanischen Gesellschaften, die nun Europa zur Selbsterkenntnis führen, indem sie die Methoden anwenden, mit denen Amerika seinen eigenen großen Markt aufbaute.»

Dementsprechend hat auch in Europa ein Konzentrationsprozeß eingesetzt. Besonders eindruckliche Beispiele sind: Umgruppierungen in der westdeutschen Automobilindustrie (Uebernahme von DKW durch VW und Zusammenarbeit von VW mit Mercedes), Fusionen in der französischen Stahlindustrie, in der italienischen Chemie, Uebernahmen in der englischen Textilindustrie, Zusammenschlüsse in der schweizerischen Maschinenindustrie.

Es ist bereits festgestellt worden, daß neben diesen großen Konzernen genügend — und immer mehr — Lebensraum für Mittel- und Kleinbetriebe ist. Dazu sagt ein kompetenter Zeuge, Dr. A. Schaefer von der Schweizerischen Bankgesellschaft: «Dabei besteht keine Gefahr, daß kleine und mittlere Unternehmen verdrängt werden könnten und zum Aussterben verurteilt wären. Die Zahl der Klein- und Mittelbetriebe ist im Gegenteil im Ansteigen begriffen. Auch in den USA, dem Lande der Riesenunternehmen, ist die Entwicklung ganz ähnlich. Die wohl wichtigste ‚Ueberlebensbedingungen‘ für den Klein- und Mittelbetrieb ist die Aufteilung der Produktion und die Spezialisierung auf Qualitätsaufgaben ...»

Es liegt auf der Hand, daß die Großfirmen auf Massen- und Standardbedarf ausgerichtet sein müssen und der Spezialbedarf die Domäne der Klein- und Mittelbetriebe bleibt. Je höher der Wohlstand steigt, desto größer wird auch die Nachfrage nach speziellen und individuellen Gütern.

Die vorliegenden Ausführungen sind vom Thema der Leistungsfähigkeit ausgegangen; sie besprachen den technischen Rückstand gegenüber den USA, der nur auf einzelnen Gebieten besteht; sie kamen zur Behauptung des OECD-Berichtes über den grundlegenden «management»-Rückstand. Hier soll — nach unserem Exkurs über die Chancen des Klein- und Mittelbetriebes — wieder angeknüpft werden.

McNamara, der das Schlagwort vom «management gap» (Führungsrückstand) erfunden hat, sagte darüber: «Gott ist demokratisch; er hat die Intelligenz ungefähr in der ganzen Welt gleich verteilt. Aber er erwartet zweifellos, daß wir diese Quelle, welche der Himmel uns gegeben hat, auf wirkungsvolle Art organisieren. Dort liegt das Problem des ‚management‘. Das ‚management‘ ist Ends aller Enden die Kreativste aller Künste, denn es ist die Kunst, die Talente zu organisieren.»

Und dann fährt McNamara weiter: «Schließlich können das ‚technological gap‘ und das ‚management gap‘ nur an den Wurzeln behoben werden. Die *Ausbildung* Europas ist schwach. In England, Frankreich, Deutschland und Italien gehen etwa 90 % der jungen Leute von 13 und 14 Jahren zur Schule. Aber nach dem Alter von 15 Jahren gibt es einen phantastischen Rückgang. Nur 20 % setzen ihre Studien fort. In den Vereinigten Staaten sind 99 % der jungen Leute von 13 und 14 Jahren in der Schule, und über 15 Jahren verbleiben 45 %, die eine höhere Ausbildung genießen. Andererseits ist die moderne Ausbildung auf dem Gebiet der Führung und des ‚management‘ für

die privaten Unternehmen wie für die öffentliche Verwaltung in Europa praktisch unbekannt.» Soweit McNamara.

Also: Ausbildung und *Kunst der Betriebsführung* sind der entscheidende Faktor. Auch im Buch «Le défi américain» lautet die Schlußfolgerung: «Die *Ausbildung*, die Entwicklung, die Ausbeutung der Intelligenz — das ist die *einzigste Quelle der Leistung*. Es gibt keine andere.»

Die *Arbeitgeberverbände* haben weitgehend begriffen, daß ihnen auf diesem Gebiet ganz wichtige neue Aufgaben erwachsen sind. Anders die Gewerkschaften. Dort hängt man zum großen Teil leider noch an alten, restriktiven Praktiken. Das Neueste an Forderungen bei uns in der Schweiz sind ja «Rationalisierungsschutz» (Buchdruckgewerbe) und Privilegierung der Organisierten, um die Nichtorganisierten zwangsweise zu rekrutieren — wobei die Arbeitgeber mithelfen sollten.

Dr. Kurt Müller, einer der besten Kenner des Gewerkschaftswesens, schrieb dazu kürzlich in einem aufsehenerregenden Artikel, daß die Gewerkschaften sich auf lange Sicht der neuen Mentalität anpassen und die Dienstleistungen für ihre Mitglieder, insbesondere auf dem Gebiete der *Ausbildung*, ausbauen müssen, wenn sie ihre Stellung wahren wollen. Es scheint aber, daß die Gewerkschaften nur schwer über ihren klassenkämpferischen Schatten springen und ihre ideologische und politische Tradition nicht leicht aufgeben können. Der andere Weg für die Gewerkschaften ginge besser Richtung Ausbildung und Leistungssteigerung.

Diese Darlegungen möchten zeigen, welche Bedeutung für die Leistungsfähigkeit die *Ausbildung* auf allen Stufen und vor allem auf derjenigen der *Führungskräfte* hat. Es soll darauf verzichtet werden, die Bemühungen auf dem Gebiete der Anlernung, der Lehrlingsausbildung, der Fachschulausbildung, der Meisterausbildung usw. zu skizzieren. Abschließend soll das Problem der Ausbildung der Kader und Führungskräfte behandelt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Zentralverband, dem Institut für Betriebswirtschaft in St. Gallen (Prof. Ulrich), dem Arbeitgeberverband der Maschinenindustrie und dem Tessiner Industriellenverband ist eine größere Organisation geschaffen worden. Diese führt international bewährte und erprobte Führungsseminare für Vorgesetzte aller Stufen durch. Diese Führungsseminare behandeln die konkreten Funktionen und Aufgaben des Vorgesetzten, wie z. B. Planen, Organisieren, Führen, Kontrollieren. Zahlreiche Führungskräfte haben zwar eine gründliche Ausbildung in einzelnen Fachbetrieben erfahren. Der Ueberblick über die Gesamtprobleme der Unternehmung und die Kenntnis moderner Planungs-, Organisations- und Kontrolltechniken sind aber für den Chef ebenso wichtig wie Detailkenntnisse auf einzelnen Fachgebieten.

Das Führungsseminar dauert fünf aufeinanderfolgende Halbtage oder Tage. An jedem der fünf Tage gelangen mehrere neuzeitliche Lehrmethoden zum Einsatz: Ein Referatfilm von ca. 30 Minuten Dauer, eine erste Diskussion unmittelbar an den Filminhalt anknüpfend, eine zweite Diskussion durch systematische Besprechung praktischer Fälle (Fallstudien), eine Zusammenfassung des Stoffes. Für jedes Gebiet liegt eine die Grundsätze klar darstellende Broschüre vor. Die Seminare werden für die oberen Kader, mittleren und unteren Stufen separat gestaltet und getrennt geführt. In den Firmen sollte mit den oberen Kadern begonnen und dann sukzessive die unteren Kader in diesen Kursen ausgebildet werden. Es ist klar, daß diese Kurse nur ein Anfang sind, auf dem dann später weiter aufgebaut werden muß. Man soll ob der Größe der Aufgaben, gute Führungskräfte heranzubilden, nicht verzagen. Hier kann ein Anfang gemacht werden, auch wenn er klein ist, nach dem alten Sprichwort: «Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit einem Schritt.»

Englischer Großauftrag für schweizerische Webmaschinen

Von 1952 bis 1965 hat die Zahl der Webstühle in England von 413 000 auf 159 000 abgenommen. Parallel zu dieser Entwicklung sank ständig die Zahl der in der Textilindustrie tätigen Firmen. Allerdings stieg in der gleichen Zeit die Produktion um 20 %, was auf eine beachtliche Rationalisierung der übriggebliebenen Betriebe hinweist. Unter diesen Voraussetzungen ließ die vor einem Jahr vom Courtaulds-Konzern beschlossene Erstellung von vier neuen Webereien im Gesamtbetrage von 10 Millionen Pfund aufhorchen. Besonders beachtet wurde der Umstand, daß nicht nur neue Webmaschinen installiert, sondern auch vollständig neue Gebäude errichtet werden sollten. Diese vier Fabriken dürften die ersten Textilbetriebe sein, die seit dem letzten Weltkrieg in Großbritannien gebaut werden. Das Projekt von Courtaulds dokumentiert die Überzeugung der Konzernleitung von der Konkurrenzfähigkeit der britischen Textilindustrie, sofern die geeigneten Neuerungen verwirklicht werden. Courtaulds glaubt, mit ihren rationell arbeitenden Spinnereien und Webereien erfolgreich gegen die aus billig produzierenden Ländern eingeführten Gewebe konkurrieren zu können. Ihre Losung lautet: Qualität zu billigen Preisen.

Bei der rationellen Fabrikation spielen die Verarbeitungsmaschinen eine wichtige Rolle. Für die maschinelle Ausrüstung der ersten, in Carlisle erstellten Weberei wählte Courtaulds nach genauen Studien die von Gebrüder Sulzer AG, Winterthur (Schweiz), gebauten Webmaschinen.

Das Sulzer-System mit Greiferschützen ermöglicht in bezug auf die Produktion Spitzenleistungen. Die 192 bestellten Sulzer-Webmaschinen weisen eine Arbeitsbreite von 130 Zoll (330 cm) auf und erreichen Tourenzahlen bis 240 U/min, so daß eine Maschine in der Minute bis zu 730 m Schußgarn verarbeiten kann. Sie sind teilweise für den Eintrag von nur einer Schußgarnsorte, teilweise aber für abwechselnden Eintrag von vier Schußgarnsorten bzw. -farben eingerichtet. Ein Teil der Maschinen ist mit exzenter-gesteuerten Schäften versehen, der andere mit Kartenschaftmaschinen. Die Maschinen weben in dieser Anlage meistens zwei Gewebebahnen gleichzeitig. Mit dem beschriebenen Maschinenpark kann ein sehr vielseitiges Artikelprogramm aus dem Gebiet der Oberbekleidung bewältigt werden. Als Hersteller von Chemiefasern wird Courtaulds vorwiegend dieses Rohmaterial verarbeiten, sei es rein oder mit Baumwolle gemischt. Die ersten Maschinen in der Weberei Carlisle wurden im Februar 1968 in Betrieb gesetzt.

Nun hat Courtaulds angekündigt, daß eine weitere der neuen Webereien ebenfalls mit 192 Sulzer-Webmaschinen ausgerüstet werden soll. Hinsichtlich Produktionskapazität entspricht dieses in Lillyhall bei Workington (Cumberland) zu erstellende Werk demjenigen von Carlisle (11 bis 13 Mio m Gewebe pro Jahr). Gebäude und Einrichtungen werden ebenfalls dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Diese Anlage wird unter besten Arbeitsbedingungen über 200 Personen Beschäftigung verschaffen.

Rohstoffe

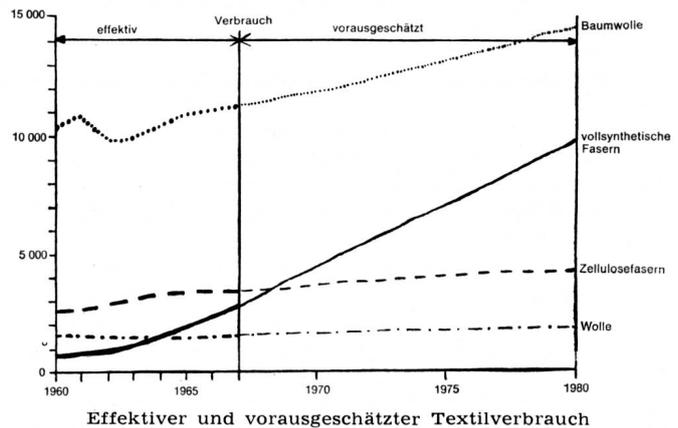
Weltproduktion und Weltverbrauch von Textilfasern

Die Weltproduktion von vollsynthetischen Fasern hat im Jahre 1967 2,89 Mio Tonnen erreicht, was einer Zunahme von 17 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Verglichen mit dem Wachstum früherer Jahre erscheint diese Zunahmerate schwach; es ist aber zu berücksichtigen, daß es sich trotzdem um 400 000 Tonnen handelt, also um eine Menge, die der gesamten Weltproduktion vor 10 Jahren entspricht. Bemerkenswert ist auch, daß im Jahre 1967 die Produktion von vollsynthetischen Kurzfasern stärker zugenommen hat als diejenige der endlosen Fäden.

Was die Ausgangsmaterialien betrifft, so sind die Polyesterfasern im vergangenen Jahre am meisten im Vormarsch gewesen. Die Produktion hat um 30 % zugenommen und hat 770 000 Tonnen erreicht. Anschließend kommen die Polycrylfasern, deren Herstellung um 20 % auf 550 000 Tonnen angewachsen ist. Bei den Polyesterfasern ist das Wachstum besonders stark in den Vereinigten Staaten von Amerika gewesen, wobei die Wachstumsrate 40 % ausgemacht hat. In diesem Land wie auch in Japan und der BR-Deutschland hat der Verbrauch von Polyesterfasern ungefähr $1\frac{1}{2}$ kg pro Kopf und Jahr betragen.

Hinsichtlich Rangliste in der Produktion von synthetischen Fasern ist in den letzten Jahren keine Veränderung eingetreten. Die USA halten immer noch den ersten Platz, gefolgt von Japan und der BR-Deutschland. Die Produktion von Japan erreicht ungefähr die Hälfte derjenigen der USA und die Produktion der BR-Deutschland die Hälfte derjenigen Japans. Diese drei Länder sichern zwei Drittel der Weltproduktion, d. h. 37 % die USA, 20 % Japan und 9 % die BR-Deutschland. Die Tatsache, daß die gesamte Produktion vollsynthetischer Fasern der Länder der EWG kaum diejenige Japans erreicht, zeigt die starke Stellung dieses Landes im Sektor der vollsynthetischen

Fasern, wobei zu berücksichtigen ist, daß Japan nur 100 Millionen Einwohner stellt gegenüber 185 Millionen der EWG-Länder.



Die Produktion der künstlichen Fasern, d. h. auf der Basis von Zellulose, hat 1967 nicht ganz das Vorjahresvolumen erreicht. Die Produktionsmenge ist um 3,3 Mio Tonnen, d. h. um 1 % geringer gewesen als 1966. Dies ist vor allem auf einen Rückgang der endlosen Zellulosefäden zurückzuführen, während die künstlichen Kurzfasern, besonders Fibranne, einen leichten Fortschritt verzeichnen konnten.

Der Weltverbrauch textiler Fasern hat im Jahre 1967 18,9 Mio Tonnen erreicht, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 3 % ausmacht. Neben den künstlichen Fasern aus Zellulose hat die Wolle, verglichen mit 1966, ebenfalls einen kleinen Rückgang von 1 % erfahren. Der

Verbrauch von Baumwolle hingegen ist ungefähr um 2 % gewachsen. Die Gesamtheit der künstlichen und vollsynthetischen Fasern macht gegenwärtig ungefähr ein Drittel der für Bekleidung verwendeten Fasern aus.

Um die immer wieder auftauchende Frage der gegenwärtigen Ueberkapazitäten zu beurteilen, geht man häufig davon aus, daß auf lange Sicht der Weltverbrauch an Fasern von einem starken Wachstum der vollsynthetischen Fasern geprägt sein wird. Eine Prognose, die auf der Analyse von 70 Ländern basiert und bei der man die Zunahme der Bevölkerungszahl und des verfügbaren Einkommens und die Art des Textilverbrauches einbezogen hat, zeigt die Entwicklung des voraussichtlichen Textilverbrauches bis ins Jahr 1980. Aus der vorliegenden Graphik geht deutlich hervor, daß die größten Entwicklungsmöglichkeiten bei den *vollsynthetischen Fasern* liegen. Man kann hier mit einem Wachstumssatz von jährlich

15 % rechnen. Die absolute Produktionsmenge wird auf 10 Mio Tonnen für das Jahr 1980 geschätzt, was eine Verdreifachung gegenüber 1967 bedeutet. Interessant ist auch, daß man bei der *Baumwolle* eine nicht unbeträchtliche Zunahme voraussieht. Allerdings gilt diese Zunahme für das Total des Weltverbrauches. In den hochindustrialisierten Ländern wird wahrscheinlich der Baumwollverbrauch eher stagnieren, und die Zunahme des Baumwollverbrauchs wird vor allem der sogenannten Dritten Welt zuzuschreiben sein. Der Weltverbrauch an *Wolle* wie auch an *Zellulosefasern* wird, wie die Graphik zeigt, ganz schwach ansteigen. Leider fehlen in dieser Prognose die ebenfalls nicht unwichtigen Rohmaterialien für Textilien, nämlich *Seide* und *Leinen*. Hinsichtlich Entwicklung der verschiedenen Sektoren gibt diese auf relativ zuverlässiger Basis erstellte Voraussicht doch ein eindruckliches Bild.

H. R.

Spinnerei, Weberei

Bestrebungen zur Lärmbekämpfung

Anmerkung der Redaktion: Lärm auf der Straße, Lärm in der Luft, Lärm in Fabriksälen und so weiter. Die Lärmquellen sind beinahe unbegrenzt und folglich auch die Gefahren für das vegetative Nervensystem und die sich daraus ergebende verminderte Leistungsfähigkeit.

Wie bereits in Nummer 2/1961 der «Mitteilungen über Textilindustrie», haben wir auch in der vorliegenden Ausgabe unserer Fachschrift dieses brennende Thema aufgegriffen. Wir freuen uns, der Leserschaft aus der Feder von Herrn Prof. Dr. med. E. Grandjean den Exklusivartikel «Lärmwirkungen und Lärmschutz in der Industrie»

unterbreiten zu können. Der Verfasser ist Direktor des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und Präsident der Zürcherischen Liga gegen den Lärm, auch ist er Mitglied des Zentralvorstandes der Schweizerischen Liga gegen den Lärm. Wir danken Herrn Prof. Dr. E. Grandjean für die wertvolle Mitarbeit.

Wir danken auch Herrn Rudolf Schrepfer in Küsnacht für seinen Beitrag «Isolierte Montage von Maschinen». Seine Exklusivausführungen sind reale Hinweise zur Lärmreduzierung von Maschinen.

Lärmwirkungen und Lärmschutz in der Industrie

Prof. Dr. med. E. Grandjean

Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

Physiologische und physikalische Grundlagen

Gehörsempfindungen entstehen, wenn Schallwellen durch den äußeren Gehörgang in das Innenohr gelangen, wo die Schallenergie in nervöse Impulse umgewandelt wird, die in bestimmten Zentren des Gehirns als etwas Gehörtes bewußt werden.

Das Hören, Wahrnehmen und Verstehen von Tönen ist ein sehr komplizierter Vorgang, bei dem das Ohr nur ein Ring in der Kette zahlreicher Funktionen ist. Die nervösen Impulse, die in der Schnecke entstehen, laufen längs den Hörnerven ins verlängerte Mark, wo die ersten Schaltstellen liegen. Je nach der Art und der Intensität des Lärms entstehen hier bereits neue Reize, welche Reaktionen der Muskulatur auslösen und steuern (Kopfdrehen nach dem Schallursprung, Zusammensucken). Dann führen die Nervenfasern weiter hinauf ins Zwischenhirn, wo Umschaltstellen die Impulse im Aktivierungssystem auf vegetative Zentren (Blutdruck, Herzbeschleunigung, Schweißausbruch, Zittern) leiten. Vom Zwischenhirn führen die Fasern die Impulse hinauf in die Hirnrinde, wo die Summe der nervösen Reize integriert und als gehört wahrgenommen und verstanden wird.

Daraus geht hervor, daß der Lärm nicht nur auf das Ohr, sondern auch auf zahlreiche Zentren und Funktionen des Gehirns und damit auch des ganzen Organismus Wirkung haben kann.

Unter Lärm verstehen wir einen störenden Schall oder einen störenden Ton. Schall und Ton sind charakterisiert durch die Frequenz der Schwingungen, welche die Tonhöhe bestimmen, und durch die Höhe der Druckschwankungen, welche die Intensität des Schalles oder die Lautstärke bestimmen. Die gebräuchlichste Maßeinheit zur Erfassung des Lärms ist das *Dezibel* (db).

Einige Lärmintensitäten aus Industriebetrieben sind in der Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1

	Lärmwerte
in Kesselschmieden	90 — 120 db
an Motorenprüfständen	90 — 100 db
in Karosseriewerkstätten	90 — 100 db
an Werkzeugmaschinen	75 — 90 db
an schweren Stanzen	95 — 110 db
in Gußputzereien	95 — 115 db
in Möbelfabriken	90 — 105 db
an Kreissägen	75 — 105 db
an Hobelmaschinen	85 — 105 db
in Websälen	95 — 105 db
in Bierbrauereien (Flaschen abfüllen)	85 — 95 db
in Schokoladefabriken (Klopfbahnen)	101 — 106 db

Die wichtigsten Wirkungen des Lärms sind folgende:

1. Hörschäden
2. Störungen der Sprachverständlichkeit und der Aufmerksamkeit
3. Alarmwirkungen und Schlafstörungen
4. Störungen des Wohlbefindens

Im folgenden sollen die in der Industrie wichtigen Wirkungen, nämlich die Hörschäden, besprochen werden.

Hörschäden

Starke und wiederholte Lärmreize führen zu Hörverlusten, die zunächst nur vorübergehender Natur sind. Wiederholen sich diese «Vertäubungen», dann kann es allmählich zu unheilbaren Hörschäden kommen. Diese durch Lärmexpositionen bewirkten bleibenden Hörverluste nennt man *Lärmschwerhörigkeit*. Sie beruht auf einer langsam fortschreitenden Erkrankung (Degeneration) der durch den Lärm überlasteten schallempfindlichen Zellen im Innenohr. Die Erkrankung tritt um so häufiger und um so stärker auf, je größer die Stärke und die Einwirkungsdauer des Lärms ist. Ferner ist bekannt, daß Lärmquellen mit vorwiegend hohen Schallfrequenzen gefährlicher sind als solche, die sich vorwiegend aus niedrigen Schallfrequenzen zusammensetzen. Auch soll der intermittierende Lärm (Hämmern usw.) gefährlicher sein als der kontinuierliche.

Die individuelle Empfindlichkeit ist von Person zu Person sehr verschieden, so daß man auch in ausgesprochenen Lärmbetrieben häufig Arbeiter antrifft, die selbst nach jahrelanger Exposition keine Hörverluste aufweisen.

Für die beginnende Lärmschwerhörigkeit ist kennzeichnend, daß zunächst nur Hörverluste für hohe Töne um 4000 Hz gemessen werden können. Nur allmählich breitet sich der Hörverlust auch auf niedrigere Frequenzen aus. Hörverluste werden zu Beginn vom Arbeitenden gar nicht wahrgenommen. Erst wenn die Beeinträchtigung des Hörens auch auf die tieferen Frequenzen übergreift, wird der Arbeiter allmählich auf seinen Hörverlust aufmerksam.

Die Lärmschwerhörigkeit hat progressiven Charakter, das heißt, sie verschlimmert sich stetig. Dabei können Grade schwerster Hörschäden erreicht werden. Oft adiiert sie sich auch zur Altersschwerhörigkeit oder täuscht eine verfrühte Altersschwerhörigkeit vor.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen darf man annehmen, daß eine tägliche Exposition von acht Stunden Dauer zu Lärmintensitäten von weniger als 85 db nur sehr selten noch zu Hörverlusten führen kann. Als allgemeine Richtlinie kann man sich für den Betriebslärm an folgende Grenzwerte halten:

- a) bei Lärm mit vorwiegend hohen Frequenzen von mehr als 1000 Hz: 85 db
- b) bei Lärm mit vorwiegend niedrigen Frequenzen von weniger als 1000 Hz: 95 db

Diese Grenzwerte gelten für eine jahrelange Exposition von täglich acht Stunden. Sie besagen, daß Lärmintensitäten unter den angegebenen Werten mit großer Wahrscheinlichkeit nie zu Lärmschwerhörigkeit führen werden.

Lärmschutz — Planung

Die wichtigsten technischen Maßnahmen gegen Arbeitsstörungen durch Lärm können bereits bei der Wahl des Fabrikgebäudes und bei der Planung der Gebäulichkeiten getroffen werden. Der Lärmschutz beginnt somit beim Planen neuer Fabriken und auf dem Reißbrett des Architekten.

Man muß bedenken, daß der Lärmpegel in db mit dem Quadrat der Entfernung von der Lärmquelle abnimmt. Es ist somit vorteilhaft, Büros, Zeichnungssäle und andere Räume, wo geistige Arbeiten vorgesehen sind, möglichst weitab vom Verkehrslärm zu verlegen. Weist der Betrieb selber Produktionsstätten mit hohen Lärmemis-

sionen auf, so sind diese Räume möglichst zu trennen von den Räumen, in denen Arbeiten mit Anforderungen an die Konzentration und an die Geschicklichkeit gestellt werden. Zwischen den lärmigen Produktionsstätten und den Ruhe erfordernden Räumen eignen sich Lager- und Speditionsabteilungen als «Pufferräume» besonders gut.

Bei der Abtrennung zwischen zwei Räumen ist darauf zu achten, daß die Dämmwerte der Wände, der Türen, der Fenster oder von Durchreichöffnungen aufeinander abgestimmt sind. In Tabelle 2 sind einige Dämmwerte von Bauelementen zusammengestellt.

Tabelle 2

Die Schalldämmung einiger Bauelemente

Konstruktion oder Element	Schalldämmung db	Bemerkungen
Normale Einfachtüren	21—29	Sprache gut verständlich
Normale Doppeltüren	30—39	Laute Sprache noch verständlich
Schwere Spezialtüren	42—46	Laute Sprache noch hörbar
Fenster, Einfachverglasung	20—24	
Fenster, Doppelverglasung	24—28	
Doppelverglasung mit Filzdichtungen	30—34	
Trennwand aus 6—12 cm Backstein	37—42	
Trennwand aus 25—38 cm Backstein	50—55	
Doppelwand aus 2 × 12 cm Backstein	60—65	

Lärmbekämpfung an der Quelle

Die Verhütung der Entstehung oder der Ausbreitung des Lärms unmittelbar an der Quelle ist in der Regel die wirkungsvollste und rationellste Maßnahme.

Bei gewissen Maschinen oder bei bestimmten Tätigkeiten entsteht der Lärm durch das Aufschlagen von harten und schweren Materialien. In diesen Fällen kann vielfach der Ersatz des harten Materials durch ein weiches, wie zum Beispiel Hartgummi, Gummi oder Filz, eine erhebliche Lärmreduktion bringen. Aus dem gleichen Grund sind bei Transportmitteln Gummiräder Stahlrädern vorzuziehen.

Bei allen Arten von Transmissionen prüfe man, ob die Lager noch gut sind, da alte und ausgeschlagene Lager unnötigen Lärm verursachen. Ferner sind Keilriemen aus gummiertem Gewebe Leder- oder Textilriemen vorzuziehen; sie sind auch geräuschärmer als viele Zahnradgetriebe. Elastische Zahnriemen und Zahnräder sowie Zahnräder aus Kunststoff sind vom Gesichtspunkt der Lärmbekämpfung aus zu empfehlen. Die Schallabstrahlung von schwingenden Platten kann durch Versteifung, Belastung mit Gewichten, Wölbung und Verwendung von Entdröhnungsmitteln reduziert werden.

Die Schwingungen von Maschinen und Motoren werden nicht nur als Luftschall abgestrahlt, sondern auch als Körperschall auf den Bau übertragen. Vibrationen und Resonanzen mit sekundärer Schallentfaltung können im ganzen Gebäude erhebliche Störungen hervorrufen. Sehr schwere Maschinen werden aus diesen Gründen auf biegesteife Sockel aus Beton oder Eisen gestellt. Nötigenfalls können solche Sockel in besondere «Betontröge» mit zwischengelagerten schallabsorbierenden Materialien gestellt werden. Je nach dem Gewicht der lärmigen Maschinen können diese auch auf besondere Stahlfederblöcke oder, bei geringerem Gewicht, auch auf Gummi-, Filz- oder Korkunterlagen gestellt werden.

Abkapselung von Lärmquellen

Besonders wirkungsvoll ist im Prinzip die Abkapselung von Lärmquellen. Durch die Konstruktion besonderer Gehäuse aus geeignetem Material kann man die Lärmabstrahlung um 20 bis 30 db reduzieren. Die Innenwand solcher Gehäuse sollte mit schallschluckendem Material ausgekleidet sein, während die Wand selbst möglichst luftdicht und möglichst schwer sein sollte. Das Gehäuse sollte die Lärmquelle möglichst lückenlos umschließen, wobei auch die Ausbreitung des Körperschalles auf das Fundament verhindert werden muß. Meistens sind Löcher im Gehäuse zur Durchführung von Leitungen oder für die Bedienung notwendig. Solche Lücken beeinträchtigen die Schalldämmung stark; als allgemeine Richtlinie kann man sich merken, daß die Gesamtheit der Lücken nicht mehr als 10 % der Umschließungsflächen betragen sollte.

Raumschalldämmung

Wenn die technischen Maßnahmen zur Lärmbekämpfung an der Quelle und die Möglichkeiten der Abkapselung erschöpft sind, kann unter bestimmten Bedingungen durch das Anbringen von schallsorbierendem Material (Schallschluckplatten) an Decke und Wänden eine weitere Verminderung des Lärms in einem Raum erreicht werden. Schallschluckplatten absorbieren einen Teil des Lärms, wodurch die Nachhallzeit und die Reflexion des Lärms im Raum wesentlich reduziert werden. Koch empfiehlt die Verkleidung von Arbeitsräumen mit Schallschluckplatten, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- a) wenn durch die Maßnahme die Nachhallzeit im Betriebsraum wenigstens auf ein Viertel, in Büroräumen wenigstens auf ein Drittel verkürzt werden kann;
- b) wenn der Raum höchstens 3 m hoch ist;
- c) in höheren Räumen dann, wenn der Rauminhalt 5000 m³ nicht wesentlich übersteigt.

Schallschluckplatten haben sich bis heute vor allem in Büros von mehr als 50 m² Bodenfläche, in Buchhaltereien, in Kassen- und Schalterräumen und in Rechnungsabteilungen bewährt. Schallreduktionen um 5 db, gelegentlich um 10 db, können in solchen Arbeitsräumen erwartet werden. Dagegen ist die Wirkung von Schallschluckplatten in lärmigen Werkstätten, in Fabriksälen und Maschinenräumen nicht immer eindeutig und sicher zu beurteilen. Man muß bedenken, daß ein Arbeiter, der in der Nähe der Lärmquelle beschäftigt ist, zur überwiegenden Hauptsache der direkten Lärmausstrahlung der Maschine ausgesetzt ist; der zurückgeworfene Schall spielt für ihn nur eine untergeordnete Rolle. Deshalb können Raumverkleidungen mit Schallschluckplatten dem an der lärmigen Maschine beschäftigten Arbeiter keinen Schutz geben. Die Schallabsorption an der Decke wird eine wirksame Lärmreduktion erst bewirken, wenn der Arbeiter mindestens 2 m von der Lärmquelle entfernt ist.

Individueller Ohrenschutz

Wenn der Aufenthalt eines Arbeiters an einem lärmigen Arbeitsplatz unvermeidlich ist und wenn alle technischen Lärmbekämpfungsmaßnahmen den Lärmpegel nicht unter die eingangs erwähnten Grenzwerte von 85 bzw. 95 db gebracht haben, dann können grundsätzlich nur individuelle Ohrenschutzgeräte das gefährdete Gehör schonen. Einfaches Verschließen des äußeren Gehörganges mit Watte oder Wachs ist eine längst bekannte und häufig angewandte Maßnahme. Diese Pfropfen können bei sachgemäßer Handhabung eine Lärmreduktion bis zu 30 db bewirken. An Stelle von Watte stehen heute auch Zäpfchen aus Kunststoff (Selectone) zur Verfügung, die für die tieferen Frequenzen durchlässiger sind als für die höheren. Dadurch wird die Sprachverständlichkeit weniger beeinträchtigt. Alle diese Systeme des Verschlusses des äußeren Gehörganges haben die Nachteile, daß nur eine sorgfältige und sachgemäße Handhabung einen genügenden Schutz gewährt und daß das häufige Tragen der Geräte die Entstehung von Reizungen im Gehörgang (Ohrekzeme) auslösen kann.

Den besten Schutz gewähren heute die Geräte, die in der Art von Kopfhörern das ganze äußere Ohr zudecken. In der Schweiz haben sich vor allem die «Ear Muffs» der «Safety Supply Company, Toronto» bewährt, die im Frequenzbereich oberhalb 500 Hz durchschnittlich eine Lärmreduktion von 40 db gewährleisten.

Da das Tragen von Hörschutzgeräten bei den Arbeitern nicht sehr beliebt ist, hängt letzten Endes der Erfolg dieser Maßnahmen vor allem von der Erziehung und der Disziplin der Arbeiter ab.

Isolierte Montage von Maschinen

Rudolf Schrepfer, Künacht-Zürich

Unbestritten ist, daß Lärm und Schwingungen den Menschen immer und überall stören. Das ist auch der Grund, warum heute die Notwendigkeit von Maßnahmen zum Geräusch- und Erschütterungsschutz bei Maschinen jedermann bewußt wird. Deshalb wurden seit verhältnismäßig langer Zeit Industriequartiere oder Industriezonen — im Gegensatz zu reinen Wohngebieten — geschaffen. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte sind aber solche Industriezonen sehr oft von wachsenden Siedlungen umschlossen worden. Dadurch entstehen mitunter Auseinandersetzungen, da zwei einander entgegengesetzte Tendenzen zusammenstoßen: einerseits die wertschaffende Industrie mit ihrer Dynamik, Betriebsamkeit, Lärm, mit ihrem Expansionswillen und andererseits die Menschen mit steigendem Bedürfnis nach Ruhe und Erholung.

Die Folgen der Technisierung und Industrialisierung machten sich aber nicht nur in besagten Randgebieten bemerkbar, sondern auch in bis dahin kaum als störend empfundenen Mittel- und Kleinbetrieben aller Branchen.

Die heute nicht mehr wegzudenkende Eisenbetonbauweise hat auf dem Gebiet der Schwingung, Resonanzwirkung und deren Uebertragung eine wesentliche Verschär-

fung und Erhöhung erwähnter Störfaktoren zur Folge, verglichen mit der massiven Bauweise vor nur 30 bis 40 Jahren.

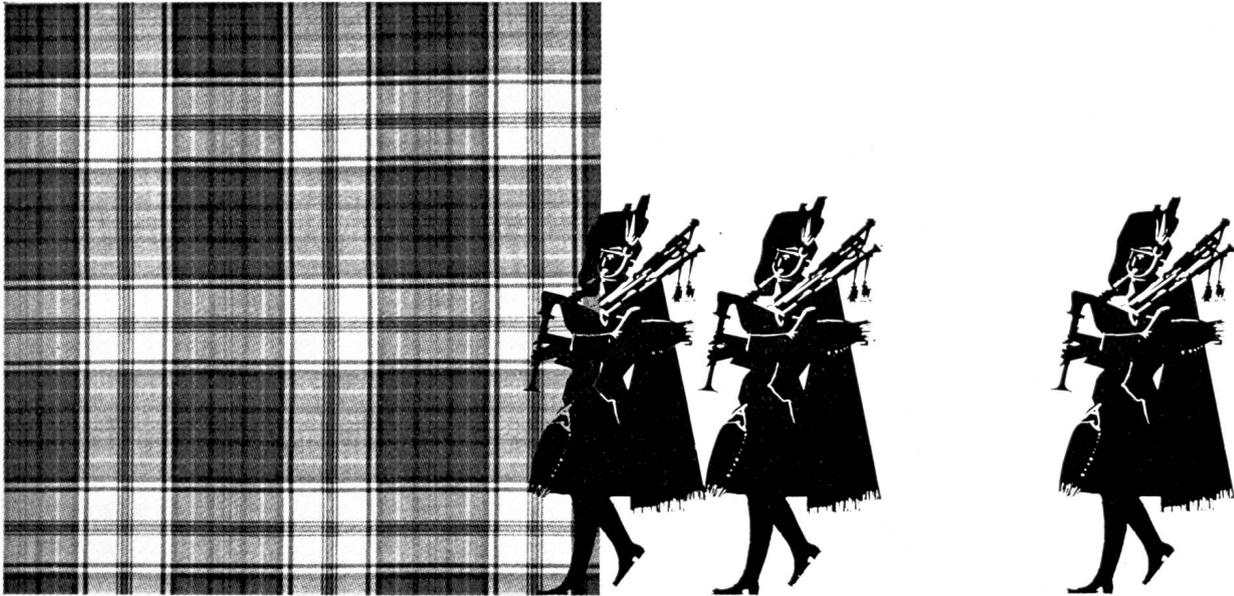
Trotzdem: Lärm kann weitgehend vermieden werden! Aber das heißt gleichzeitig: Die Abhilfemaßnahmen gegen Körper- und Luftschall setzen besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der technischen Akustik voraus. Drei Fragen tauchen in Gesprächen immer wieder auf:

1. Was versteht man unter Schwingungsisolierung?
2. Welche Voraussetzungen müssen hierbei gegeben sein?
3. Welche Isoliermittel stehen zur Verfügung?

Zu Frage 1:

Daß wir es mit Schall und seinen Erscheinungen zu tun haben, ist klar. Schallwellen wiederum sind nichts anderes als mechanische Schwingungen im Hörbereich des menschlichen Ohres, die sich in festen, flüssigen und gasförmigen Körpern ausbreiten. Der Schall, der sich in der Luft ausbreitet, wird Luftschall genannt. Die Schallwellen, die auf unser Ohr auftreffen, sind daher nichts anderes als rhythmische Luftbewegungen. Schallschwingungen

SAURER



Wollgewebe

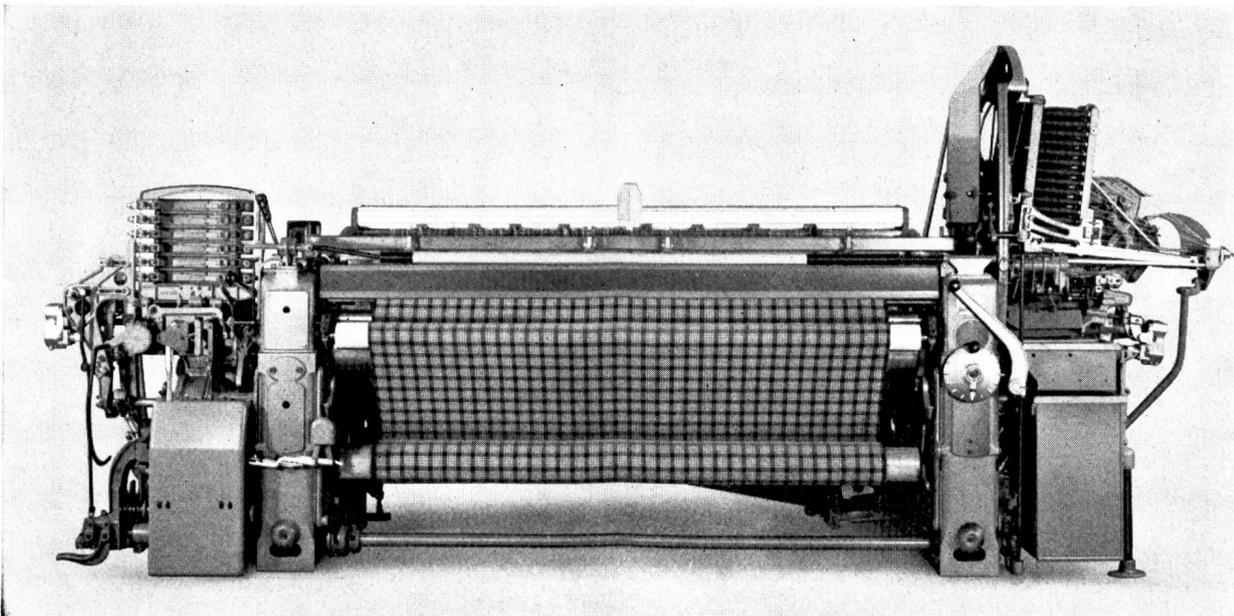
sind als Folge des wachsenden Modebewußtseins sehr zeitgemäß. Zu den klassischen Kammgarnstoffen stoßen vermehrt neue Wollmischgewebe mit guten Eigenschaften.

Die rasch wechselnden Modetendenzen verlangen aber vom Webereiunternehmer eine flexible Produktion, denn bekanntlich ändern Bindungstechnik, Farbe, Dessin und Qualität fortwährend.

Aus den vielen Varianten der SAURER-Webmaschinen lassen sich auch für Ihr Fabrikationsprogramm geeignete Kombinationen für die rationelle Herstellung von Woll- und Wollmischgeweben zusammenstellen, und zwar vom einfachen Schußmischer bis zum 6-Farben-Buntautomaten. Unsere Fachleute stehen Ihnen für die Erläuterung der Möglichkeiten, die das SAURER-Konstruktionsprinzip bietet, zur Verfügung und beraten Sie auch auf betriebswirtschaftlichem Gebiet gerne.

Aktiengesellschaft Adolph Saurer

CH-9320 Arbon/Schweiz



6-Farben-Automat Typ 100W mit positiver Schaftmaschine

Je länger je mehr

WINTER-TREVIRA®

Wir werben für einen erfolgreichen TREVIRA Winter
– mit rassigen Modellen
für Damen, Herren und Kinder,
dynamisch präsentiert auf originellem Hintergrund.

Wir unterstützen Sie in Ihren Verkaufsbemühungen
mit grossen Inseraten
in Frauenzeitschriften, Modeblättern,
Illustrierten, Tageszeitungen und Fachzeitschriften.

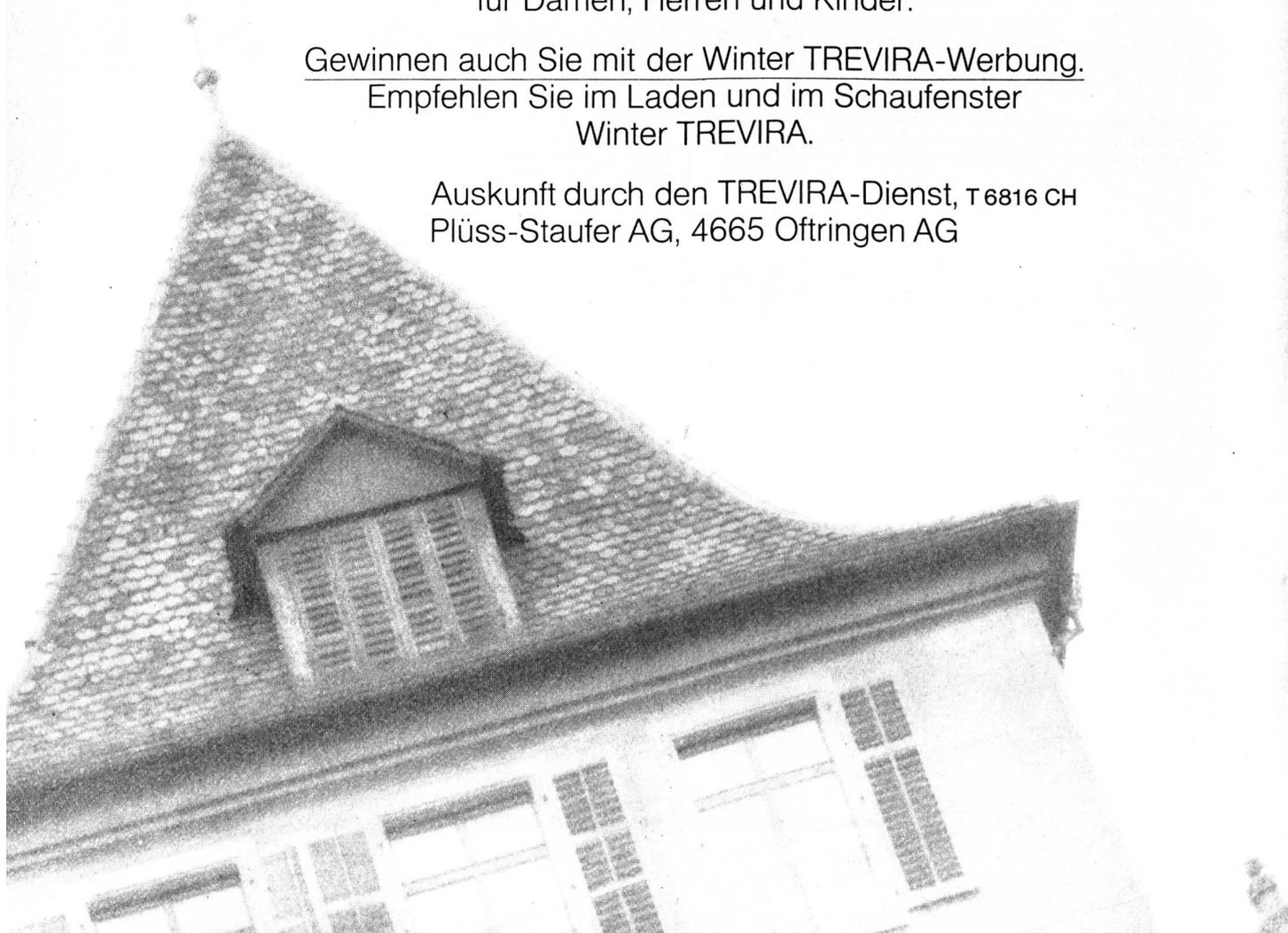
Mit über 3000 Plakaten,
in 58 Städten der ganzen Schweiz,
präsentieren wir: Regenbekleidung TREVIRA
(TREVIRA mit Baumwolle).

Wirkungsvolles Material für Ihr Schaufenster
liefern wir Ihnen auf Bestellung.

Neu: Diesen Herbst-Winter
werben wir nicht nur für Kammgarn TREVIRA mit 45% reiner Schurwolle,
sondern auch für TREVIRA Cardé
und TREVIRA mit 35% Baumwolle
für Damen, Herren und Kinder.

Gewinnen auch Sie mit der Winter TREVIRA-Werbung.
Empfehlen Sie im Laden und im Schaufenster
Winter TREVIRA.

Auskunft durch den TREVIRA-Dienst, T 6816 CH
Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen AG

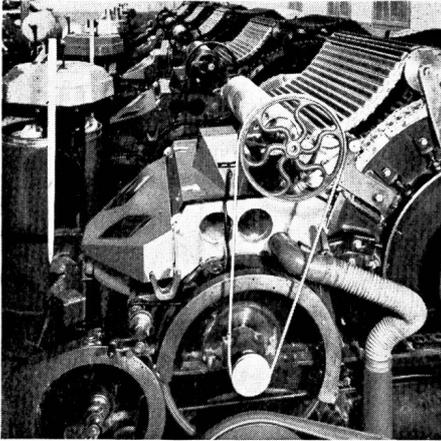




Luwa Textillufttechnik löst alle Probleme der Maschinen-Reinigung

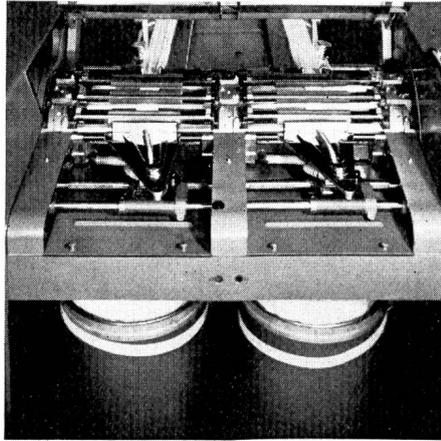
Pneumacard®

Entstaubungsanlage für auf Hochleistung umgebaute Karden der konventionellen Bauart. Wirkungsvolle Erfassung von Staub und Faserflug am Entstehungsort ermöglicht die volle Ausnutzung der Produktionskapazität.



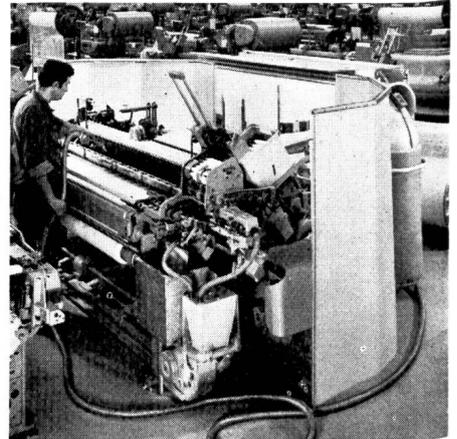
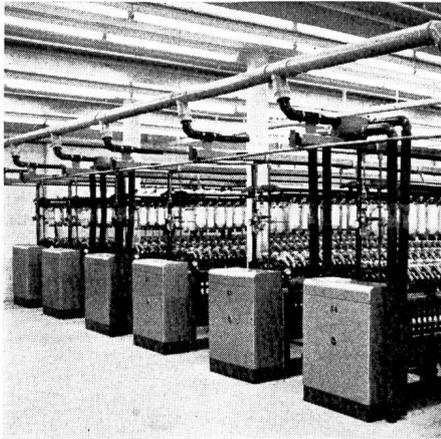
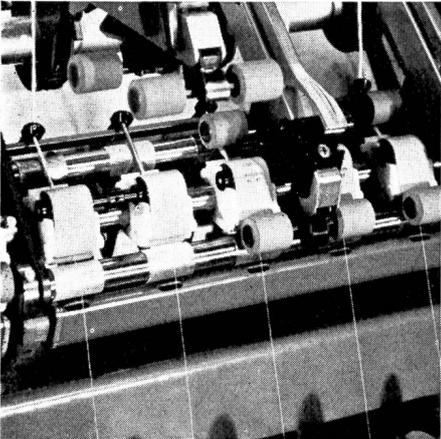
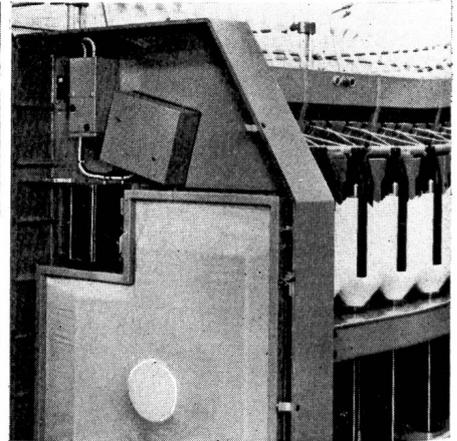
Pneumaclear®

Pneumatisch-mechanisches Reinigungs-System für Hochleistungs-Streckwerke. Die pneumatische Sammlung und der Abtransport der Abfälle garantieren die Sauberhaltung der Druck- und Riffel-Zylinder.



Pneumastop®

Absauganlage mit elektronischer Stop-Automatik für schnelllaufende Flyer aller Bauarten. Sofortiges Abstellen der Maschine bei Luntbruch. Sicheres Vermeiden von Reihenbrüchen und Doppelfäden.



Pneumafil®

Fadenbruch-, Absaug- und Reinigungsanlage für Ring-Spinnmaschinen. Ermöglicht in Verbindung mit dem TAC-Konzept die optimale Sauberhaltung der Streckwerke und sichert die klimatischen Bedingungen der Verarbeitungszone.

Pneumablo®

Einzel-Abblasanlagen mit Bodenreinigung für Spinn-, Zwirn- und Spulmaschinen. Schonende Behandlung des Fasergutes. Individuelle Anpassungsmöglichkeit. Einzel-Abfallsammler oder zentrales Abfall-Sammelsystem:

Pneumavac®

Webmaschinen-Reinigungswagen mit einer auf die besonderen Bedürfnisse abgestimmten Saug- und Blasluft-Leistung. Ermöglicht eine drastische Reduktion des Reinigungsaufwandes und verkürzt die Stillstandzeiten. Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte.

Luwa AG
Anemonenstr. 40, CH-8047 Zürich
Telefon 051 52 13 00, Telex 52268
Telegramme: Luwag Zürich

Luwa

Zweigesellschaften:
Paris, Barcelona, Baarn (Holland), Nagoya (Japan), São Paulo, Karachi,
Hongkong

können, wie bereits angedeutet, aber auch in festen Körpern entstehen und sich fortpflanzen.

Die meisten Maschinen erzeugen Schwingungen. Diese Schwingungen lassen sich auch trotz sorgfältigster Herstellung nicht vermeiden und entstehen durch Zahnräder, durch Ungleichmäßigkeiten der bewegten Teile, also durch Mechanik und durch ihren Arbeitsablauf.

Die früher übliche gedrungene und schwere Bauweise gab den Maschinen Steifigkeit und das Vermögen, durch innere Dämpfung dynamische Störungen weitgehend zu absorbieren. Bei der heutigen Leichtbauweise sind die Maschinen weniger steif (niedrige Eigenfrequenz) sowie zu leicht (zu wenig dämmendes Material) und damit besonders anfällig gegen Schwingungen. Dazu kommen steigende Drehzahlen und eine maximale Beanspruchung aller Werkstoffe. Das alles führt zu immer größeren dynamischen Kräften, die oft erhebliche Schwingungen hervorrufen.

Bekanntlich kann das menschliche Ohr Schwingungen im Frequenzbereich von etwa 16 bis 16 000 Hertz wahrnehmen. Unter der Schwingungszahl oder der Frequenz versteht man die Anzahl der Schwingungen je Sekunde. Gemessen wird die Frequenz in Hertz. Körperschall-schwingungen mit tiefen Schwingungszahlen, wie von 1 bis 100 Hertz, nimmt der Mensch auch als Erschütterungen wahr. Körperschall-schwingungen können als Luftschall abgestrahlt werden. Schwingungsisolierung heißt also: Dämmung von Schwingungen durch Zwischenschaltung von Dämpfungselementen zwischen Maschine und Aufstellungsort. Durch den Unterbau von Dämpfungselementen entsteht aber ein schwingfähiges Gebilde, das gekennzeichnet ist durch die schwingende Masse und die Federung. Wird nun ein gefederter Körper aus der Ruhe heraus angestoßen, so schwingt er in einem ganz bestimmten Rhythmus. Dieser Rhythmus wird Eigenfrequenz oder Eigenschwingzahl genannt.

Voraussetzung für einen optimalen Isoliergrad wäre immer eine weiche, überkritische Lagerung, bei der die Erregerzahl oder Erregerfrequenz möglichst weit über der Eigenschwingzahl oder Eigenfrequenz der Dämpfung liegt. Das aber läßt sich nur in verhältnismäßig wenigen Anwendungsfällen risikolos praktizieren, wie zum Beispiel bei Ventilatoren, Pumpen oder ähnlichem, die entweder stillstehen oder, wenn eingeschaltet, immer mit derselben Drehzahl oder Frequenz arbeiten und keine nennenswerten dynamisch freien Kräfte entwickeln. Für solche Fälle sollte man bekanntlich, um einen guten Isoliergrad zu erhalten, als Abstimmungsverhältnis, auch Schwingungsverhältnis genannt, möglichst den Wert 3 bis 4 anstreben. Das Abstimmungsverhältnis ergibt sich aus Erregerzahl — Bruchstrich — Eigenschwingzahl.

Die Zusammenhänge von Abstimmungsverhältnis, Isoliergrad, Erschütterungsisolierung und Körperschalldämmung lassen sich durch Resonanzkurven sichtbar machen. Aber auch hier haben wir schon sehr oft feststellen müssen, daß schönen Kurven sehr viel mehr graphisches Talent als erprobte und bewährte Praxis zu Gevatter stand — vor allem wenn man bedenkt, daß unserer Erfahrung gemäß es sich immer nur um Ausnahmen handelt, wenn eine Maschine jahraus, jahrein immer mit denselben Leistungen betrieben wird. Nun, es gibt bekanntlich keine reinen Tatsachen; jede Erfahrung, mag sie noch so objektiv sein, verwickelt sich unvermeidlich in ein System von Hypothesen, sobald man sie formulieren will.

Tatsächlich zeigt die Praxis — und die Textilindustrie macht davon keine Ausnahme —, daß eine Erschütterungsisolierung unterhalb der Resonanzfrequenz vor allem die höheren Frequenzen der Erregeramplitude beschneidet. Da die meisten Maschinenschwingungen keine rein harmonischen Schwingungen sind, sondern eine Vielzahl von Oberschwingungen enthalten, so wird klar, daß bei unterkritischer Lagerung, wenn auch nicht die Grundschwingung, so doch die hochfrequenten Oberschwingungen iso-

liert werden können. So ist die vieltausendfach befriedigende Isolierung einer unterkritischen, relativ harten Lagerung in den meisten Fällen einer überkritischen, weichen Lagerung vorzuziehen.

Zu Frage 2:

Welche Voraussetzungen müssen für eine elastische Lagerung gegeben sein? Die Maschinen sind im allgemeinen so konstruiert, daß sie mit ihrem Maschinenrahmen nicht voll aufliegen. Dadurch sind auch die örtlichen Unterstützungen für die elastische Lagerung der Maschinengehäuse gegeben. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß eine Maschine stabil ist. Aber selbst für Maschinen, die in sich selbst nicht verwindungssteif sind, ist es heute ohne weiteres möglich, mittels Nivellierschuhen oder Nivellierelementen auch solche Maschinen ohne qualitative oder quantitative Einbußen lärm- und schwingungsge-dämpft zu stellen.

Selbstverständlich gibt es Voraussetzungen — sei es die Art der Maschine, oder wenn dynamisch freie Kräfte einer gegebenen Maschine zu ihrem statischen Gewicht ein bestimmtes Verhältnis überschreiten —, die ein Stabilitätsfundament, z. B. auf AIR-LOC-Dämpfungsplatten schwimmend, erforderlich machen. Aber das sind vor allem in der Textilindustrie doch die großen Ausnahmen.

Zu Frage 3:

An Isoliermitteln sind folgende bekannt: Stahlfederisolatoren, Gummi-Metall-Elemente, Korke, Filze, Flüssigkeitsdämpfer, pneumatische Dämpfer und AIR-LOC-Antivibrations-Maschinenunterlagen. Verständlicherweise können im Rahmen dieses Aufsatzes nicht alle Fabrikanlagen aufgezählt und auch nicht auf Einzelheiten eingegangen werden, die bei der Auswahl der Isoliermittel ausschlaggebend sind. Es sei hier lediglich festgehalten, daß es entscheidend sein kann, welche Art «Isolator» für eine gegebene Aufgabe eingesetzt wird, denn sogenannte Isolatoren können unter Umständen einen entscheidenden Einfluß auf die dynamische Steifigkeit von Maschinen und deren Lebensdauer haben, wie auch auf ihre Produkte. Die an Körperschalldämmung zu stellenden Forderungen kann man zusammenfassen in:

1. Dauerhaftigkeit, Beständigkeit gegen Petroleum, Schmutz und elektrolytische Lösungen, gegen Oele, Alkali, Reinigungsmittel, Wasser und Witterungseinflüsse;
2. sie dürfen nicht leicht brennbar sein;
3. sie dürfen nicht hygroskopisch sein;
4. die Maschinen sollen sich nicht aufschaukeln;
5. sie sollen preisgünstig sein.

Zum Schluß darf erwähnt werden, daß Lärm und Schwingungen wohl annähernd berechnet werden können, ebenso die Vielfalt der Auswirkungen und Probleme, die damit zusammenhängen. In sehr vielen Fällen aber entgeht die praktische und wirtschaftliche Lösung der rein theoretischen Berechnung. Der Fachmann mit seiner reichen Erfahrung soll deshalb für solche Fragen beigezogen werden. Ihm sollen die charakteristischen Unterschiede jedes Dämpfungsmittels bekannt sein, und er hat auch folgende praktische Faktoren zu beachten, um die für eine gegebene Aufgabe beste Dämpfung zu erreichen:

- a) Art der Maschine bzw. deren Funktion;
- b) die durch die Maschine entwickelten freien Kräfte;
- c) die örtlichen Gegebenheiten bezüglich Gebäude und Umgebung zu berücksichtigen.

Kurz und gut, jede Vibrations- und Lärmdämpfung stellt in bezug auf die erwähnten Faktoren gewissermaßen einen Kompromiß dar, da der stabile Stand einer Maschine der größeren Einfederung bzw. dem höheren Absorptionsvermögen geopfert werden muß, um die beste Kombination von Schwingungs- und Lärmdämpfungsvermögen und Widerstand gegen das Aufschaukeln zu finden.

Adresse des Verfassers:

Rudolf Schrepfer, Abt. AIR-LOC, CH-8700 Küsnacht-Zürich

Moderne Webeschirre für automatische Einziehmaschinen

H. Fietz, c/o Grob & Co. AG, Horgen

(3. Fortsetzung)

Die Automatisierung der Einzieherei

Eingangs dieser Artikelfolge wurde bereits erwähnt, daß die Firmen Zellweger AG in Uster und Barber-Colman in Rockford/USA (Vertreter: Barber-Colman GmbH, 8 München 15) automatische Ketteinziehmaschinen herstellen. Gleichzeitig mit der Kurzbeschreibung über die Arbeitsweise dieser automatischen Einziehmaschinen werden die dafür erforderlichen Webeschirre und Lamellen beschrieben.

Im Gegensatz zur Textilindustrie in den Vereinigten Staaten — die Firma Barber-Colman befaßte sich bereits um die Jahrhundertwende mit der Entwicklung von automatischen Einziehmaschinen — wurden in Europa Einziehmaschinen erst nach dem zweiten Weltkrieg eingeführt. Die Patente der Firma Zellweger gehen auf das Jahr 1924 zurück.

Die ersten diesbezüglichen Maschinen wurden für den Einzug von Fadenlitzen entwickelt. Heute noch sind einige dieser Maschinen in Betrieb.

Die Firma Barber-Colman stellt verschiedene Modelle von Einziehmaschinen her, die sich in ihrer Konstruktion einheitlich auf einen Typ beziehen. Damit wird man den meisten Anforderungen gerecht, und es können praktisch alle vorkommenden Webketten eingezogen werden (Dreher- und Jacquardgewebe sind natürlich davon ausgenommen). Bei dieser Einziehmaschine handelt es sich um einen Automaten, der die Kettfäden in einem Arbeitsgang in die Lamellen, Webelitzen und das Webeblatt einzieht. Zum Bedienen der Anlage genügen normalerweise zwei Personen. Die Einzugsgeschwindigkeit liegt im besten Fall bei 150 Fäden pro Minute oder, anders ausgedrückt, bei ca. 5000 Fäden pro Stunde komplett eingezogen im Blatt Webeschirr und Lamellen, einschließlich der Rüstzeit. Die Produktion der Maschine ist natürlich entsprechend der Fadenzahl der einzuziehenden Ketten gewissen Schwankungen unterworfen. Je nach dem verwendeten Maschinenmodell kann der Einzug in bis zu 28 Webeschäften erfolgen. Mit der Maschine können Webketten mit ein, zwei oder drei Kettbäumen eingezogen werden.

Die Einziehmaschine ist mit zwei Rüst- oder Arbeitswagen ausgerüstet. Auf dem ersten Wagen wird eingezogen, während auf dem anderen Wagen die nächste zum Einzug kommende Kette aufgespannt wird. Wenn die auf der Maschine befindliche Kette fertig eingezogen ist, werden die beiden Arbeitswagen ausgewechselt und der Einzug der nächsten Kette kann auf dem vorbereiteten Rüstwagen sofort weitergehen. Ähnlich wie bei einer Schaftmaschine wird auch hier der Einzug durch eine Lochkarte gesteuert. Für die Karte wird eine Blech- oder Kunststoffolie verwendet.

Dem Lauf der Webkette folgend, sind die Webelemente wie folgt in der Maschine angeordnet: Zuhinterst ist auf dem Rüstwagen die Webkette senkrecht aufgespannt. Als nächstes folgen die Lamellen. Das komplette unzerlegte Webeschirr wird in der Maschine an zwei Trägern aufgehängt. Auf den Webeschäften ist bereits die erforderliche und abgezählte Anzahl Litzen aufgereiht. Eine Hilfsmaschine, ein sogenannter Litzenzähler, kann die Litzen für jeden einzelnen Schaft automatisch abzählen. Die Anzahl Litzen kann vorausbestimmt und an der Maschine

eingestellt werden. Das Webeblatt wird vor dem Webeschirr in der Maschine angeordnet. Eine Lochkarte, geschlagen nach dem Einzugsrapport, steuert das Abteilen des richtigen Kettfadens, der Lamelle, der Litze und der Blattlücke. Eine exzentergetriebene Einziehnadel stößt dann durch diese Elemente und nimmt den bereitgestellten Kettfaden auf und zieht ihn ein.

Mit dem Ketteinzug wird auf der rechten Geschirrseite begonnen. Mit fortschreitendem Einzug verteilt sich der Litzenstapel allmählich über die ganze Webeschaffbreite bis zur linken Seitenstütze. Um keine Störungen der Einziehmaschine zu verursachen, ist es von großer Bedeutung, daß die Litzen über die ganze Schaffbreite leicht verschoben werden können. Es sind deshalb ausschließlich schiebereiterlose Geschirre zu verwenden.

Zu den für die Barber-Colman-Einziehmaschine geeigneten schiebereiterlosen Webeschäften werden spezielle sogenannte *Schlüsselloch-Flachstahl-Webelitzen* verwendet. Die Endösen sind C-förmig und seitlich offen, damit sie an den Verbindungsstellen zwischen Schiene und Schienenhalter vorbeigleiten können. Die obere und untere Endöse sind gegengleich geschränkt, damit sich die Litze auf dem Webeschaff nicht verdrehen kann. Die Litzenendöse ist passend für Litzenentragschienen mit der Abmessung $22 \times 1,7$ mm. Diese Litzen werden aus gehärtetem Federbandstahl in der Abmessung $5,5 \times 0,23$ mm und $5,5 \times 0,3$ mm hergestellt. Als Besonderheit weist diese Litze, wie übrigens ihr Name sagt, oberhalb des Fadenauges in der Litzenachse eine schlüssellochförmige Ausstanzung auf, deren Bart bei den sich folgenden Litzen abwechselnd nach oben und nach unten gerichtet ist.

Durch die Schlüssellocher der Webelitzen eines jeden Webeschaffes wird ein Litzenschlüssel gesteckt. Dieser hat an einem Ende der Schlüsselstange einen Bart in der Art eines spiralförmig angeordneten Kammes. Durch eine halbe Drehung dieses Litzenschlüssels wird auf dem Webeschaff eine Webelitze freigegeben, worauf diese in Einzugsstellung gebracht wird.

Die schiebereiterlosen Webeschäfte, die auf der Barber-Colman-Einziehmaschine verwendet werden, haben Litzenentragschienen in der Abmessung von $22 \times 1,7$ mm. Diese sind aus Federbandstahl angefertigt und mittels Schienenhaltern mit den Leichtmetall-Schaftstäben verschraubt. Sie tragen dadurch zu einer Erhöhung der Stabilität des Webeschaffes bei.

Die Form dieser Schienenhalter wurde so gewählt, daß der Abstand zwischen Litzenentragschiene und Schaftstab möglichst klein gehalten werden kann, um eine niedrige Rahmenhöhe zu erreichen. Es werden verschiedene Schaffausführungen angeboten: solche mit feststehenden Litzenentragschienen und solche mit einstellbaren Schienen. Bei einstellbaren Litzenentragschienen sind die Schienenhalter mit Sechskantschrauben an den Schaftstäben befestigt und können mit einem Gabel- oder Ringschlüssel oder sogar mit einem Schraubenzieher gedreht werden, wodurch der äußere Abstand der Litzenentragschienen verändert wird. Es ist also möglich, den Abstand der Litzenentragschienen den jeweiligen Erfordernissen anzupassen, ohne daß ein ständiges Nachstellen der Litzenentragschienen erforderlich wäre. Die einmal gewählte Einstellung bleibt unverändert erhalten. Das leichte Gleiten der Webelitzen

auf dem Webeschäft ist nicht nur im Webprozeß erforderlich, sondern, um Störungen zu vermeiden, ganz besonders auch auf der Einziehmaschine.

Um die Vorbereitungszeit für die Webeschirre möglichst kurz zu halten, ist für die GROBTEX-Webeschirre eine Hilfsvorrichtung geschaffen worden. Die Schlüsselloch-Webelitzen werden mit durch die Endösen geschobenen dünnen Hilfsschienen aus Bandstahl lagenweise in Schachteln verpackt geliefert. Es ist bisher den Webereien überlassen worden, die Webelitzen von diesen dünnen Hilfsschienen unter Verwendung von Kunstgriffen (im Sinne von Trick, Kniff) auf die Litzentragschienen der Webeschäfte zu schieben. Außerdem gibt es Webereien, die die Webelitzen aufgeschoben auf den Webeschäften lagern und sogar mitsamt den Webeschäften zum Reinigen ins Lösemittel tauchen und anschließend in die Trockenschränke bringen. Es ist äußerst umständlich, breite Webeschäfte mit den Webelitzen zu transportieren; auch sind zum Reinigen unwirtschaftliche große Bäder und Trockenöfen erforderlich.

Die von der Firma Grob & Co. AG hergestellten neuen Transportschienen erleichtern alle diese Arbeiten. Sie sind 500 mm lang und wie die Litzentragschienen 22×1,7 mm aus Bandstahl gefertigt; zudem besitzen sie an ihrem einen Ende ein zungenförmiges Verbindungsstück und am anderen Ende einen Anschlag, der die Webelitzen am Abgleiten hindert. Dieses Verbindungsstück erlaubt, die Transportschienen mit den Enden der Litzentragschienen der GROBTEX-Webeschäfte zu kuppeln, damit die Webelitzen rasch und mühelos auf die Transportschienen verschoben werden können. Seit einiger Zeit ist nahe des Endes der Litzentragschiene der Webeschäfte eine rechteckige Aussparung angebracht, in welche das abgebogene Ende der Zunge des Verbindungsstückes eingreift. Dadurch wird ein ungehindertes Auflaufen der Webelitzen auf das Verbindungsstück erreicht.

Auf diesen handlichen Transportschienen aufgeschoben, lassen sich die Webelitzen rationell transportieren, reinigen, trocknen, lagern und vor dem automatischen Einziehen wiederum in der erforderlichen Anzahl auf die Webeschäfte aufschieben.

Die automatischen Einziehmaschinen, die die Kettfäden in einem Arbeitsgang durch die Lamellen und Webelitzen ziehen, stellen auch an die Lamellen ganz besondere Anforderungen. Damit der Abteilmechanismus ohne Störungen und mit hoher Geschwindigkeit Lamelle nach Lamelle zum Einzug bereitstellen kann, müssen engste Toleranzen eingehalten werden. Die Form der Lamelle ist so gewählt, daß ein stückweises Abteilen möglich ist. Die Lamellen für die automatische Einziehmaschine Barber-Colman haben unterhalb des Fadenauges eine schlüssellochartige Ausstanzung. Bei der einen Hälfte der Lamellen weist die Bartöffnung der Schlüsselöcher nach oben und bei der anderen Hälfte nach unten. Es sind also wie bei den Litzen auch zwei Sorten von Lamellen erforderlich, die in abwechselnder Folge aufzureihen sind. Das Abtrennen der Lamellen erfolgt in der gleichen Weise wie bei den Webelitzen. Es wird vor dem automatischen Einziehen durch die Schlüsselöcher des Lamellenstapels ein sogenannter Lamellenschlüssel eingeführt. Bei jeder halben Umdrehung des Lamellenschlüssels wird dank der wechselweise angeordneten Bartöffnung eine Lamelle vom Stapel getrennt und für die Einziehnadel bereitgestellt.

Beim Vorbereiten des Lamellenstapels muß der Lamellenschlüssel trotzdem durch die in der Höhe versetzt angeordneten Schlüsselöcher eingeführt werden können. Die Schlüsselöcher müssen daher vorgängig auf gleiche Höhe gebracht werden, bzw. die Lamellen höher oder tiefer gestellt werden. Dies kann auf zwei Arten erfolgen. Nach

der einen Methode werden beide Schenkel der Lamelle seitlich des oberen Schlitzes segmentförmig ausgestanzt (Abb. 5, Lamelle rechts).

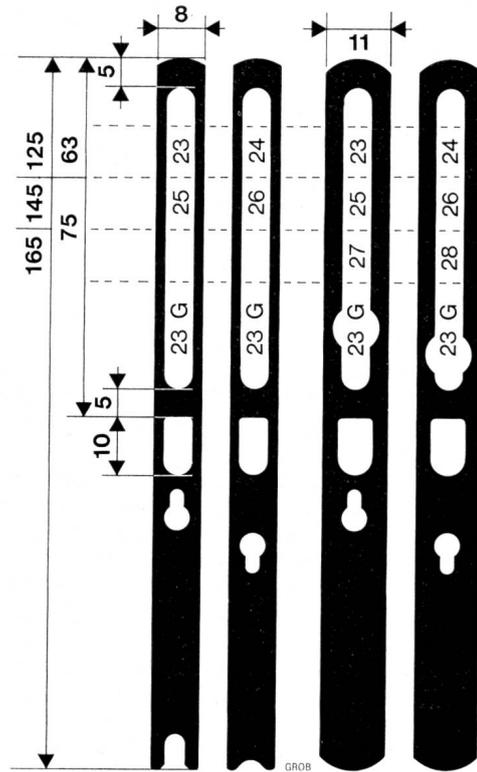


Abb. 5

Durch diese Ausstanzung, bzw. Vorwählöcher, wird eine runde, vorne zugespitzte Stange geschoben. Dadurch werden die Lamellen höher oder tiefer gestellt, so daß die Öffnungen für die Schlüsselochstangen sich auf gleicher Höhe befinden. Nunmehr kann die Stange des Lamellenschlüssels eingeführt werden. Diese Methode ist nur anwendbar bei 11 mm breiten Lamellen für mechanische Kettfadenwächter. Bei den schmäleren 8 mm breiten Lamellen für mechanische Kettfadenwächter sind solche Ausstanzungen im Bereich des Schlitzes nicht mehr möglich. Bei Lamellen für elektrische Kettfadenwächter mit Kontaktschienen mit einem U-förmigen äußeren Mantel und darin eingelassener mittlerer Kontaktschiene sind derartige Ausparungen ebenfalls nicht zulässig. Fehlabbildungen der Webmaschine können auch ohne Kettfadenbruch verursacht werden. Die Lamelle kann wegen dieser Ausstanzung gleichzeitig an der inneren und äußeren Stromschiene anliegen. Dadurch wird der Abstellstromkreis geschlossen. Bei solchen Lamellen wird das untere Ende unterschiedlich lang ausgespart. Bei den Lamellen mit nach unten weisender Öffnung für den Schlüsselbart liegt das Schlüsseloch tiefer. Sie haben daher eine kürzere Ausparung als die Lamelle mit höher liegendem Schlüsseloch (Abb. 5, Lamellen links). Die zum Einziehen vorzubereitenden Lamellen können nun rittlings auf eine schmale Leiste aufgesetzt werden. Sobald die Lamellen mit der Ausparung auf der Leiste stehen, sind die Öffnungen für die Schlüsselstange auf gleicher Höhe und der Lamellenschlüssel kann eingeschoben werden.

Ursprünglich war bei den Lamellen das Schlüsseloch auf gleicher Höhe angeordnet. Es hat sich dabei jedoch gezeigt, daß sich bei stark flaumenden Webketten gelegentlich durch die Schlüsselöcher eine Lunte aus Flaum bilden konnte. Um diesen Nachteil auszuschalten, empfiehlt Barber-Colman, die Schlüsselöcher in der Höhe versetzt anzuordnen. Damit überdecken sich die Schlüsselöcher gegenseitig, und die Bildung einer Lunte wird verhindert. (Fortsetzung folgt.)

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung

Die Textiltechnische Frühjahrstagung des Vereins Deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), die am 25. und 26. April 1968 in Freiburg/Br. stattfand, stand unter dem Schwerpunkt des Eröffnungsvortrages von *Nicolaus H. Schilling*, Präsident des Gesamtverbandes der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland.

«Aktuelle Fragen der deutschen Textilindustrie im internationalen Wettbewerb» war das Thema seines Referates, das auch die schweizerischen Belange tangierte, wirken sich doch die zollpolitischen Diskriminierungen immer stärker aus. Der Referent äußerte sich u. a. in folgendem Sinne:

Die deutsche Textilindustrie gehört zu den modernsten und leistungsfähigsten der Welt. Hinsichtlich ihres Produktivitätswachstums ist sie in den letzten Jahren in die Spitzengruppe der Industrien der BRD vorgerückt. Sie arbeitet für einen expandierenden inneren Markt und zur Befriedigung eines weltweit zunehmenden Textilbedarfs.

Trotz dieser positiven Entwicklung ist die Ertragslage der Textilunternehmen völlig unbefriedigend. Der entscheidende Grund dafür liegt in der handels- und steuerpolitischen Wettbewerbsbenachteiligung im internationalen Handel und insbesondere gegenüber den Konkurrenten im Gemeinsamen Markt.

Die deutsche Textilindustrie ist in Übereinstimmung mit dem EWG-Vertrag von der Voraussetzung ausgegangen, daß das wirtschaftliche Ziel der Integrationspolitik die Herstellung einer echten Wirtschaftsunion ist. Eine Wirtschaftsunion kann nur dadurch entstehen, daß über die nationalen Grenzen hinaus im gesamten Unionsgebiet binnenmarktähnliche Verhältnisse geschaffen werden. Diese Voraussetzung fordert nicht die Gleichheit aller Wettbewerbsbedingungen, wohl aber die Gleichartigkeit derjenigen Wettbewerbsvoraussetzungen, die der Staat setzt und die der einzelne Unternehmer nicht beeinflussen kann. Nur unter diesen Bedingungen werden von der Integration die produktiven Strukturanpassungen ausgelöst, die erforderlich sind, um die wirtschaftlichen Ziele des EWG-Vertrages zu verwirklichen.

Die gegenwärtigen Tendenzen lassen befürchten, daß man sich mit der Zollunion und einigen zusätzlichen Marktregelungen — insbesondere im Agrarbereich — zunächst zufrieden gibt. Das wäre vor allem für die deutsche Textilindustrie unannehmbar. Sie hat in vielerlei Hinsicht — vor allem aber auf handelspolitischem Gebiet — Vorleistungen erbracht und laufend Strukturanpassungen vorgenommen, die ohne konsequente Fortsetzung der Integration fragwürdig bleiben.

Besondere Integrationsprobleme ergeben sich auch aus den — trotz Einführung der Mehrwertsteuer — immer noch tiefgreifenden *Unterschieden der nationalen Steuersysteme* in der EWG. Wegen der starken Zunahme der Anlagenintensität der Textilproduktion und wegen der im allgemeinen unterdurchschnittlichen Erträge der Textilunternehmen wird die deutsche Textilindustrie von den ertragsunabhängigen direkten Steuern besonders hart betroffen. Die daraus folgende Steuerlast schwächt die Wettbewerbsposition der deutschen Textilunternehmen im Vergleich zu ihren EWG-Konkurrenten erheblich. Sie verstößt daher gegen das Erfordernis binnenmarktähnlicher Verhältnisse.

«Endlosgarne in textilen Flächengebilden» war der Titel des ersten Fachvortrages. Der Referent, *Dr. Ernst Heim*,

umriß die Vor- und Nachteile der Endlosgarne und wies auf die spezifischen Merkmale der Natur- und Chemiefasern hin. Ueber die Verwendung der verschiedenen Endlosgarntypen in textilen Flächengebilden wartete *Dr. Heim* mit folgenden Zahlen auf:

		für Mischungen
Polyamid	90,0 %	10,0 %
Azetat	89,0 %	11,0 %
Rayon	36,0 %	64,0 %
Polyester	27,0 %	73,0 %
Polyacrylnitril	0,5 %	99,5 %

Die Möglichkeit, die Endlosgarne zu texturieren, d. h. von Haus aus glatten Fäden Volumen und Elastizität zu vermitteln, ermöglichte den Einsatz dieser Garne auf zahlreichen weiteren Gebieten, die der «Kunstseide» bis anhin verschlossen waren. Man sollte sich aber nicht um die Verwendung von Endlosgarnen anstelle gesponnener Garne um jeden Preis bemühen. Der Einsatz von Endlosgarnen ist nur dort sinnvoll, wo mit ihnen neue, bessere oder bei mindestens gleicher Qualität billigere Erzeugnisse hergestellt werden können.

Ueber die **Herstellung von Garnen nach dem Reiß-Spinnverfahren** äußerte sich *Ing. Claus Dieter Wagner*. Das Reiß-Spinnverfahren gehört zur Gruppe der Kammgarn-Spinnverfahren. Durch Reiß-Convertierung von Chemiefaserkabeln (Reiß-Spinnkabeln) werden verziehbare Chemiefaserbänder (Reiß-Spinnbänder) hergestellt, aus denen nach dem Kammgarnverfahren Garne mit besonderen Eigenschaften gesponnen werden. Hierzu kommen sowohl Reiß-Spinnkabel mit feinen als auch größeren Einzeltitern zum Einsatz. Die Garnnummernskala umfaßt somit Grobkammgarne, mittlere Feinheiten und Feinstkammgarne.

Auf Grund der idealen Verteilung der Einzelfasern im Reiß-Spinnband wird ein sehr gleichmäßiges, qualitativ hochwertiges Garn erzeugt. Gegenüber den Direktspinnverfahren sind Mischungen in sich und mit anderen Rohstoffen geeigneter Stapellängen möglich. So kann in hervorragendem Maße den gewünschten Fertigartikeleigenschaften Rechnung getragen werden.

Oberingenieur *Herbert Stein* befaßte sich mit **mechanisch-technologischen Prüfverfahren zur Ermittlung der Eigenschaften von Fasergarnen und Endlosfäden**. Die textile Prüftechnik macht sich in zunehmendem Maße die Mittel der modernen, insbesondere der elektronischen Meßtechnik nutzbar. Das mechanisch-technologische Laboratorium eines Textilbetriebes dient der Rohstoffkontrolle, der Ueberwachung der Wirkungsweise einzelner Arbeitsmaschinen und der Ermittlung des Einflusses unterschiedlicher Behandlungsmethoden, zum anderen der Feststellung bestimmter charakteristischer Eigenschaften der Fertigerzeugnisse, die für die Weiterverarbeitung von Bedeutung sind. Bei Garnen interessieren vor allem die Konstanz der Garnnummer über größere und kleinere Längen, Reinheit und Gehalt an groben Dickstellen sowie das Kraft-Dehnungs-Verhalten, bei Chemiefasern auch deren Eigenschaften im unteren Dehnungsbereich. Es wurden vor allem Verfahren und Geräte besprochen, die weitgehend automatisiert sind.

Zur Frage der Bestimmung des Reinigungsgrades moderner Garnreiniger äußerte sich *Dr.-Ing. E. Kirschner*, der erklärte, wie die neben den herkömmlichen mechanischen Garnreinigern in steigendem Maße zum Ein-

satz kommenden Reiniger elektromechanischer, kapazitiver und photoelektrischer Bauart die betriebliche Praxis u. a. mit Problemen wie der Wirksamkeit und Zuverlässigkeit der neuen Reiniger konfrontieren. Der Vortragende zeigte Möglichkeiten zur Bestimmung des Reinigungseffektes von Garnreinigern und erläuterte anhand speziell entwickelter Tests (z. B. für Schlonzen, Spindoppelfäden, Zwirnbeifäden), wie man auf Grund und relativ einfacher Methoden zu Informationen über den Reinigungsgrad eines Garnes gelangen kann. Im Rahmen dieser Betrachtungen wurden die mit den verschiedenen Reinigersystemen bei einer Reihe von Untersuchungen an Chemiefasergarnen erzielten Ergebnisse einander gegenübergestellt und Leistungsvermögen wie Grenzen der Reinigersysteme aufgezeigt.

«Wirken und Stricken aus der Sicht des Webers» war das hochaktuelle Thema von Oberbaurat *Heinz Kullrich*. Packend zeigte der Referent, was sich auf dem Gebiet des Wirkens und Strickens anbahnt. Neue oder abgewandelte Techniken der Herstellung von textilen Flächenerzeugnissen fordern den Weber zur Stellungnahme heraus. Vor anderen Verfahren interessiert ihn jetzt die Maschenwarenherstellung, weil mit dieser Technik neben großer Produktion zunehmend auch eine großzügige und vielseitige Musterung angestrebt und erreicht werden kann.

Nach einer ganz kurzen, für den Weber ausgerichteten Uebersicht über die Prinzipien des Strickens und Wirkens wurde das Andersartige und das Verwandte zwischen Maschenwarenherstellung und Weben hervorgehoben. Eine vergleichende Gegenüberstellung erstreckte sich auf den Einfluß von Material und Garnart, Bindung und Mustern, Maschinenart und deren Tempi, Verwendungsmöglichkeit und Wirtschaftsfragen auf Web-, Wirk- und Strickware.

Ueber «Elastische Garne in der Rundstrickerei» äußerte sich Dr.-Ing. *J. Gayler*. Der Einsatz von elastischen Garnen eröffnet neue Möglichkeiten in der Rundstrickerei. Der Verarbeiter muß dazu mit den Eigenschaften der in Frage kommenden Garne und mit den maschinentechnischen Voraussetzungen vertraut sein. Es wurden deshalb die Charakteristika von nach verschiedenen Verfahren texturierten Garnen und speziell auch die Eigenschaften von Elastomerefäden besprochen. Die letzteren können nackt, als Coregarne oder als Kombinationszwirn verarbeitet werden. Je nach Art des eingesetzten Garnes können die maschinentechnischen Voraussetzungen sehr verschieden sein. Es wurden deshalb eine Anzahl von Fadenbremssystemen und -zuführeinrichtungen, sowie alle an den Maschinen vorzunehmenden Maßnahmen eingehend besprochen. Auf Grund der besonderen Aktualität von rundgestrickten Herrenoberbekleidungsstoffen aus tex-

turierten Polyestergerarnen wurde auch deren Herstellung und Konfektionierung kurz gestreift.

Im weiteren sprach Oberbaurat *E. Donner* über «**Beeinflussung der Gebrauchstüchtigkeit von Oberbekleidung und Wäsche durch Fixierung und Verklebung**». Der bekannte Fachmann erklärte, daß seit Jahrzehnten Verklebungen in der Bekleidungsfertigung angewendet werden, aber die Gebrauchstüchtigkeit — allgemeine Trageigenschaften, Hygiene, Haltbarkeit und Pflegemöglichkeiten — wurden auf dem Wäschesektor erstmalig im Zusammenhang mit chemischen Versteifungen untersucht. Auch die Beeinflussung der Gebrauchstüchtigkeit von Oberbekleidung durch die erst in den letzten Jahren entwickelten Fixierverfahren fanden im Rahmen eines Forschungsauftrages kürzlich ihre erste Prüfung.

Im letzten Vortrag äußerte sich Dr. rer. nat. *Jürgen Mecheels* über «**Die Messung der funktionellen Wirkung der Kleidung auf den Menschen**». Die wichtigste Aufgabe der menschlichen Bekleidung besteht in der Unterstützung der Temperaturregelvorgänge im Körper des Trägers. In die Wechselbeziehungen zwischen Körper, Klima und Kleidung greifen die Wärmeisolation, die Feuchtedurchlässigkeit und die Belüftung der Kleidung ein. Der Körper stellt zusammen mit den Gegebenheiten des Klimas diesbezügliche Anforderungen an die Kleidung, die nun für bestimmte Funktionen konstruiert werden muß.

Die Bekleidungsphysiologie hat eine ganze Anzahl von Konstruktionsprinzipien für bestimmte thermoregulatorische Funktionen der menschlichen Kleidung erarbeitet. Trotzdem muß der Erfolg dieser Maßnahmen an Textilien wie an den fertigen Kleidungsstücken messend verfolgt werden. Der Referent ging auf Laboratoriumsmessungen an Textilien, auf Tragversuche an Menschen und auf speziell entwickelte thermoregulatorische Funktionsmodelle des Menschen ein. Er setzte sich mit der Aussagekraft solcher Untersuchungen auseinander und zeigte Beispiele von Ergebnissen.

*

Die Textiltechnische Frühjahrstagung fand in Betriebsbesichtigungen einen sinnvollen Abschluß. Der Berichterstatter besuchte die Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG in Lörrach. Diese Firma, mit 1300 Beschäftigten, gilt als eines der größten Textildruckereunternehmen Westdeutschlands und sieht auf eine zweihundertjährige Geschichte zurück. Auf 26 Rouleauxdruck- und 7 hochmodernen Filmdruckmaschinen werden jährlich über 40 Mio Meter Gewebe bedruckt. Diese Firma habe, wie dem Berichterstatter erklärt wurde, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Zeit nicht zu spüren bekommen, und zwar dank des modischen Angebotes; das kreative Schaffen figuriere an erster Stelle. Hg.

Arbeitgeberprobleme der Textilindustrie

Der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) hielt am 10. Mai 1968 in Zürich seine 62. ordentliche Generalversammlung ab. Die Vertreter der dem Verband angeschlossenen Firmen der Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Chemiefaser-, Wirkerei- und Strickereiindustrie bestätigten als Verbandspräsidenten G. Spälty-Leemann (Netschal) und wählten als neue Vorstandsmitglieder J. Blumer (Rorbas-Freienstein), K. Keller (Gibswil), P. Schild (Liestal), E. Hasler (Schaffhausen) und G. Dreier (St. Gallen).

Außer der Behandlung der statutarischen Geschäfte nahm die Versammlung die Berichte des Präsidenten und der Geschäftsstelle entgegen. Die weltweite Verschärfung der Konkurrenz zwingt die Betriebe der Textilindustrie, alle Rationalisierungsmöglichkeiten voll auszunützen und erfordert immer kostspieligere Investitionen. Die Internationale Textilmaschinen-Ausstellung 1967 (ITMA) in Basel brachte weitere wesentliche Fortschritte in der Automati-

sierung der Produktionsprozesse. Die damit verbundenen hohen Anlagekosten bedingen aber eine volle Auslastung der Arbeitsplätze. Andererseits entblößt der immer weitergehende Fremdarbeiterabbau die Betriebe von den unerläßlich notwendigen Arbeitskräften. Hier liegt der kritische Punkt, an dem die Bemühungen um Rationalisierung und Modernisierung trotz des Einsatzes der nötigen Mittel scheitern können. Der neue Beschluß des Bundesrates betreffend Fremdarbeiterbeschränkung schafft in dieser Hinsicht große Schwierigkeiten und trägt den Anforderungen einer rationellen Produktion zu wenig Rechnung.

Im Berichtsjahr wurden innerhalb des VATI mehrere Gesamtarbeitsverträge erneuert, wobei als neues Element auch die kollektivvertragliche Privilegierung der Gewerkschaftsmitglieder verlangt wurde. Dieser Forderung stehen die Betriebe wegen des Prinzips der Gleichbehand-

lung aller Betriebsangehörigen und der Koalitionsfreiheit ablehnend gegenüber. Die Erhöhung des durchschnittlichen Lohnniveaus der Textilindustrie im Jahre 1967 betrug 5 bis 8%, je nach Sparte.

Den Wünschen zahlreicher Firmen entsprechend, hat der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie eine gemeinschaftliche Betriebsversicherung für Altersvorsorge auf Verbandsebene gegründet, um die betriebliche Vorsorge in der Textilindustrie noch mehr auszubauen. Der Verband beteiligte sich auch an der Gründung der Gesellschaft zur Ausbildung von Führungskräften, einer umfassenden gemeinschaftlichen Organisation für die Kaderschulung in der schweizerischen Wirtschaft. Auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung und des Ausbaus der Textilfachschule Wattwil wurden im Berichtsjahr große Anstrengungen unternommen.

Präsidentenwechsel in der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

Die 120. ordentliche Generalversammlung der ZSIG vom 28. Mai 1968 in Horgen stand im Zeichen des Präsidentenwechsels. Der bisherige Präsident, R. H. Stehli, trat statutenmäßig von seinem Amt, das er seit 1963 bekleidete, zurück. In Anerkennung seiner vielseitigen und langjährigen Verdienste um die Seidenindustrie wurde er auf Antrag des Vorstandes mit Akklamation zum *Ehrenmitglied* ernannt. Zu seinem Nachfolger und neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung *Ständerat Dr. F. Honegger*. Als früherer langjähriger Sekretär der Gesellschaft und der angeschlossenen Verbände verfügt er über ausgezeichnete Kenntnisse der gesamten Seidenindustrie. Durch seine Tätigkeit als Direktor der Zürcher Handelskammer und in der Leitung verschiedener Firmen der Textilindustrie ist er mit der Seidenindustrie nach wie vor verbunden und deshalb für sein neues Amt bestens qualifiziert.

Auch R. Brauchbar trat aus statutarischen Gründen aus dem Vorstand zurück und wurde durch P. Ostertag ersetzt. Ferner wurde H. G. Wehrli neu in den Vorstand gewählt, während die Amtsdauern von Dr. E. Sievers und E. Trudel verlängert wurden. Auch in der Aufsichtskommission der Textilfachschule Zürich traten verschiedene Mutationen ein. Die langjährigen Mitglieder L. Abraham, J. H. Angehrn, J. Bosonnet und P. Syz verzichteten auf eine Wiederwahl. Sie durften den Dank der Gesellschaft für ihre wertvolle Mitarbeit entgegennehmen. Die Kommission wurde sodann neu bestellt durch die Wiederwahl

An der Spitze der Zukunftsaufgaben stehen die Sicherung und Erhaltung einer tüchtigen Arbeiterschaft und eines qualifizierten Kaders sowie die stete Leistungssteigerung angesichts der scharfen Konkurrenz, insbesondere auch aus Billigpreisländern. Die Textilindustrie wird ferner den Problemen arbeitsrechtlicher Natur, die sich bei der bevorstehenden Revision des Dienstvertrages im Obligationenrecht stellen, größte Aufmerksamkeit schenken. Ebenso streben die Arbeitgeber der Textilindustrie auf dem Gebiet der Sozialversicherung eine Entwicklung an, die auf den bewährten drei Säulen der staatlichen, betrieblichen und privaten Vorsorge beruht. Der Verbandspräsident schloß die Generalversammlung mit einem Appell an die Textilindustriellen, mit ihrem Einsatz als Unternehmer zur Erhaltung einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung beizutragen.

der bisherigen R. Rüegg, Präsident, O. Oesch und J. Schärer sowie durch die Neuwahl von U. Kretz, H. Meier, E. A. Schwarzenbach und Dr. P. Wehrli. Als neuer Delegierter der Seidenindustrie bei der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft wurde anstelle des zurücktretenden R. H. Stehli der Präsident des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, H. Weisbrod, gewählt.

Im Anschluß an die Erledigung der übrigen statutarischen Traktanden, wie Genehmigung des Jahresberichtes und Abnahme der Jahresrechnungen der Gesellschaft und der Textilfachschule Zürich, hielt Dr. E. Hubacher, Wirtschaftsberater, Bern, ein instruktives, mit großem Interesse aufgenommenes Referat über das Thema «Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1980».

Wie gewohnt führte der *Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten* am gleichen Tag seine Generalversammlung unter dem Vorsitz seines Präsidenten, H. Weisbrod, durch. Sie genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung und bestätigte turnusgemäß die Vorstandsmandate von W. Bosshard und E. A. Schwarzenbach für eine weitere Amtsdauer. In die Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels wurde R. Rüegg anstelle des zurücktretenden Dr. H. Schwarzenbach delegiert. Als Mitglied des Schiedsgerichtes der ZSIG bezeichnete die Versammlung anstelle des zum Präsidenten gewählten E. Gucker neu M. Honegger. P. S.

Textilpflegezeichen

Die *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Textilpflegezeichen*, der 26 Organisationen von Industrie und Handel angeschlossen sind, hielt kürzlich unter der Leitung ihres Präsidenten, Ulrich Reber, St. Gallen, ihre 4. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende stellte in seiner Begrüßungsansprache mit Genugtuung fest, daß die Aufklärung der Verbraucher über die sachgemäße Pflege von Textilien (internationale Symbolreihe) im Jahre 1967 in der Schweiz weitere beachtliche Fortschritte erzielte. Die Zahl der zur Verwendung der Pflegeetiketten vertraglich ermächtigten Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie ist von 293 im Vorjahr auf 375 Ende 1967 oder um 28% angestiegen. Der Etikettenverbrauch verzeichnete einen Zuwachs um rund 20%, d. h. von 34 Mio Stück 1966 auf etwa 41 Mio Stück 1967. Im Durchschnitt sind nahezu 60% der Produktion der unter Vertrag stehenden «Benützerfirmen» mit der Pflegeanleitung ausgezeichnet. Die Verbraucher schenken jedoch der Pflegeetikette, die vor Schaden infolge unsachgemäßer Behand-

lung bewahren soll, nach wie vor zu wenig Beachtung. Eine vermehrte Aufklärungsarbeit mit Hilfe der Konsumentenorganisationen drängt sich daher auf. Der Erfolg dieser anerkennenswerten Bemühungen um eine bessere Verbraucherinformation setzt zudem langfristig voraus, daß der Kreis der international beteiligten Länder (Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Niederlande, Oesterreich, Schweiz) erweitert wird, um die Lücken im Textilangebot mit Pflegeetiketten zu schließen.

Im Rahmen der statutarischen Geschäfte wurden die Herren Dr. A. Hafner (Schweiz, Spinner-, Zwirner- und Weberverein) und W. Lienhard (Verband der Schweizerischen Textilveredlungsindustrie) neu in den Vorstand berufen.

Den Abschluß der Tagung bildete ein interessantes Referat von Herrn Dr. H. Maschner, Frankfurt, über «Organisation und Stand der Pflegekennzeichnung in der Bundesrepublik Deutschland».

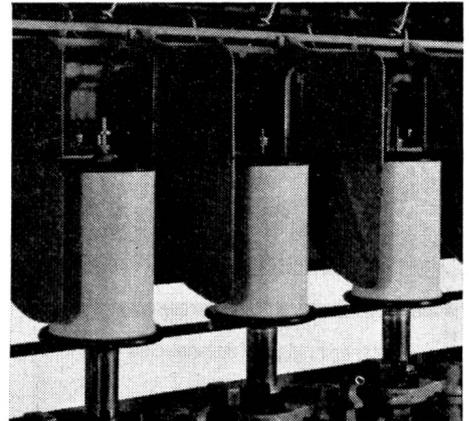
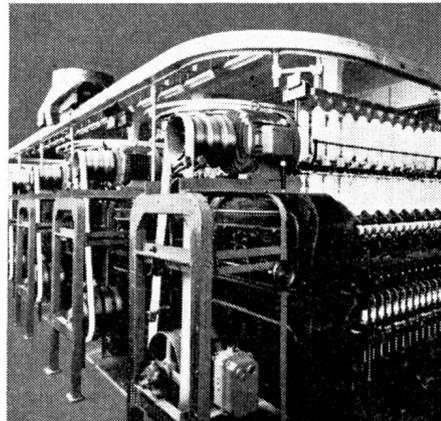
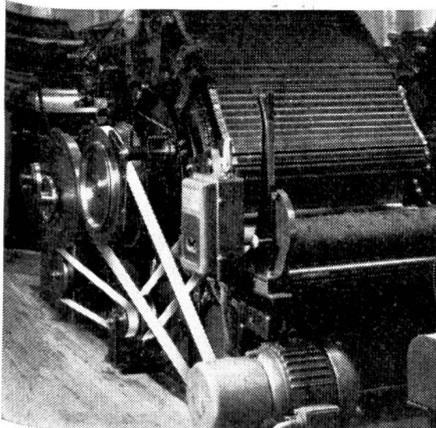
Sieblingriemen

EXTREMULTUS
MASCHINENBAND

für die Textilindustrie:

- Gleichmässige Drehzahlen, auch bei Öleinflüssen
- Hoher Wirkungsgrad, kleiner Stromverbrauch
- Lange Lebensdauer, ohne Drehzahlabfall
- Lärmdämpfung
- Zuverlässige Antriebe

DEGANI



POLYTECHNA

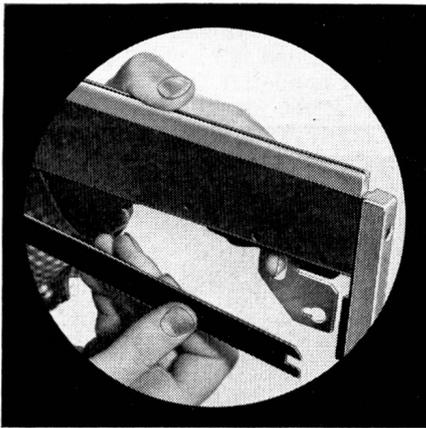
Polytechna AG Zimmergasse 16 8032 Zürich 8 Telefon 051/4794 00

Chemische Wasseraufbereitung

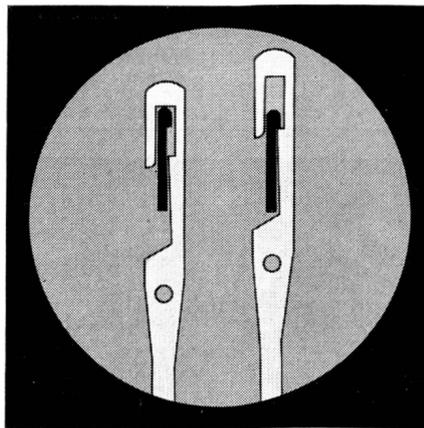
Zur Kesselwasserkonditionierung	Trinatriumphosphat Mononatriumphosphat Alcopon® Polyfos® Natriumbisulfit
Zur Schwellenbehandlung des Betriebswassers (Impfverfahren)	Alcopon®
Zur Inaktivierung der Härtebildner und von Metallspuren	Alcopon® Polyfos® Komplexonit®
Zur Ausflockung von Verunreinigungen in Gebrauchs- und Abwässern	Eisenchlorid fl. Aluminiumsulfat
Chemische Fabrik Uetikon vormals Gebrüder Schnorf gegründet 1818 8707 Uetikon Telefon 051/74.03.01	 <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> Uetikon jederzeit lieferbar </div>

EMUTEX

das reiterlose Webgeschirr

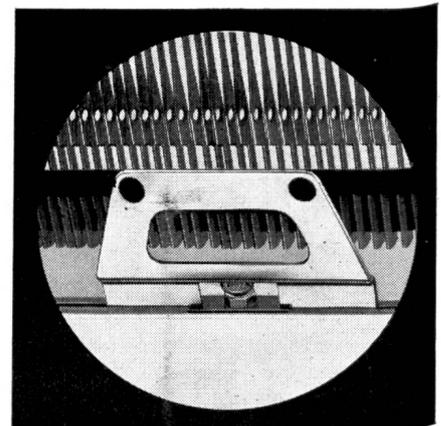


Durch ein Verschieben des Endstückes können die Aufreihschienen freigelegt und ausgeschwenkt werden. Dadurch können die Litzen rascher aufgereiht und abgestoßen werden.

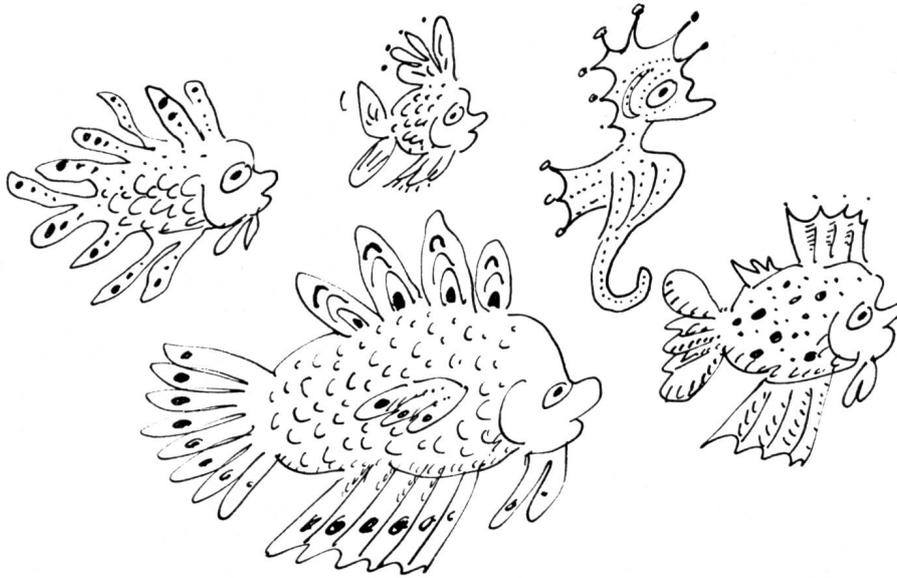


Die EMUTEX-Litzen sind durch die spezielle Form der Endösen und der Aufreihschienen gefangen und können somit auch bei extremer Belastung nicht aushängen. Sie verhindern Flugstaubansammlung und das Verhängen von Kettfäden. Die Auflagefläche auf den Aufreihschienen ist groß – dadurch minimaler Litzenverschleiß.

Die EMUTEX-Litzen können sich über die ganze Schaffbreite frei verschieben, sie können sich auch augenblicklich jedem durchlaufenden Kettfaden anpassen. Sie sind mit der Prägung für die automatische Einziehmaschine Uster (EMU) versehen.



E. Fröhlich AG
8874 Mühlehorn / Schweiz



Wissen Sie, weshalb Zierfische aus tropischen Meeren so teuer sind?

Nein, nicht weil Luftfracht teuer ist, sondern weil trotz Luftfracht immer noch viele Fische auf dem Transport eingehen.
 Ein Zierfisch sollte innert 48 Stunden vom Fanggebiet ins Aquarium gelangen.
 Dazwischen liegen acht-, zehn- oder zwölftausend Kilometer Reiseweg.
 Die Flugzeit beträgt 14-20 Stunden
 (wenn die Fische nicht «umsteigen» müssen).
 Bedenken wir: Fang, Transport zum Händler, fachgerechte Verpackung, Pflege (Sauerstoff usw.), Transport zum Flughafen, Verlad, Flug, Auslad, Pflege, Zoll, Transport zum Importeur in der Schweiz, Aquarium.
 Der Weg ist lang. Eine einzige unsachgerechte Behandlung bedeutet für die Fische Gefahr.
 Die Swissair unternimmt alle Anstrengungen, Tiere mit grösster Sorgfalt zu transportieren und wir freuen uns ganz besonders über den Erfolg auf diesem Spezialgebiet.

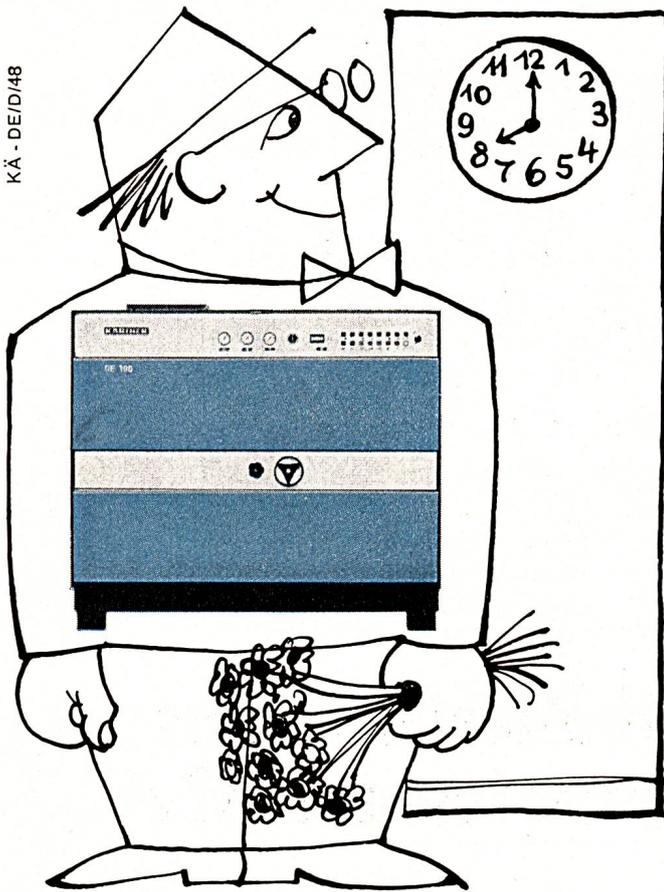
Von Ende April bis Mitte Juni
 sind in unserem Schaufenster im
 Luftreisebüro Bahnhofstrasse
 (Kreditanstalt) in Zürich vier
 Aquarien mit Meerfischen aus-
 gestellt.



Ihr IATA-Spediteur oder die Swissair gibt Ihnen gerne detaillierte Auskünfte



KÄ - DE/D/48



Kärcher-Kessel lassen Sie nicht lange warten...

Vom Kaltstart zum Sattdampf
nur 3 Minuten.

Mit dieser Leistung gewinnt
der Kärcher-Dampfkessel die
Sympathie aller, die »auf
Knopfdruck« Wärme haben
wollen:

Manche sparen durch ihn den
Lohn für einen Heizer, der
nicht mehr vor Betriebsbe-
ginn kommen muß.

Manche verfügen durch ihn
über sofort abrufbare Dampf-
reserven, die sie bei Spitzen-
bedarf ihrem Dampfnetz zu-
fügen.

Manche sehen in ihm die
praktisch sofort wirksame

Wärmequelle für Anlagen,
die nur kurzzeitig zu behe-
zen sind.

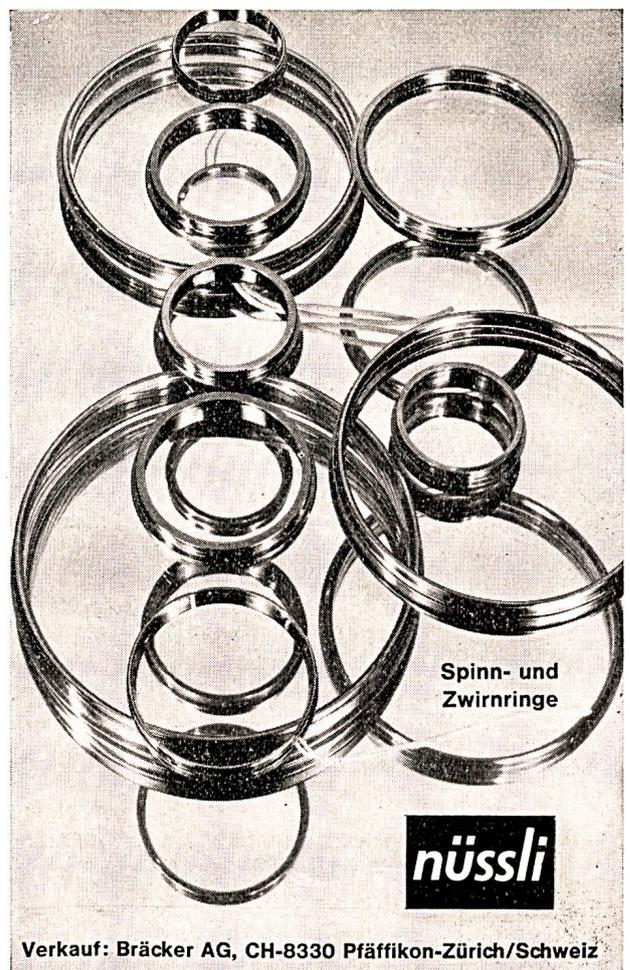
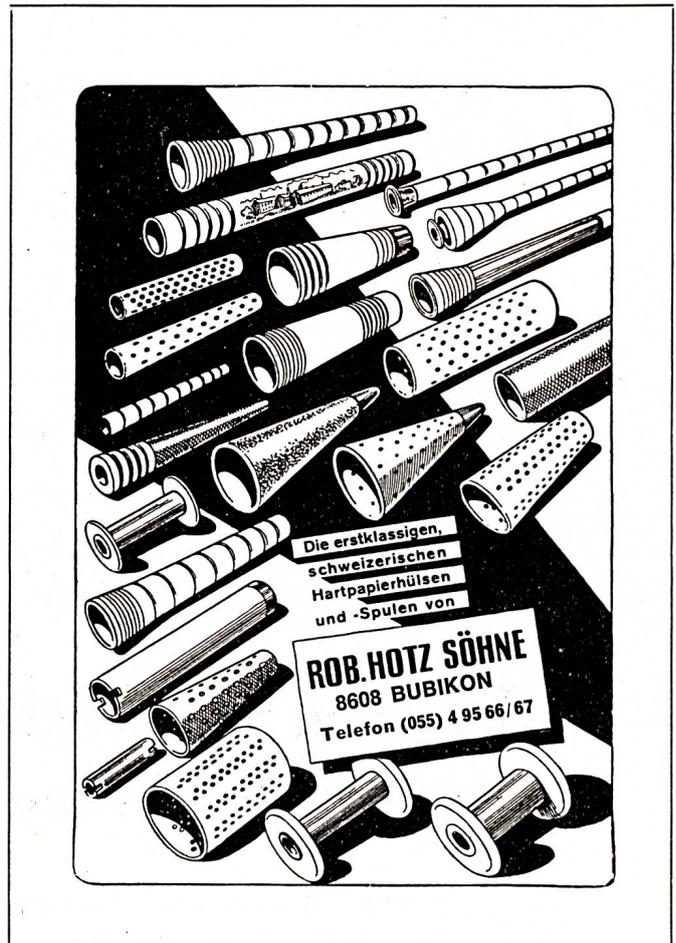
Immer aber geht es um das
Vermeiden langer Anfahrzei-
ten. Diese Schnelligkeit des
Kärcher-Kessels kostet Sie
im Gegensatz zum sonst ge-
wohnten nicht mehr – sondern
weniger. Jede eingesparte
Anfahrminute ist eingespar-
tes Geld. Darum lassen
Kärcher-Kessel Sie nicht
lange warten!

Kärcher - Hochdruckdampf-
kessel gibt es für 60-1600
kg/h Dampfleistung. Bitte
lassen Sie sich Prospekte
zusenden.

KÄRCHER®

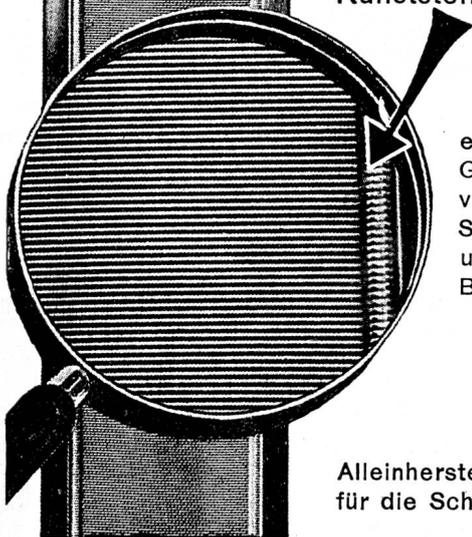


VAPORAPID AG
Grünhaldenstraße 6
CH-8050 Zürich
Telefon 051 / 48 75 48



DURAFLEX Webeblätter

mit elastischem
Kunststoff-Bund

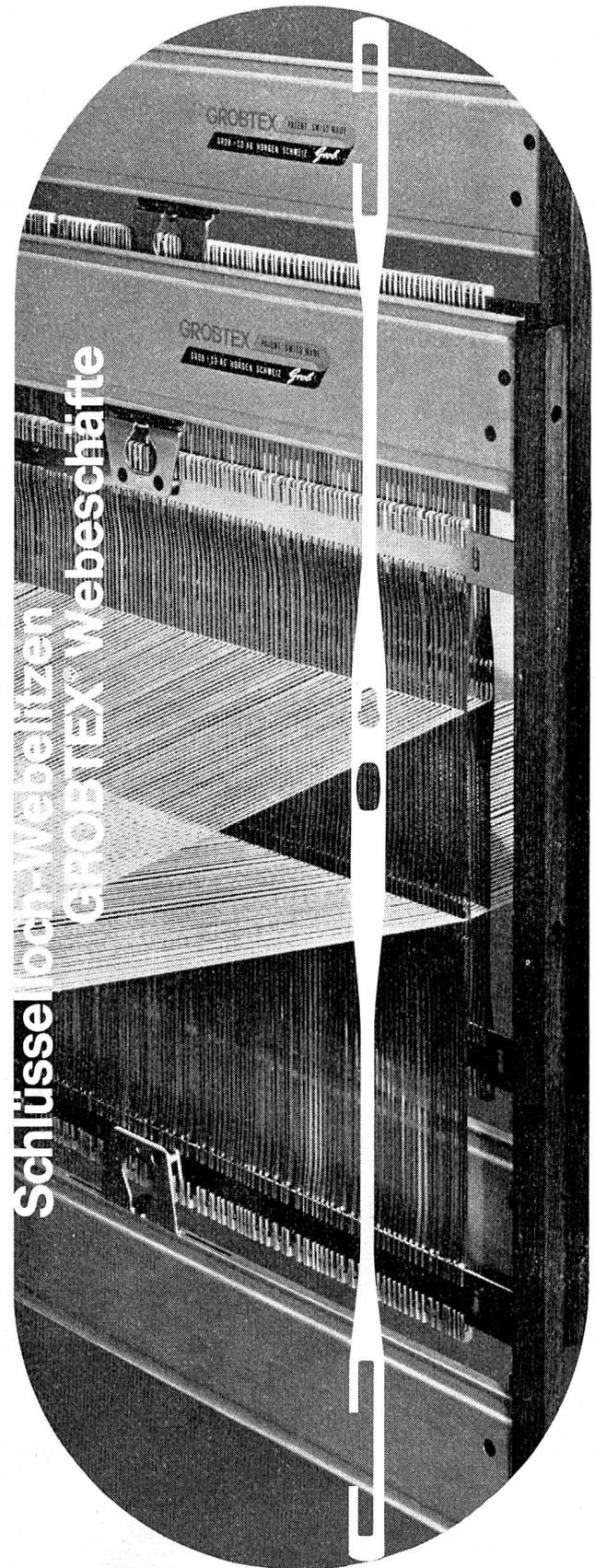


erhöhen Ihre
Gewebequalität,
verhindern
Streifenbildung
und
Blattzahnbrüche

Alleinhersteller
für die Schweiz:

Hch. Stauffacher & Sohn

Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77



Schlüsselloch-Webelitzen
GROBTEX® webeschäfte



Zwirner Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf



Spezialisiert für Hochdrehen von
halb- und vollsynthetischem Garn



Grob & Co. AG CH- 8810 Horgen

**AUTOCONER —
jetzt**

200.000

**Spindeln
in aller Welt!**



Jeder Textilbetrieb weiß die gute Kreuzspule zu schätzen. Sie besitzt gleichmäßige Spannung, ist sauber aufgebaut und enthält gut gereinigtes Garn mit geprüften, zuverlässigen Knoten.

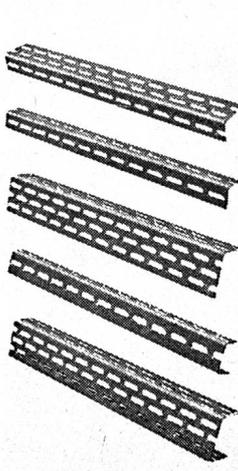
Für Maschenwaren ist das Garn außerdem gleichmäßig paraffiniert. Solche guten Spulen liefert der AUTOCONER und zwar mit höchster Arbeitsproduktivität, automatisch, immer gleich zuverlässig.

Schlafhorst dient dem Fortschritt im Textilbetrieb.

W. SCHLAFHORST & CO · MÖNCHENGLADBACH

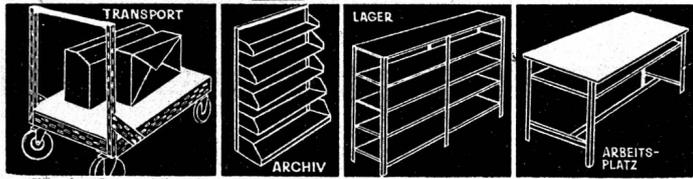
Schlafhorst





5 SAFIM-BAU ELEMENTE

B bieten mit
C 5 Profilen in
A 4 Farben mit
U3 3 Winkel- und
U7 2 U-Profilen
1 einzigartige Möglichkeit für Sie, Ihrem Betrieb mit kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die notwendigen Einrichtungen zugeben.



Hauptsitz für die Schweiz

STAHLWINKEL

SAFIM

BETRIEBSEINRICHTUNGEN

Wattstraße 3
Zürich-Oerlikon
Tel. 051/46 32 22

Unsere Agenten:

Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032/4 30 44

Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091/3 13 13

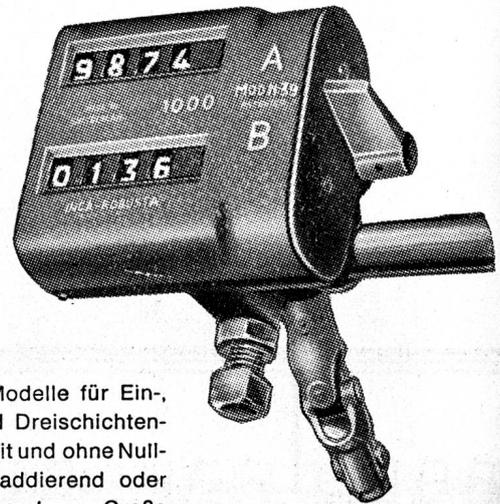
Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075/2 18 86



Ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an der Baumusterzentrale in Zürich

Verlangen Sie unsere Prospekte und Preisliste

Schubzähler **INCA** ROBUSTA



Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. — Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluss. — Solide Bauart. Große Präzision.

INJECTA AG

5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 10 77
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK

Lärm- der Feind Ihrer Nerven

Verwenden Sie unsere

schalldichten Türen

automatisch abdichtend nach eigenem System. Gewöhnliche Türen halten Worte und Lärm ungenügend ab — nur eine **schalldichte Türe** vermag der Hüter Ihrer Ruhe zu sein.

Abändern von bestehenden Türen
mit sehr guter Schalldämmung

Schalldichte Wände in jeder Ausführung

Akustik-Schallschluckdecken

Gebr. A. & K. Ruoss

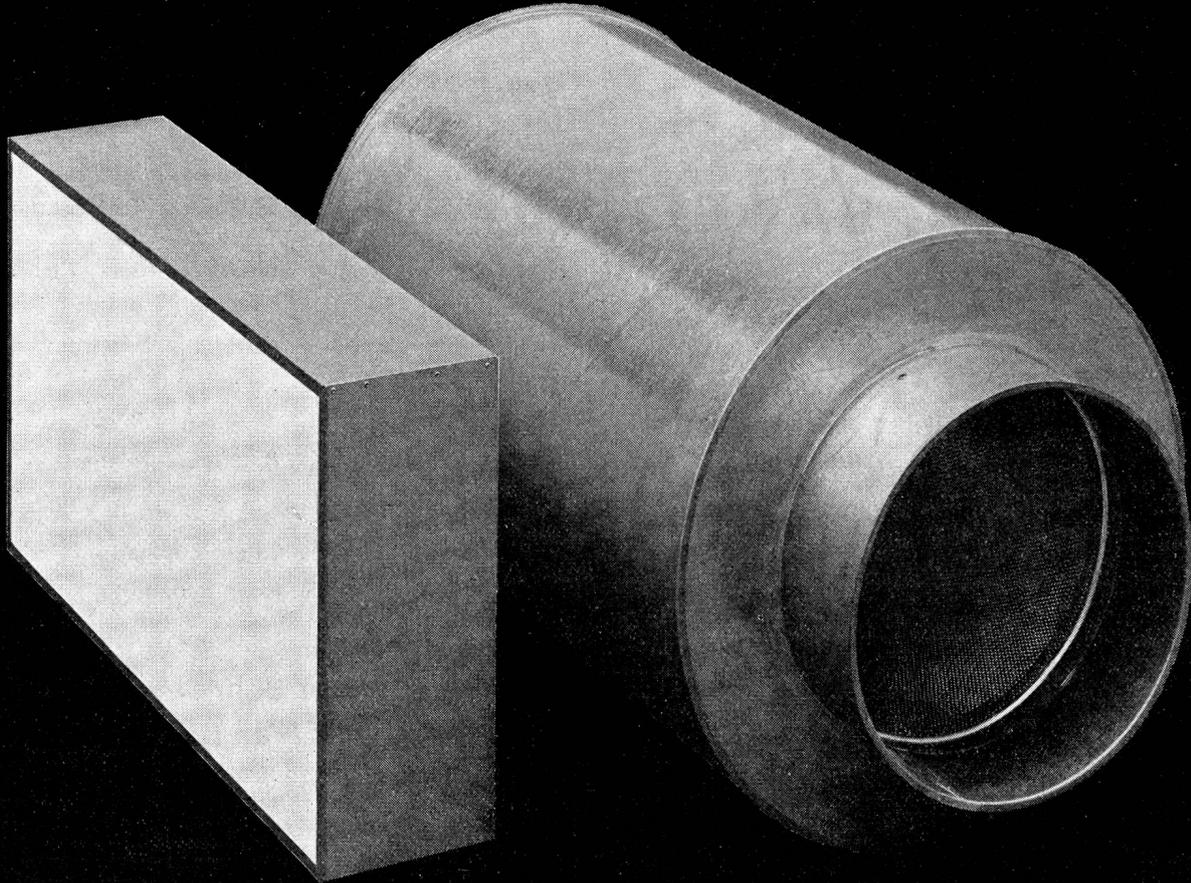
Spezialfirma für schalldichte Türen und Wände
Mech. Schreinerei

8303 Nürensdorf ZH Tel. 051/93 58 63

WANNER

Relaxations-Schalldämpfer-Kulisse

Rohrschalldämpfer



Beide sind perfekte «Phon-Schlucker».

Und dämpfen störende Luftgeräusche so stark, dass sie nichts (oder fast nichts) mehr davon hören. Die Rohr- und Relaxations-Schalldämpfer sind «Lärmbekämpfungsspezialisten», die in Lüftungs- und Klimaanlage eingebaut werden.

Die wichtigsten Merkmale:

Die Schalldämpfer haben einen geringen Strömungswiderstand in den Kanälen und erwirken dadurch einen relativ niedrigen Druckverlust. Beide Typen sind in normierten Grössen lieferbar und haben eine gleichmässige Wirksamkeit mit breitem Frequenzbereich.

Die geeignete Anwendung:

Der Rohrschalldämpfer für den Einbau in Rohrleitungen, auch nachträglich oder als Kombination mit unseren ZET-Axialgebläsen, normalisiert.

Die Relaxations-Schalldämpfer-Kulisse für den Einbau in rechteckige Kanäle, in 9 verschiedenen Standard-Grössen, im Baukasten-System kombinierbar.

Der fertige Relaxations-Schalldämpfer in normalisierten Abmessungen, als Bau-Element einer Anlage.

Sie eignen sich praktisch für alle vorkommenden Systeme von Lüftungs- und Klimaanlage und können vielfach auch nachträglich eingebaut werden.

**Wann immer Schalldämpfungs-Probleme auftauchen:
Wanner-Ingenieure projektieren optimale Lösungen.
Verlangen Sie unsere Dokumentation.**

Wanner AG Horgen

Fabrik für lufttechnische Apparate und Anlagen
Telefon 051 / 82 27 41



TRAPO KÜNG

Geräte, Anlagen und Einrichtungen zur Transport- und Lagerrealisierung
Auf dem Wolf 11, 4002 Basel, Tel. 061 / 42 66 15

Feinmechanische Werkstätte

W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31

Austraße 32

liefert als Spezialität

**Garndrehungszähler Garnweifen
Textilwaagen**

Dessins für Jacquard-Weberei



8045 Zürich Lerchenstr. 18 Tel. 25 53 44

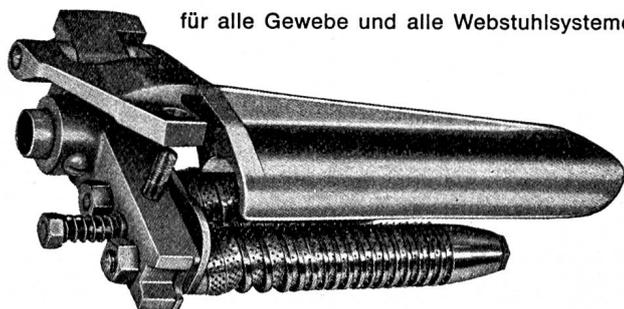


Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

**Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel**

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 4 35 51

Wir verarbeiten im Lohn Ihre Abgänge

Sortieren

Aufarbeiten mit Reißmaschinen, Drousetten, Carnetten

Schneiden aller Fasern und Abgänge in Längen von
20 – 400 mm

Mischen verschiedener Partien

A. Herzog, Reißerei, 3250 Lyß, Tel. 032 / 84 15 42

Stromlose Permanent- Magnete

(Patent Greenwood)

von außergewöhnlicher Stärke, rostfrei
Mindestgarantie 20 Jahre

Auskünfte und Offerten durch die Generalvertreter

Heinzelmann, Metzger + Co.
4002 Basel



Webeblätter in höchster Präzision und Qualität

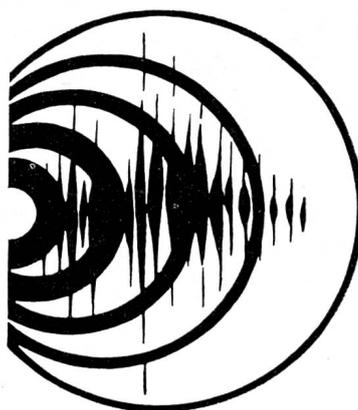
Musterwebstühle

Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN

Telephon (031) 68 64 62

Ihr großer Helfer
im Kampf gegen den Lärm



heißt

VETROFLEX

das ausgezeichnete Isolierprodukt.

Sie wissen:

Ruhiger Arbeitsplatz = größere Leistung =
Herabsetzung der Unfallhäufigkeit.

Deshalb in Räumen mit starken Lärmquellen
unbedingt eine wirksame Schallisolierung
vorsehen oder einbauen.

Sie erreichen diese mit einer

**VETROFLEX-Decke –
die Decke, die viel schluckt.**

Zudem bietet Ihnen VETROFLEX eine vor-
treffliche Wärmeisolierung und erlaubt Ihnen
dadurch wesentliche Einsparungen in den
Betriebskosten.

Das geringe Gewicht der VETROFLEX-Decke
ermöglicht auch eine leichtere Gesamt-
konstruktion.

Welches auch Ihre Isolierprobleme sein
können – fragen Sie uns unverbindlich an.



TEL-Verfahren

GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich
Nüscherstraße 30
8039 Zürich 1
Tel. 051 / 27 17 15



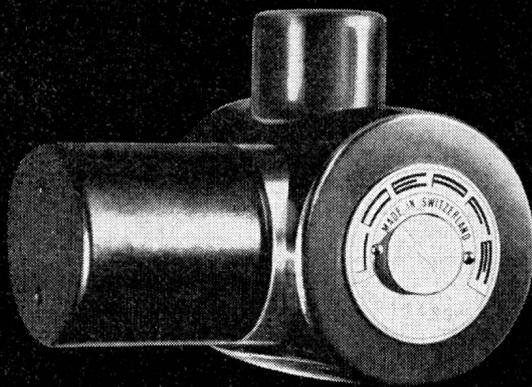
Zu früh gewechselte oder ausgelaufene Schusspulen verursachen hohe Abfallkosten oder kostspielige Gewebefehler. Dies verhindert zuverlässig der Loepfe-Fühler. Das Radarprinzip der Optik erfasst genau den richtigen, einstellbaren Moment für den Spulenwechsel.

Der optisch-elektronische Loepfe-Schussfühler

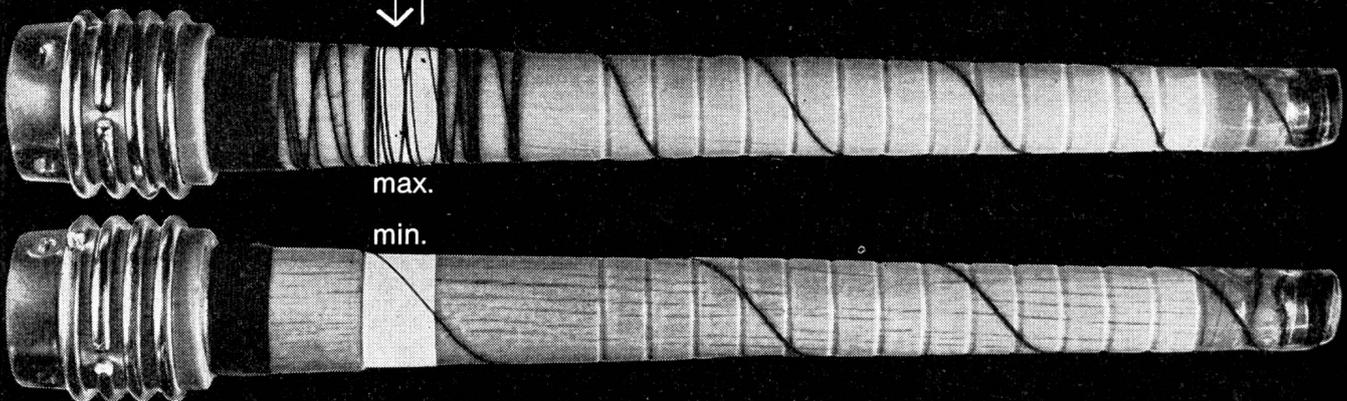
- arbeitet berührungslos, dadurch keine Schussmaterialbeschädigung und weniger Schussbrüche
- ist keiner mechanischen Abnutzung unterworfen
- bringt Zeiteinsparung durch Wegfall der Nachjustierung
- erhöht den Nutzeffekt und senkt die Kosten
- macht Wechselstühle zu Halbautomaten und ermöglicht Mehrstuhlbedienung.

Über 40 000 Loepfe-Schussfühler haben sich auf der ganzen Welt bewährt.

Verlangen Sie unsere Dokumentation.



Der optisch-elektronische Loepfe-Schussfühler



Loepfe-Textil-Elektronik



Aktiengesellschaft Gebrüder Loepfe
Zypressenstrasse 85, Postfach, 8040 Zürich

Verband Schweizerischer Kunstseidefabriken

Der Verband Schweizerischer Kunstseidefabriken hielt kürzlich seine Generalversammlung unter der Leitung des Präsidenten, Generaldirektor Dr. E. Sievers, Emmenbrücke, ab. Zur Behandlung kam — neben einer Reihe wirtschafts- und handelspolitischer Fragen — die Teilnahme der Schweiz an dem vor Monatsfrist vom CIRFS (Comité International de la Rayonne et des Fibres Synthétiques) beschlossenen Welt-Chemiefaserkongreß, der vom 2. bis 4. Juni 1971 stattfinden soll. Angesichts der weltweiten hohen Zuwachsquoten der Chemiefasern, deren Produktion in den letzten 10 Jahren verdoppelt wurde und nunmehr 35 % des textilen Faserbedarfes deckt, sowie der rasch voranschreitenden technischen Entwicklung,

welche ständig neue Anwendungsgebiete eröffnet, wird das Bedürfnis empfunden, im Rahmen des geplanten Anlasses das Gespräch mit den Verarbeitern, den Verteilern und den Konsumenten auf einer weiteren Ebene zu intensivieren. Es sollen an diesem Weltkongreß rund 2500 Persönlichkeiten der Textilindustrie, des Handels und des Konsums zusammengeführt werden, um gemeinsam die Zukunftsprobleme technologischer, wirtschaftlicher und konsumatorischer Art zu behandeln; hierzu sollen zwei Plenarsitzungen sowie eine Reihe von Arbeitssitzungen dienen. Die Generalversammlung beauftragte das Verbandssekretariat mit den in der Schweiz zu treffenden Vorbereitungen.

Schweizerischer Textildetaillisten-Verband

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, H. K. Werthemann, Basel, feierte der Schweizerische Textildetaillisten-Verband kürzlich sein 50jähriges Bestehen.

An der gleichzeitig stattgefundenen Delegierten- und Generalversammlung wurden unter anderem die bereinigten Zahlungs- und Lieferungskonditionen für die schweizerische Textilwirtschaft genehmigt. Mit Genugtuung wurde ferner vom Bericht der Fachkommission «zur Aufwertung des Berufsstandes» Kenntnis genommen. Die Kommission wird in nächster Zeit ein vollständiges Programm vorlegen, welches der systematischen beruflichen Weiterbildung des Verkaufspersonals dienen wird. Mit großer Mehrheit wurde auch die Beschaffung der notwendigen Mittel gutgeheißen.

In einem reichhaltigen Abendprogramm produzierten die Sektionen u. a. vergangene und futuristische Mode in Revueform.

In seiner Ansprache zum Festakt gab der Präsident einen interessanten Rückblick über die vergangenen 50 Jahre aus der Perspektive des Verbandsgeschehens und der Textilwirtschaft.

Professor A. Gutersonn von der Handelshochschule Sankt Gallen zeigte in einem aufschlußreichen Referat neue Wege auf, die mit entsprechendem Einsatz auch mittleren und kleineren Betrieben das Fortbestehen ermöglichen.

J. G.

Messen

Herrenmodewoche Köln fördert den internationalen Warenaustausch

Nachdem der Gesamtabsatz im Textil- und Bekleidungs-einzelhandel der Bundesrepublik Deutschland im vergangenen Jahr infolge der allgemeinen Rezession im Durchschnitt um etwa vier bis fünf Prozent niedriger gelegen hatte als im Jahre 1966, erwartet man für das laufende Jahr eine gewisse Erholung. Für die 15. Internationale Herrenmodewoche Köln, die vom 23. bis 25. August 1968 veranstaltet wird, wird daher mit einer normalen Geschäftsentwicklung gerechnet. Die Aussteller aus der Bundesrepublik Deutschland und aus zahlreichen europäischen und auch überseeischen Ländern bereiten sich auf eine interessante Jubiläumsveranstaltung vor.

Die Herren- und Knabenoberbekleidungsindustrie in der Bundesrepublik Deutschland mußte allerdings im Jahre 1967 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt ihre Produktion um etwa 16 Prozent einschränken, da der Handel seine Lager abgebaut hatte. Der Umsatz der Herren- und Knabenoberbekleidungsindustrie ging wertmäßig auf etwa 2,7 Milliarden DM zurück. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieser Industriezweig im Jahre 1966 mit 3 Milliarden DM einen bisherigen Höchststand erreicht hatte.

Die Internationale Herrenmodewoche Köln wird wieder interessante Neuentwicklungen und vielfältige Produktionsprogramme auf dem gesamten Gebiet der Herrenoberbekleidung bringen. Der internationale Warenaustausch hat diese Entwicklung stark gefördert, wie der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland in Herren-

und Knabenkleidung zeigt. Nachdem in den vergangenen Jahren der Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik und insbesondere den europäischen Nachbarländern ständig gestiegen ist, trat 1967 erstmals eine Stagnation und teilweise sogar ein Rückgang ein, der jedoch kaum von langer Dauer sein dürfte. Der Import der Bundesrepublik an Herren- und Knabenoberbekleidung hatte 1966 mit 344 Millionen DM einen vorläufigen Höchststand. Im Vergleich zum Jahre 1963 hatten sich die Importe 1966 mehr als verdoppelt. Der durch die allgemeine Rezession in der Bundesrepublik verzeichnete Rückgang der Einfuhr an Herren- und Knabenbekleidung war daher, gemessen an der Entwicklung der vergangenen Jahre, verhältnismäßig gering.

Haupteinfuhrland der Bundesrepublik Deutschland für Herren- und Knabenoberbekleidung blieb im vergangenen Jahr mit 61 Millionen DM Italien. Davon entfielen jedoch allein 13,1 Millionen DM auf die Einfuhr von Erzeugnissen nach in Italien erfolgter Veredlung, das heißt der Herstellung im Lohn bei eigenen Tochterfirmen sowie bei Vertragspartnern. Zweitgrößtes Lieferland waren die Niederlande mit 37,0 Millionen DM (davon 2,3 Millionen DM in Lohn- und passiver Veredlung), gefolgt von Hongkong mit 34,9 (0,1 LV/PV), Oesterreich mit 34,5 (30,5) und so weiter laut nachstehender Tabelle.

Auch der Export der deutschen Herren- und Knabenoberbekleidungsindustrie ging 1967 im Vergleich zum Vorjahr auf 171,9 (179,8) Millionen DM zurück. Erstes Abneh-

merland waren die Niederlande mit 61,8 (davon 16,8 Millionen DM im Lohn- und passiven Veredlungsverkehr), gefolgt von Oesterreich mit 23,9 (davon 17,2 LV/PV) und so weiter laut nachstehender Tabelle.

Die Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland in Herren- und Knabenoberbekleidung

	Einfuhr (in Millionen DM)			
	1967	davon LV/PV/EV	1966	davon LV/PV/EV
Insgesamt	291,4	63,4	343,6	72,7
davon aus				
Italien	61,0	13,1	65,9	10,9
Niederlande	37,0	2,3	50,3	5,7
Hongkong	34,9	0,1	34,2	—
Oesterreich	34,5	30,5	37,1	26,0
Jugoslawien	34,3	9,6	48,9	19,3
Belgien/Luxemburg	22,7	1,3	28,9	4,5
Japan	14,6	—	15,3	—
Frankreich	14,5	0,01	22,8	0,05
USA	10,2	0,001	10,9	0,02
Großbritannien	4,3	0,026	6,0	0,014

Polen	4,1	2,8	3,9	3,8
Schweiz	3,9	0,3	5,7	0,04
Griechenland	2,7	2,7	1,2	—
Dänemark	2,5	0,003	3,8	0,002
Macao	2,0	—	1,1	—
Schweden	1,9	—	3,3	0,001

	Ausfuhr (in Millionen DM)			
	1967	davon LV/PV/EV	1966	davon LV/PV/EV
Insgesamt	171,9	58,4	179,8	67,7
davon nach				
Niederlande	61,8	16,8	73,3	26,3
Oesterreich	23,9	17,2	25,1	15,6
Frankreich	22,6	9,3	18,7	8,0
Belgien/Luxemburg	21,9	4,1	17,9	4,4
Schweiz	19,2	3,6	21,3	4,0
USA	5,3	2,08	4,6	1,9
Italien	3,4	2,5	4,5	3,5
Großbritannien	2,7	0,8	2,3	0,6
Dänemark	2,2	0,5	2,0	0,6
Schweden	1,3	0,135	2,3	0,4
Kanada	1,0	0,3	0,95	0,35

Internationaler Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung

Das Gesamtmarktvolumen von Miederwaren lag im Jahre 1967 etwa 10% unter dem Ergebnis des Vorjahres. Es wird deshalb starker gemeinsamer Anstrengungen von Industrie und Handel bedürfen, um für das Jahr 1968 wieder ein günstigeres Ergebnis zu erzielen.

Der diesjährige Internationale Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung, der vom 19. bis 22. September 1968 stattfindet, wird daher zweifellos im Zeichen intensiver Bemühungen der Industrie stehen, Voraussetzungen zu schaffen, mit denen vom Handel die Mieder- und Wäscheumsätze wieder gesteigert werden können.

In einem stagnierenden Markt wird es immer wichtiger, durch eine intensive Marktforschung Verbraucherwünsche rasch zu erkennen. Eine schnelle Reaktion auf den lebendigen Modewechsel ist für die Miederindustrie heute schon selbstverständlich geworden. Der Handel wird in den auf dem Kölner Salon gezeigten Kollektionen sicher mehr noch als bisher die Bemühungen der Industrie sehen, für die erforschten Verbraucherwünsche, beziehungsweise Verbraucherprobleme, Lösungen anzubieten. Dazu gehören nicht zuletzt kurzfristig lieferbare, dem Modetrend entsprechende Mieder- und Wäscheserien.

Der Internationale Wäsche- und Miedersalon Köln mit Badebekleidung wird jedoch den Besuchern nicht nur Aufschluß über neue Modeentwicklungen geben, sondern ihn auch orientieren, wie sich die einzelnen Hersteller von Mieder- und Wäscheartikeln die Marktankurbelung vorstellen. Erst ausgefeilte Marketing-Konzeptionen mit gezielter Endverbraucherwerbung einerseits und der Kooperation mit dem Handel in allen Fragen der Verkaufsförderung am Orte des Verkaufes andererseits werden aktuellen Serien auch hervorragende Verkaufserfolge bringen.

Nicht zuletzt hat die sich in den vergangenen Jahren geänderte Marktsituation dazu beigetragen, daß der Kölner Salon in diesem Jahr nicht nur die große Repräsentationsschau, sondern eine echte Ordermesse sein wird.

Zum Beispiel wird die FELINA GmbH, Mannheim, auf dem diesjährigen Internationalen Wäsche- und Miedersalon hochmodische Mieder- und Wäscheserien für das Frühjahr 1969, aber vor allem auch aktuelle Neuheiten zur sofortigen Lieferung für das Herbst/Wintergeschäft präsentieren. Außerdem wird den Besuchern die verkaufstarke Badekollektion «Boutique 1969» gezeigt werden.

Rundschau

VST-Exkursion zur Firma Schiesser GmbH, Radolfzell

Am 9. Mai 1968 führte die VST eine Frühlingsexkursion an den Untersee mit anschließender Besichtigung der Firma Schiesser GmbH in Radolfzell durch. Zu diesem Anlaß waren auch die Damen geladen. Ihre Präsenz verlieh dem schönen Maitag ein besonders sonniges Gepräge. In der Tat fielen die vielen fröhlichen Gesichter und die durchwegs aufgeräumte Stimmung sofort auf. Allein schon durch diese Tatsache hätte die Idee der Exkursion einen nicht zu unterschätzenden Zweck erreicht, und die Organisatoren hätten Grund genug gehabt, stolz auf ihre bisherige Vorarbeit zu sein. Diese allgemeine Freude, wie sie an diesem 9. Maimorgen in Stein am Rhein zum Ausdruck

kam, wurde im Verlaufe des Tages durch stetig neue Leckerbissen genährt: Die Fahrt auf dem Extraschiff vom Besammlungsstädtchen nach Reichenau und Radolfzell war ein unbestrittener Leckerbissen selbst für die eingefleischtesten Landratten unter den rund 280 Teilnehmern. Der Begrüßungstrunk und das Spargelessen im Strandhotel Löchnerhaus auf der Insel Reichenau ließ mindestens zur Mittagszeit die realistischeren Genüssen hingewendeten Mitglieder und Freunde auf die Rechnung kommen, während die Betriebsbesichtigung der ausschließlich mit Schweizer Kapital ausgestatteten Firma Schiesser GmbH in Radolfzell vollends die gemeinsamen Interessen der



Wirkerei und Strickerei — auf mehreren hundert Rundmaschinen wird das gespulte Baumwollgarn zu Schlauchwaren in verschiedenen Breiten verarbeitet. Sechs bis acht Maschinen werden von einer Arbeitskraft bedient
Werkphoto Schiesser

Exkursionsteilnehmer unter einen Hut zu bringen vermochte.

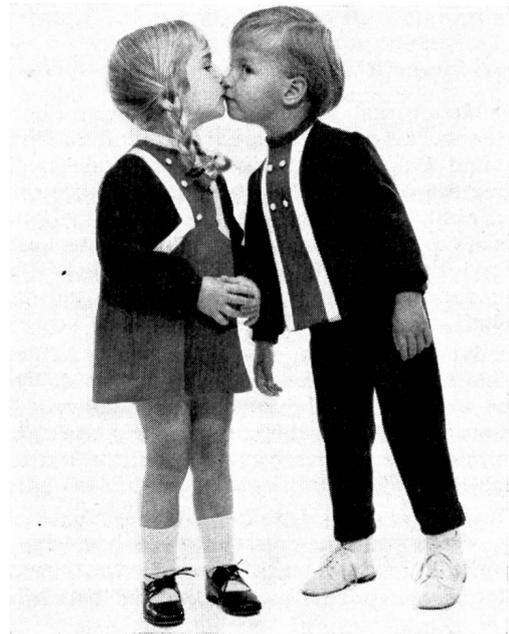
Der Vorstand der VST und deren Mitarbeiter sind für die Organisation und Durchführung der Tagung zu beglückwünschen. Das Resultat ist eindeutig; die Vorsorge und die Bemühungen haben sich gelohnt. In einer von Umweltreizen jedwelcher Art befrachteten Zeit wird die Durchführung einer Exkursion in diesem großen Rahmen



«Blumen»-Set nennt sich diese neue Schiesser-S-Line. Das Set umfaßt Büstenhalter, Miederhöschen, Hüftgürtel, Slip und das abgebildete Hemdröckchen und Unterkleid
Photo: Charlotte March, Hamburg

immer problematischer, weil einerseits die Wünsche und Ansprüche mehr und mehr übersteigert werden und andererseits die zur Verfügung stehende Zeit — so gegensätzlich es scheinen mag — immer bemessener wird. Es ist deshalb keine Festtagsschmeichelei, wenn an dieser Stelle im Namen der VST befreundeten Fachorganisationen SVF und VET, deren Vorstände delegiert waren, wie auch namens aller Teilnehmer aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen dem Vorstand der VST nochmals herzlich gratuliert und aufrichtig gedankt wird. Ein verbindlicher Dank ergeht auch an die Geschäftsleitung der Firma Schiesser GmbH in Radolfzell, die durch ihre Aufgeschlossenheit den Exkursionsteilnehmern einen Einblick ermöglichte und damit aufzeigte, wie ein marktgerechtes, dynamisches Textilunternehmen sich der neuen Technik und Entwicklung bedient und sie für seine Kundschaft nutzbar macht.

Das Wissen, daß Verbrauchergewohnheiten und Konsumverhalten sich in den letzten Jahren erheblich verändert haben, genügt allein nicht. Die dankbar aufgenommene Modeschau bewies, daß die körpergerechte Funktion eines Kleidungsstückes (Oberbekleidung oder Wäsche) als normale Voraussetzung hingenommen wird, daß aber Schönheit und Anmut in neuen Formen, in neuen Dessins und in neuen Farben nicht mehr fehlen dürfen. Etwas realer ausgedrückt: weil diese neuen Dessins, Formen und Farben zusammen mit der als Selbstverständlichkeit geforderten Funktionalität des Produktes Geltungsnutzen und Selbstbewußtsein vermitteln, darf mit Erfolg gerechnet werden. Bei Kaffee und Kuchen wurden die Gäste mittels Tonbildschau über die Entstehung des Unternehmens orientiert. Die Firma Schiesser GmbH als größter Wäschehersteller des Kontinents hat



Diese reizenden Kinderkleidchen sind mit «Schiesser Tausendsassa» überschrieben und sind im Baukasten-system entwickelt, denn außer der langen Hose, die der Junge trägt, wird auch eine kurze Hose fabriziert, die zum Oberteil paßt. Das Mädchen könnte auch mit einem hübschen Faltenrückchen das Oberteil des Knaben tragen. Auch können fünf weitere Oberteile mit Hose oder Röckchen kombiniert werden

Material: Trevira/Wolle

Photo: Manuel Begemann, Kreuzlingen

ein Markenzeichen, das uns Schweizern vertraut ist: die Armbrust. Daß ein Familienwappen (Jacques Schiesser, Glarus, 1360) zum Firmensignet werden kann, sagt an sich noch nichts aus, höchstens eine besondere Art von Traditionsverbundenheit; daß aber ein Familienwappen und Firmensignet einen derart ausgeprägten Lebens- und Durchsetzungswillen und eine solche Dynamik eines Textilun-

ternehmens verkörpert, das weltweites Ansehen genießen darf, bedarf der uneingeschränkten Achtung. In stilisierter und dem Zeitgeschmack entsprechender Form gilt das Armbrustzeichen heute als Werbezeichen des Hauses Schiesser für die Produktgruppen Schiesser-S-Line (Mieder und Wäsche) und Schiesser Tausendsassa (Kinderwäsche und -oberbekleidung), die an der Modeschau vorgeführt wurden, sowie der Schiesser men-fit. Die Mannequins trugen eine traumhafte Vielfalt von Modellen vor, die insbesondere der Romantik oder dem Garçonne-Stil huldigten. Sowohl in der Wäsche- wie auch in der Schmuckmieder-Vorführung fanden die neuen Modefarben Sahara und Kirschrot nebst dem konventionellen, aber immer wieder und überall gerne getragenen und gerne gesehenen Weiß und Marine spezielle Beachtung. «Mode in Wäsche ergänzt die Kreationen großer Couturiers und Modehäuser, damit das eindrucksvolle Bild der modernen Frau nicht bei der Oberbekleidung aufhört, sondern dort erst beginnt» — die Vorführungen moderner, aber gleichwohl nicht weniger charmevoller Dessous bewiesen die Richtigkeit dieser Schiesser-Werbesentz.

Für betriebswirtschaftlich interessierte Leser entnehmen wir dem Jahresabschluß 1967, daß der Gesamtumsatz der deutschen Schiessergruppe annähernd 135 Mio DM betrug. Für Rationalisierungsmaßnahmen und Beteiligungen sind 5,7 Mio DM investiert worden. Der Personalaufwand ist um rund 3,7 Mio DM zurückgegangen. Hier kommt im wesentlichen der verminderte Personalbestand sowie der Abbau von Ueberstunden zum Ausdruck. Obwohl das Jahresergebnis unter dem des Vorjahres liegt,

dessen Begründung in einer allgemein feststellbaren wirtschaftlichen Rezession liegt (Kaufzurückhaltung, gezielter Lagerabbau im Handel), ist vorgesehen, eine Dividende von 10 % wie im Vorjahr auszuschütten.

Die Besichtigung des neuen Fabrikgebäudes, das 1965 entstand, widerspiegelt die Resultate des erwähnten Jahresberichtes. Besonders auffallend war die konzentrierte Personalbesetzung in den aufs neuzzeitlichste konzipierten Anlagen. Arbeitsstudium, Rationalisierung und Organisation wird in diesem Unternehmen groß geschrieben. Die besichtigten Teilgebiete, wie die neue Autokoner-Anlage, die Zettlerei, der eindruckliche Maschinsaal mit den auf einem Zwischenboden installierten neuen Modellen von Wirkmaschinen, das von nur zwei Mann bediente Rohwarenlager, die auffällig trockene und vorbildlich konditionierte Bleicherei/Färberei, der imposante Zuschnitt und schließlich die Konfektionsabteilungen zeugen von einer straffen Arbeitsdisziplin, von der die Arbeiter vergleichsweise feststellen, daß sie «neue Schuhe tragen, die indes nicht einmal drücken».

Der persönliche Einblick in einen dynamischen, industriell geführten Betrieb textiler Fertigung jenseits der Grenze war für jeden Teilnehmer an der diesjährigen Frühlingsexkursion ein Anlaß zum Vergleichen. Wenn die Gedanken über das bloße Vergleichen hinausgegangen sind und Anlaß zu einer nüchternen Selbstkritik geschaffen haben, so waren Zeit und Auslagen unersetzlich angelegt.

Anton U. Trinkler

Textil hat Zukunft

Tage der offenen Tür

In der Mai-Ausgabe 1968 der «Mitteilungen über Textilindustrie» wurde darauf hingewiesen, daß 23 Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie des Bezirkes Zofingen im Jahre 1966 mit einer Berufsausstellung, die unter dem Motto «Textil hat Zukunft» stand, an die Oeffentlichkeit getreten sind. In Form einer Textilmaschinenausstellung, einer Produkte- und Modeschau warben diese Unternehmen bei der Bevölkerung, vor allem aber bei der Jungmannschaft, um Nachwuchs.

Unter der Aussage «Tage der offenen Tür» führten nun die gleichen Unternehmen in der Zeit vom 6. bis 18. Mai 1968 eine weitere Aktion durch, bei der die breite Oeffentlichkeit aufgefordert wurde, und zwar auch in den Abendstunden, moderne und vorbildlich geführte Textilbetriebe zu besichtigen.

Der Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» war es vergönnt, bei dieser Gelegenheit die Weber-Textilwerke in Aarburg zu besuchen. Um es vorwegzunehmen, der Slogan «Textil hat Zukunft» hat bei diesem

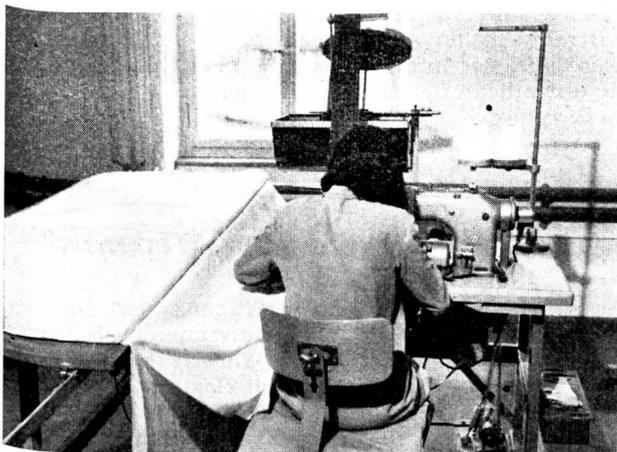
Unternehmen absolute Berechtigung. Bei der Begrüßung wurden die Besucher durch die Direktoren der Weber & Cie. AG, die Herren P. Fischer und H. H. Schiess, über Planung, Personal- bzw. Fremdarbeiterprobleme, Investitionen, Rationalisierung, Marktanalysen und so weiter orientiert. Die vertrauenerweckenden Äußerungen standen im Zeichen von «Textil hat Zukunft» und fanden beim nachfolgenden Rundgang ihr Spiegelbild.

Dem Fabrikationsweg entsprechend, wurde zuerst das Rohstofflager besichtigt — ein Lager, das einem Bedarf von sechs bis zwölf Monaten entspricht, bestehend aus USA- und Mexiko-Baumwolle. Die Baumwolle wird je nach Notwendigkeit mit Viskose- und Synthetikstapelfasern gemischt. Dann führte der Weg durch die Spinnereiateilungen wie Oeffnerei, Karderie, Kämmerei, Strecken, Flyer, Ringspinnerei bis zur Verpackung. Im Labor finden dauernd Qualitätskontrollen über die Baumwolle und das fabrizierte Garn statt. 60 % der Produktion werden in der eigenen Weberei verwendet, die restlichen 40 % werden verkauft. Auf dem weiteren Weg wurden die Kreuzspulerei, Zwirnerei, Zettlerei, Schlichterei, Einzieherei und Knüpferei besichtigt. Die Weberei umfaßt 300 Webautomaten, davon 22 Sulzer-Webmaschinen, für Gewebereiten von 100 bis 330 cm, zum Teil mit Schaft- und Nameneinwebmaschinen wie auch mit Verdol-Jacquardmaschinen ausgerüstet. Die Abteilung mit konventionellen Maschinen arbeitet im Zweischichten-, diejenige mit Sulzer-Webmaschinen im Dreischichtenbetrieb. Der Stoffkontrolle wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Stichprobenweise gelangen die Artikel in bezug auf Bindung, Garnqualität, Garnnummer, Gewicht, Reißfestigkeit und Dehnung zur Prüfung. Eingesandte Muster werden dekomponiert und die Herstellungsmöglichkeiten studiert.

Das Fabrikationsprogramm, das zum Teil auf Bettwäsche ausgerichtet ist, findet ihren Kulminationspunkt in der Konfektionsabteilung. Hier wird das Gewebe gelegt,



Im modern eingerichteten Spinnereisektor beeindruckte die moderne Karderie, ausgerüstet mit Rieter Hochleistungskarden C 1/1 und wickelloser Kardenspeisung System «Aerofeed»®



Auf mechanischen Zuführtischen wird der Näherin die Bettwäsche zugeführt

und Einfaßmaschinen, Bügelpressen und Verpackungsapparate mit Einschweißvorrichtung in Polybeutel nicht.

Auch die Hilfsbetriebe, wie Schlosserei, Schreinerei usw., Kraft- und Wärmeerzeugung sind organisch in die Fabrikationsbetriebe eingeschlossen und gehören auch zum erwähnten Spiegelbild.

Ein geschickt in den Rundgang eingebauter Lichtbildervortrag orientierte die Besucher über die Baumwollerzeugung: Pflügen, Säen, Düngen, Bewässern, Insektenbekämpfung — die Pflanze in verschiedenen Wachstumsstadien — Ernte und Verpackung. Abschließend war es den Besuchern auch vergönnt, Fertigprodukte der Weber-Textilwerke zu bestaunen — Produkte, die schweizerische Qualitätsarbeit verkörpern. Der Rundgang hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Die Firma Weber & Cie. AG, Aarburg, sieht auf eine mehr als 150jährige Entwicklungsgeschichte zurück — ein Unternehmen, das die Tradition in die Zukunft überträgt, mit der Zeit geht und fortschrittlich plant. Die Produktionskapazität umfaßt jährlich rund 1,5 Mio Kilo Baumwollgarn, rund 5 Mio Meter rohweiße und bunte Schaff- und Jacquardgewebe von 80 bis 300 cm Breite und etwa 600 000 Stück verkaufsfertig verpackte Bettwäscheartikel. Hg.

geschnitten und für die Näherei vorbereitet. Die Näharbeitsplätze mit mechanischen Zuführtischen eigener Konstruktion ermöglichen hohe Leistung und schonende Gewebebehandlung. Selbstverständlich fehlen leistungsfähige Knopfloch-, Knopfannäh-, Zickzack-, Overlock-

Verein schweizerischer Wollindustrieller

Jahresbericht 1967

72. ordentliche Generalversammlung

37. Internationale Wollkonferenz

Der Jahresbericht 1967 des Vereins schweizerischer Wollindustrieller ist ein lebhaftes Spiegelbild einer Branche, die sich mit ihren Problemstellungen real auseinandersetzt, und zwar im Sinne des Jahresbericht-Vorwortes, das wie folgt lautet:

«Die Wettbewerbsintensität war im Textilsektor von jeher besonders ausgeprägt. Mit der Modernisierung und Rationalisierung der führenden Unternehmen hat diese noch zugenommen und dürfte zurzeit kaum von anderen Branchen übertroffen werden. Der Konsument zieht Nutzen daraus in Form von verhältnismäßig niedrigen Preisen. Es gibt zahlreiche wichtige Textilerzeugnisse, die in den letzten Jahren nicht teurer, sondern billiger wurden, nicht zuletzt deshalb, weil die Textilindustrie alles daran setzte, höhere Löhne und andere steigende Kosten durch umfangreiche Rationalisierungen aufzufangen. Die relativ geringe Rentabilität der Textilindustrie ist kein gültiger Maßstab für die Beurteilung ihrer hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung. Stärker als ihre Produktion ist in den letzten Jahren ihre Produktivität gestiegen. Die Textilindustrie gehört in allen wichtigeren Industrieländern wie ehemals zu den leistungsfähigsten Schlüsselindustrien.»

Mit diesen Äußerungen erhalten auch die Hauptkapitel besondere Aspekte. Es handelt sich um folgende Themen: Produktion und Absatz — Außenhandel — Modeschau in der Textilfachschule — Textilkennzeichnung — Ein «Wolltransport» besonderer Art (es handelt sich hier um Ballonfahrten, bei denen je 25 kg Strickwolle mitgeführt wurden, die den Schulen jener Gemeinden gehörten, auf deren Hoheitsgebiet die elf Ballone definitiv landeten) — 100 Lehrlinge der Wollindustrie an der ITMA — Neue Soldatenuniform — Modernisierte Textilbetriebe — Koexistenz Wolle/Chemiefasern.

Am 25. Mai 1968 führte der Verein schweizerischer Wollindustrieller in Montreux seine 72. ordentliche Generalversammlung durch, und zwar als Auftakt zur 37. Internationalen Wollkonferenz, die vom 27. bis 31. Mai 1968 ebenfalls in Montreux stattfand.

In der Schweiz wurde bereits im Jahre 1956 die 25. Internationale Wollkonferenz durchgeführt. Vielen Prominenten der internationalen Wollfachwelt blieb jene Konferenz in bester Erinnerung, und die Schweiz wurde wohl deshalb — sie wäre erst etwa 1980 zum zweitenmal an die Reihe gekommen — schon wieder als Konferenzland der Internationalen Wollvereinigung bestimmt.

Die Internationale Wollvereinigung

Der Internationalen Wollvereinigung gehören die nationalen Verbände des Wollhandels und der Wollindustrie der nachstehend aufgeführten 25 Länder aller Kontinente an: Argentinien, Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Italien, Indien, Irland, Israel, Kanada, Mexiko, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Uruguay, Vereinigte Staaten von Amerika, Westdeutschland. Branchenorganisationen von Ländern mit verstaatlichter Wirtschaft können der Internationalen Wollvereinigung, die nur Verbände freier Unternehmer umfaßt, nicht beitreten. Osteuropa ist in dieser Vereinigung deshalb nicht bzw. nicht mehr vertreten.

Grundbedingung für die Mitgliedschaft bei der Internationalen Wollvereinigung ist, daß die beitretende nationale Organisation dem internationalen Wollschiedsgerichtsabkommen beitrifft. Dieses Abkommen führte 1928 zur eigentlichen Gründung der Internationalen Wollvereinigung. Die Mitgliedländer der Internationalen Wollvereinigung sind gehalten, ihren Mitgliedfirmen in sämtlichen Streitfällen die Anwendung des Schiedsgerichtsverfahrens zu empfehlen, um so viel als möglich die Inanspruchnahme der ordentlichen Gerichte zu vermeiden.

Das internationale Wollschiedsgerichtsabkommen hat sich seit dem Bestehen der Internationalen Wollvereinigung in Hunderten von Streitfällen überaus positiv ausgewirkt. Das von Jahr zu Jahr ausgefeilte und den neuesten Verhältnissen angepaßte Werk umfaßt im wesentlichen: Code für ehrliche Bezeichnungen im Handel mit Wollerzeugnissen; Vermerke über die Konditionierung für Käufer von Wollwaren; Konditionierung, Feuchtigkeitszuschläge; Internationales Handelsabkommen über Rohwollimporte und Rohwollgeschäfte; Internationales Abkommen über Geschäfte in Kammzügen und Kämmlingen,

gewaschenen und/oder karbonisierten Wollen und Wollabfällen; Internationales Abkommen über Verträge in reinwollenen und gemischten Kammgarnen; Internationales Abkommen über Verträge in Wollstreichgarnen; Internationales Wolltuchabkommen; Wollbezeichnungen; Höhere Gewalt.

Jedes Jahr findet eine Internationale Wollkonferenz statt, abwechselungsweise in einem der verschiedenen Mitgliedsländer der Internationalen Wollvereinigung. Sie stellt die ordentliche Delegiertenversammlung dieser Weltorganisation dar.

Generalversammlung der Gessner & Co. AG, Seidenstoffwebereien, Wädenswil

Die Tätigkeit gestaltete sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ohne nennenswerte Abweichungen zum Branchentrend. Der Stammbetrieb *Wädenswil* hat wiederum voll gearbeitet. Es ist sogar gelungen, den vorjährigen hohen Umsatz nochmals um 2,5 % zu übertreffen. Nach vorgenommenen Abschreibungen auf Anlagen und Maschinen und einer Zuwendung an den Fürsorgefonds konnte die Spezialreserve abermals geäuft werden.

Im Geschäftsbericht und den ergänzenden Ausführungen von Verwaltungsratspräsident M. Isler kam unter anderem zum Ausdruck: Von eindrucklicher Tragweite für unsere Industrie war die Int. Textilmaschinenausstellung in Basel (ITMA) vom September 1967, die dem Unternehmen nahelegte, Struktur, Tätigkeit und ein ausgedehntes Investitionsprogramm neu zu überdenken.

Die Verwaltung und die Geschäftsleitung sahen die einzige Möglichkeit in der Konzentration auf modernst konzipierte Erzeugungsmethoden, um den Anforderungen des internationalen Marktes genügen zu können. Die sich daraus ergebenden Schlüsse sind die Liquidation der beiden Auslandbetriebe in Schottland und Deutschland, die das Resultat der Gesamtrechnung schon seit einer Reihe von Jahren nur belasteten. Durch die Angliederung einer Abteilung von *schützenlosen Webmaschinen* — ein Gebiet, in dem das Unternehmen seit 15 Monaten eingehende praktische Studien und Versuche geleistet hat — wird nicht nur die Wädenswiler Produktion erhöht, sondern vorab die Konkurrenzfähigkeit abermals wesentlich verstärkt.

Der gegenwärtige Geschäftsverlauf der ersten vier Monate unterscheidet sich kaum wesentlich von jenem des

Vorjahres. Umsätze und Beschäftigung sind eher leicht erhöht. Die zunehmende Verstärkung, auch über die Landesgrenzen, intensiviert den Wunsch von jung und alt, sich gut, attraktiv und modisch zu kleiden. Dieser Tendenz kommen bei mäßigem Budget die Vielfalt der Chemiefasern und deren pflegeleichte Eigenschaften stark entgegen, so daß die Geschäftsaussichten allgemein günstig beurteilt werden können, wenn nicht Einwirkungen politischer oder wirtschaftlicher Art das Bild verändern.

Andererseits wird der Konkurrenzkampf an Härte nicht nachlassen, und ohne ein Ausmaß an Investitionen, wie sie die Industrie früher nicht kannte, wird es nicht mehr gelingen, den Anstieg vorab der Personal-, Kreative-, Musterungs- und Nebenkosten durch Rationalisierung allein auffangen zu können. Die erbrachten Leistungen zeigen in einzelnen Betriebsabteilungen, daß die Produktivität nochmals leicht verbessert werden konnte. Der Zwang zur vermehrten Automation steht aber im modischen Geschäft öfters in gewissem Widerspruch zu den Auftragsgrößen, wie sie ein moderner Maschinenpark zur Voraussetzung macht.

Die schweizerische Seiden- und Chemiefaserweberei ist als exportabhängige Industrie durch die Hürden der europäischen Integrationspolitik benachteiligt, hat es aber verstanden, auf anderen Märkten, so im EFTA-Raum, den USA usw., die entstandene Lücke zu kompensieren. Dennoch wäre es zu begrüßen, wenn die heute zur Anwendung gelangenden Ursprungsbestimmungen innerhalb der EFTA-Länder im Sinne einer liberaleren Handhabung vereinfacht werden könnten.

Heberlein übernimmt Hasenclever & Hüser

Die Heberlein Holding AG, Wattwil, hat die Firma Hasenclever & Hüser, Wuppertal, erworben. Dieses bekannte, im Jahre 1903 gegründete Unternehmen betätigt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Kräuselgarnen der Marke HELANCA®. Daneben befaßt es sich mit der Erzeugung von synthetischen Spezialgarnen für die Teppich- und Möbelindustrie.

Wie die Heberlein Holding AG mitteilt, sah sie sich zu dieser Uebernahme veranlaßt, weil bei der gegenwärtigen

Lage auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt ein weiterer Ausbau der Kräuselgarnproduktion in der Schweiz zunehmenden Schwierigkeiten begegnet. Gleichzeitig hat sich die Heberlein Holding AG damit in der Bundesrepublik Deutschland neben den bisherigen Tochtergesellschaften, insbesondere der Heberlein AG, Konstanz, einen weiteren Stützpunkt gesichert, der besonders dem Marketing, der Produktion und dem Vertrieb im EWG-Bereich dienlich sein wird.

Bargeldlose Gehaltszahlung auch in Zofingen

Unter dem Titel «Bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung hat Vorteile» erschien vor einiger Zeit im «Zofinger Tagblatt» eine Orientierung über erste Erfahrungen auf diesem Gebiet bei der Firma Brown, Boveri in Baden. Wie zu lesen war, hat dieses Unternehmen auf den 1. April 1967 die freiwillige bargeldlose Lohn- und Gehaltszahlung eingeführt. Von rund 15 000 Arbeitern und Angestellten hätten sich deren 1000 für diese Neuerung entschieden. Die gemachten Erfahrungen werden als positiv dargestellt.

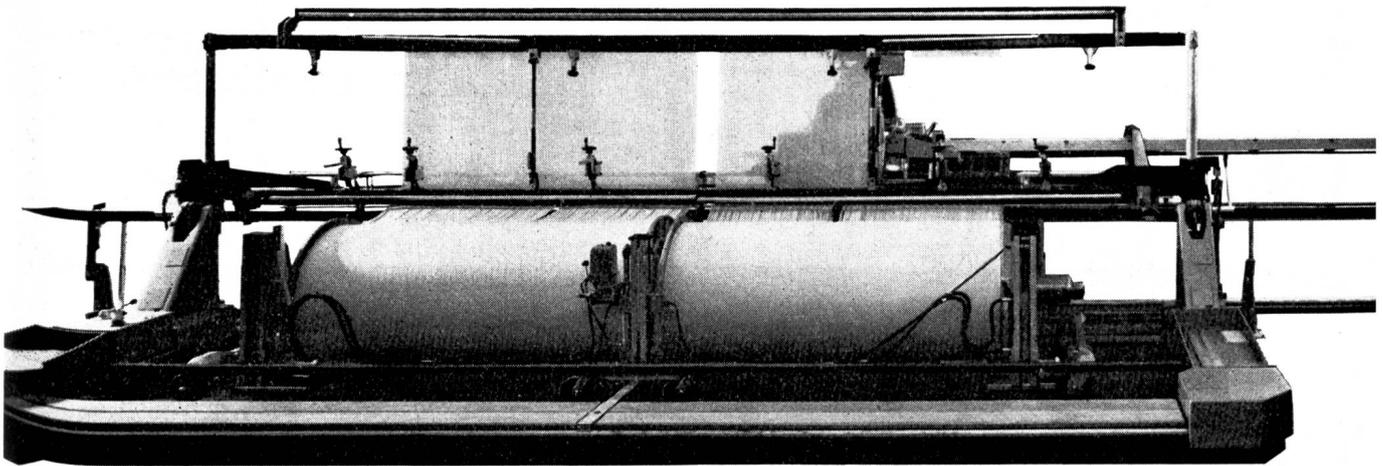
Die Geschäftsleitung der Firmen Färberei AG Zofingen und Scholl AG Zofingen sind aus Gründen der Verein-

fachung und Rationalisierung noch einen Schritt weiter gegangen. Ihr Entschluß darf als bahnbrechend bezeichnet werden. Nachdem schon vor 7 Jahren die monatliche Lohnabrechnung für alle im Stundenlohn Beschäftigten eingeführt und etwas später der Uebergang zur Datenverarbeitung vollzogen wurde, ging sie ab 1. Januar 1968 zur bargeldlosen Gehaltszahlung für sämtliche Angestellten der beiden Betriebe über. Die Salärkonten werden bei einer Bank in Zofingen geführt. Jede Neuerung ruft Kritik hervor, und so gab es vor der Einführung der bargeldlosen Gehaltszahlung skeptische Stimmen unter der Belegschaft. Das vom einzelnen Gehaltsempfänger verlangte

Breit

breiter

noch breiter



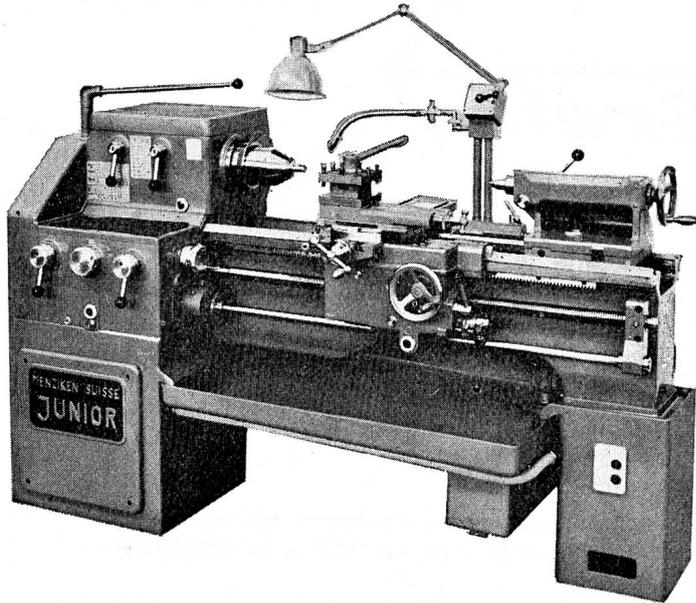
Uster folgt auf dem Fusse!

Die automatische Einziehmaschine USTER hat sich längst auf der ganzen Welt bewährt. Nun ist auch sie den immer grösseren Webbreiten folgend noch breiter geworden. Für Webereien mit doppelbreiten Webmaschinen ist die Anschaffung einer automatischen Einziehanlage USTER die logische Konsequenz. Die höhere Produktion mit doppelbreiten Webmaschinen verlangt auch eine leistungsfähigere wirtschaftlichere Einzieherei. USTER-Webkettenvorbereitungs-Maschinen sind dafür die beste Lösung.

Zellweger

USTER

MENZIKEN SUISSE



Menziken

Drehbank Junior 185

Die zuverlässige, handliche
und präzise Universaldrehbank

Spitzenhöhe 185 mm



Walter Meier WERKZEUGMASCHINEN AG

8024 Zürich Mühlebachstrasse 11-15
Telefon 051/34 54 00

MEVAG
HARTVERCHROMUNG



Spezialwerkstätte

für die

Hartverchromung

von

Fadenführern, Fadenbremsen, Walzen,
Spindeln usw. für die Textilindustrie.

Polierte oder mattierte Ausführung.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft
oder Offerte.

METALL-VEREDLUNG AG

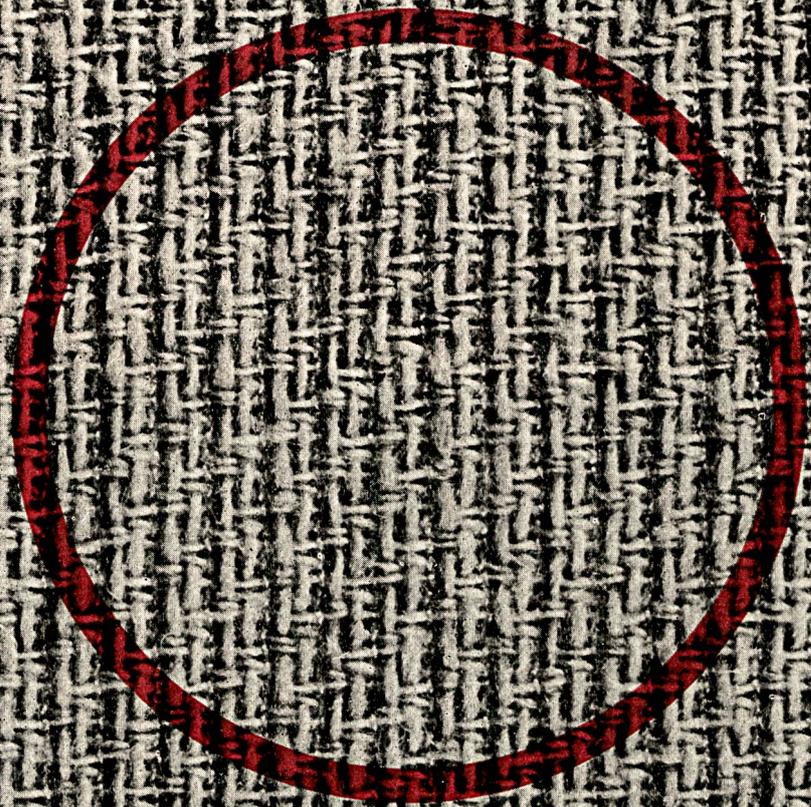
Ohmstraße 26 8050 Zürich Tel. (051) 46 43 88

CO-WE-NIT

...der Stoff in einer neuen
Wirktechnik.

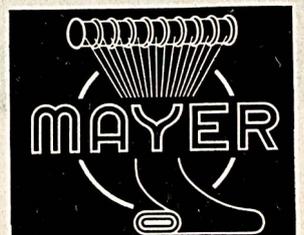
...der Stoff für viele
Einsatzgebiete.

...der Stoff mit Zukunft.



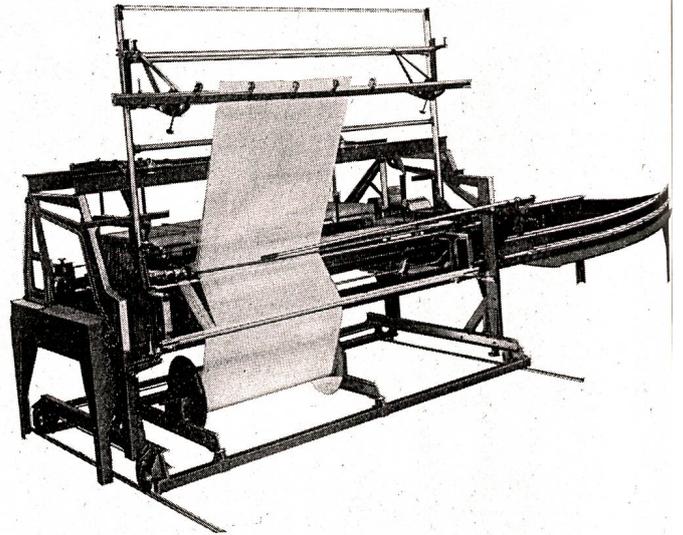
...erstmalig auf der ITMA 67, Halle 9/901.

KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH 6053 Obertshausen/BRD
Vertretung: Hans Naegeli AG, 8267 Berlingen/Schweiz



3 = 1

beim BARBER-COLMAN Einziehautomaten

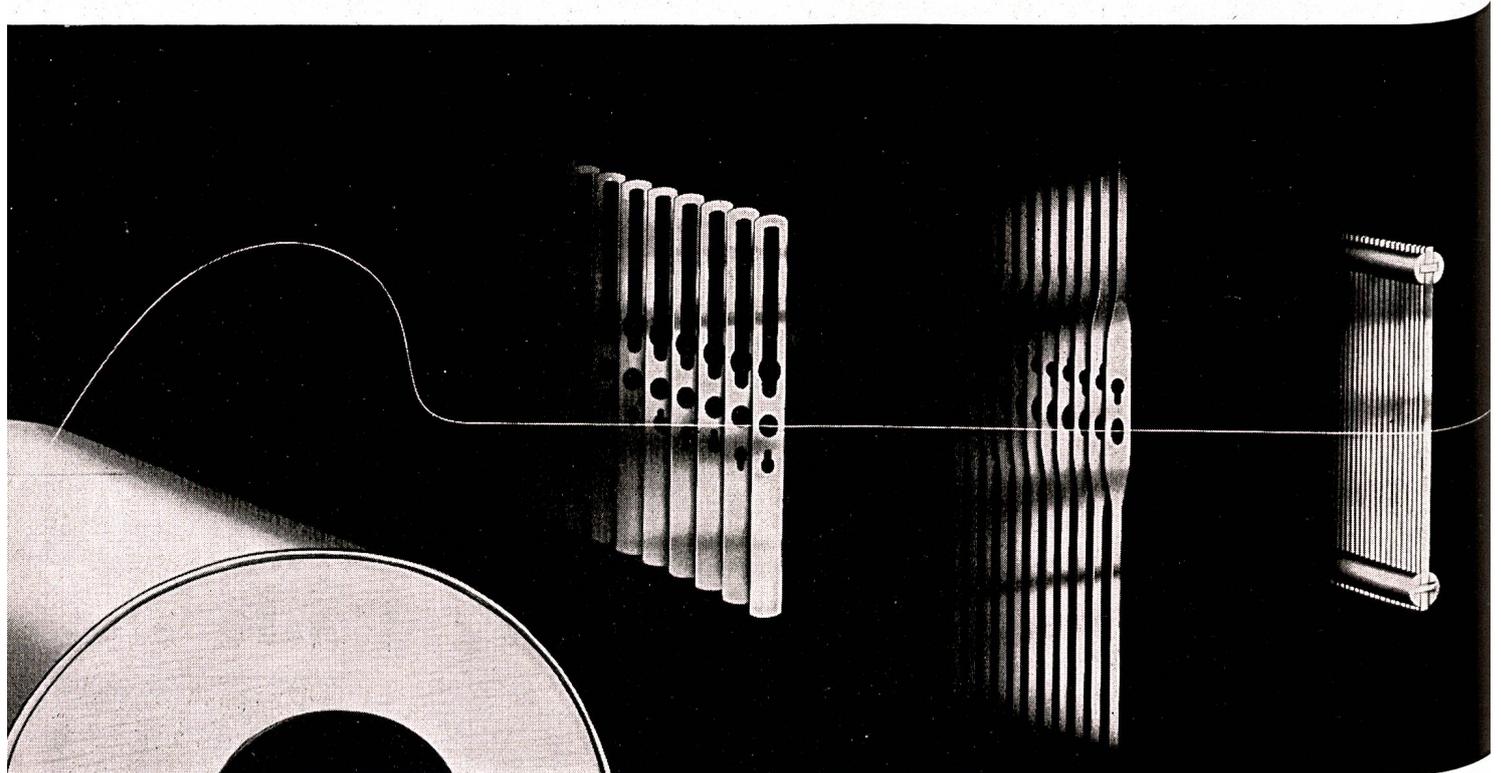


Der BARBER-COLMAN Einziehautomat zieht mit **einem** Nadelzug den Kettfaden durch **drei** Webelemente: Lamelle, Litze und Blatt. Jede Kette braucht deshalb **nur einmal** vorgerichtet zu werden, und aus diesem Grunde sind nur zwei Personen zur Bedienung notwendig. Diese zwei Personen ziehen aber mit dem BARBER-COLMAN Einziehautomaten genau so viele Fäden

ein wie zehn Personen nach der Handeinzugmethode.

Das ist nur einer der Gründe, warum der BARBER-COLMAN Einziehautomat von Webereien der ganzen Welt gekauft wird. Wenn Sie auch über die anderen Gründe informiert werden wollen, beraten wir Sie gerne.

BARBER-COLMAN GmbH, 8 München 15, Paul-Heyse-Straße 27
BARBER-COLMAN Company, Rockford/Illinois, USA



kleine Opfer wird aber durch die Vorteile mehr als aufgehoben. Die Salärgutschrift durch die beiden Firmen bei der Bank erfolgt bereits am 20. eines jeden Monates, so daß der Gehaltsempfänger von diesem Datum an über sein Guthaben verfügen kann. Zudem werden nicht sofort bezogene Beträge verzinst. Jeder Angestellte ist so

zum Bankkunden geworden, der frei über sein Gehaltsguthaben verfügen kann. Beiden Firmen entstehen durch diese zeitgemäße Auszahlungsmodalität Einsparungen, womit beiden Teilen gedient ist. Aus diesem Grunde hat sich schon nach der relativ kurzen Einführungszeit von einigen Monaten die Neuerung bewährt.

Die Glanzstoff AG ist optimistisch

Im ersten Vierteljahr Umsatzplus von 20 %

Wie der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. h. c. E. H. Vits, an einer kürzlich gehaltenen Orientierung ausführte, beurteilt die Glanzstoff AG, Wuppertal, der größte deutsche Chemiefaserhersteller, die Aussichten für 1968 optimistisch.

Wie die gesamte Branche verzeichnete die Glanzstoff AG im ersten Quartal 1968 eine sehr gute Entwicklung. Nachdem die Umsätze in den Jahren 1966 und 1967 gesunken waren, wurde im 1. Quartal 1968 eine Steigerung des Gesamtumsatzes erreicht. Dieser liegt mit 308 Mio DM um 20 % höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Entwicklung des letzten halben Jahres zeigt sehr deutlich, daß über Konjunkturschwankungen hinweg der längerfristige Wachstumstrend bei den synthetischen Fäden und Fasern unverändert nach oben gerichtet ist. Die texturierten Garne gewinnen dabei zulasten von glatten Garnen und textilen Fasern verschiedenster Art laufend an Boden.

Die Glanzstoffgruppe wird 1968 wesentlich mehr als im Vorjahr investieren und für einige besonders expansive Produkte die Kapazität erhöhen.

Schon heute kann gesagt werden, daß das Ergebnis 1968 aller Voraussicht nach beträchtlich über dem des Vorjahres liegen wird.

Aus dem Geschäftsbericht 1967 der Farbwerke Hoechst AG

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Weltumsatz der Farbwerke Hoechst 1967 um 13,3 % auf 6,601 Mia DM erhöht. Der Weltumsatz von 6,6 Mia DM setzt sich zusammen aus einem Inlandsgeschäft, das um 144 Mio DM, entsprechend 4,6 %, auf 3,271 Mia DM stieg, und dem Export aus den deutschen Werkanlagen, der um 447 Mio DM oder 22,6 % auf 2,425 Mia DM angewachsen ist. Hinzu kommen 905 Mio DM aus den Auslandsunternehmen. Ihr Umsatz nahm um 25,3 %, entsprechend 183 Mio DM, zu.

Als Investitionen im In- und Ausland weist der Geschäftsbericht 1,181 Mia DM aus. Bei dieser Zahl handelt es sich um Investitionen für Sachanlagen in allen zum Hoechster Gesamtunternehmen gehörenden in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften. Von der Gesamtsumme entfielen 202 Mio DM auf das Ausland. Im Vorjahr lagen die entsprechenden Aufwendungen bei 1,019 Mia DM, davon 172 Mio DM im Ausland.

Bei den ausländischend Beteiligungen stand der Ausbau einer Trevira-Organisation in der ganzen Welt im Mittelpunkt, nachdem die Polyesterpatente weitgehend ausgelaufen sind und deswegen auch im deutschen Inland die ausländische Konkurrenz wirksam wurde.

Die neue Trevira-Fabrik der Hyston Fibers Inc. in USA, die mit der amerikanischen Firma Hercules Inc. betrieben wird, hat Ende vorigen Jahres ihre Produktion aufgenommen.

Auch in Oesterreich und in Südafrika ist die Produktion angelaufen. Eine Trevira-Anlage in Chile wird voraussichtlich im August den Betrieb aufnehmen. Im März wurde mit der irischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen, der den Aufbau einer Trevira-Fädenproduktion im Norden des Landes vorsieht. Bei der Finanzierung leisten die nordirischen Regierungsstellen beträchtliche Hilfe. Die erste Produktionsstufe wird 4800 jato umfassen und die Möglichkeit bringen, auch den EFTA-Raum zu versorgen.

Mode

52. Schweizer Modewochen Zürich

Ab Mitte April wurden im Rahmen der 52. Schweizer Modewochen Zürich von der schweizerischen Bekleidungsindustrie die Herbst/Winterkollektionen gezeigt. Traditionsgemäß war am Schluß der Geschäftswochen die Presse zu einer Orientierung eingeladen worden. Mit einem aufschlußreichen Referat beleuchtete der Präsident der Schweizer Modewochen Zürich, Herr Richard Meyer (Firma Willy Meyer AG, Zürich), Aspekte und Probleme der schweizerischen Bekleidungsindustrien. Trotz ständig zunehmender Schwierigkeiten, die aus der Personalknappheit, aus der Zolldiskriminierung seitens der EWG und aus den verschiedenen ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen

wichtiger Abnehmerländer erwachsen, ergaben die an diesen Modewochen erzielten Umsätze bessere Resultate als erwartet worden war. — Sorgen bereiten vor allem auch die ständig anwachsenden Bekleidungsimporte und die Zersplitterung innerhalb der Schweizer Modewoche in Einzelgruppen, die leicht zu einer Zersplitterung der Kräfte führen könnte. Wir zitieren: «Vor allem ist es wichtig, exportfähige Produkte herzustellen. Die Schweizer Bekleidungsindustrie hat in den letzten zwei oder drei Jahren ihren eigenen Weg gefunden. Wir bringen nach übereinstimmender Auffassung unserer Kunden einen Genre, den es zu unseren Preisen auf der ganzen Welt nur

in der Schweiz zu kaufen gibt. Darin liegt unsere Stärke, daß wir zwar modisch, aber weder zu extrem noch zu avantgardistisch sind, dabei aber beste Qualitäten und gute Verarbeitung pflegen.»

Ein Defilee von 120 Modellen brachte Beispiele aus allen Sparten und vermittelte einen klaren Ueberblick über das gute modische und qualitative Niveau des vielseitigen Schweizer Angebots.

Erna Moos

Erfolgreiche Synthetiks

Im scharfen Konkurrenzkampf unter den Chemiefasern herstellenden Unternehmen konnten die ICI (die britischen Imperial Chemical Industries) einen ersten Platz behaupten und erfreuen sich auch gegenwärtig guter Geschäftsergebnisse.

Anlässlich einer Gewebeschau in Zürich, die 1600 Muster von 130 Firmen des In- und Auslandes enthielt, veranstaltete die ICI (Switzerland) AG, Zürich, einen Presse-



Dreitelliges Ferien-Ensemble aus «Crimplene»
Die kurzärmelige Jacke kann wahlweise mit der Hose oder mit dem Jupe getragen werden. Modell: Multex AG, Zürich

empfang, der Gelegenheit bot, sich das sehr reichhaltige Sortiment an Geweben und Gewirken anzusehen, das in aller Welt aus «Terylene», «Crimplene» und «Bri-Nylon» hergestellt wurde. Mit einer kleinen Schau bekam man außerdem im Schweizer Detailhandel besonders erfolgreiche Modelle aus ICI-Produkten vorgestellt. Bestseller sind augenblicklich «Crimplene»-Gewirke; die vorgeführten Diagonal-, Fischgrat- und Strukturdessins vertraten den bei uns vielgefragten besseren Genre aus Schweizer Produktion, zum Teil auch in Kombination mit den in Sankt Gallen entwickelten hochwertigen «Crimplene»-Stickereien. Erfolgreich erwiesen sich ferner diverse Feingewebe aus «Terylene», wie etwa Georgettes und Crêpes, sowie aus Mischungen von «Terylene» mit Baumwolle, beispielsweise als weiches, batistähnliches Gewebe, vielfach auch bunt bedruckt. Neue Spezialitäten schweizerischer Provenienz, hervorragend in ihrer gepflegten Ausführung, sind: «Terylene»/Kammgarnstoffe im jetzt aktuellen Cover-coat-Genre; feine frescoartige Unigewebe und «Crimplene»-Jerseys in interessanten Unis und neuen Dessins für Herrenbekleidung; weiche Flanelle aus «Terylene»/Viskose für Sporthemden und Blusen (vollwaschbar) und besonders leichtgewichtige Vierfarben-Jacquardgewirke. Aus neuentwickelten Fasertypen entstanden voluminöse «Terylene»/Kammgarn-Frisés mit betontem Wollcharakter. Erstaunlich gut gelangen auch neue Gewebe, die mit der reinen Seide an Schönheit und Geschmeidigkeit wetteifern. So etwa shantungartige Gewebe aus neuen Effektgarnen, sodann synthetische schwere, trockene Crêpes, vor allem aber «Terylene»-Twills, die durch den Einsatz eines speziell entwickelten Fasertyps einen täuschenden Seidencharakter erhalten. Diese Gewebe wurden in prachtvollen Imprimés mit künstlerischen Druckdessins präsentiert. Beachtenswert waren außerdem die vielfältigen Stickereineuheiten aus St. Gallen, wie «Crimplene»-Aetz-Allover aus feinsten Garnen in geschmackvoll-bunten Kleindessins und kleine Muster mit «Crimplene»-Garnen, auf Transparentfond (100 % Terylene) gestickt, sowie die neuartigen «Crimplene»-Besatzartikel in verschiedenen Breiten.

Erna Moos

Personelles

Rudolf Brauchbar 60jährig

Am 22. Juni 1968 kann Rudolf Brauchbar, Präsident des Verwaltungsrates der Firma Rudolf Brauchbar & Co. AG, seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Mit Energie, Tatkraft und Erfolg leitet der Jubilar seit Jahrzehnten eine der führenden Seidenfirmen auf dem Platze Zürich, die sich in besonderem Maße der Kreation von Nouveautés widmet und dadurch zum guten Ruf, den die schweizerische Seidenindustrie in aller Welt genießt, einen wesentlichen Beitrag leistet. Ein besonderes Anliegen ist der Firma Brauchbar neben der Schaffung modischer Kleidestoffe die Pflege eines reichhaltigen Sortimentes in bedruckten Seidentüchern.

Trotz seiner starken Beanspruchung im eigenen Hause hat R. Brauchbar seine Erfahrungen und Kenntnisse seit vielen Jahren auch den Verbänden der Seidenindustrie zur Verfügung gestellt. Bereits 1940 wurde er in den Vorstand

des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes berufen. Im Jahre 1951 avancierte er zum Vizepräsidenten und seit 1955 steht er diesem bedeutenden Verband des Seidenhandels als umsichtiger Präsident vor. Während 12 Jahren gehörte er auch dem Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft an; ferner ist er Mitglied des Schiedsgerichtes der ZSIG und der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels und arbeitet als Mitglied der schweizerischen Delegation auch in der Internationalen Seidenvereinigung mit. In dieser Eigenschaft trug er im Organisationskomitee viel zum Erfolg des Internationalen Seidenkongresses 1964 in Zürich bei.

Die «Mitteilungen» gratulieren dem Jubilaren recht herzlich und wünschen ihm viele weitere Jahre erfolgreicher Tätigkeit.

P. S.

Fachschulen

Jahresbericht der Textilfachschule Zürich

Der Bericht über das 86. Schuljahr der Textilfachschule Zürich enthält neben der namentlichen Aufführung der Mitglieder der Aufsichtskommission auch diejenige der hauptamtlichen Lehrer und der Lehrbeauftragten. Im Abschnitt «Lehrerschaft und Unterricht» werden die großen Verdienste des in den Ruhestand getretenen Fachlehrers Herr Karl Pfister gewürdigt. Als Nachfolger wählte die Aufsichtskommission Herrn H. R. Gattiker von Richterswil. Im weiteren ist erwähnt, daß die Lehrfächer «Betriebswirtschaftslehre und Betriebsorganisation» vollständig überholt und den heutigen Anforderungen der Industrie und Praxis angepaßt wurden. Sodann wurde mit großem Erfolg ein «Einstellkurs» für Praktiker aus der Weberei durchgeführt, zu dem sich elf Teilnehmer, vorwiegend Ausländer, meldeten. In bezug auf die Nachwuchswerbung hat sich die Textilfachschule wiederum mit der Aufklärung über die Berufsmöglichkeiten in Industrie und Handel eingesetzt. Die Berufs- und Laufbahnberatung durch die Direktion zeigte ebenfalls Erfolge. Der freie Samstag wird gerne für solche Besprechungen benützt. Eine weitere Werbeaktion war die an der Examenausstellung durchgeführte Presseorientierung, zu der sich 21 Journalisten meldeten. In vielen Tages- und Fachzeitschriften erschienen darauf illustrierte Artikel.

Die dauernden Bemühungen um den Nachwuchs zeigten sich in den Schülerzahlen. Die technischen Abteilungen (Webermeister, Disponenten und Textilkauflaute) wurden im vergangenen Schuljahr von insgesamt 42 Schülern besucht und die Textilentwerferklasse von 23 Schülerinnen. Das Schulhaus im Letten war somit von 65 Nachwuchslern «bevölkert», und zwar von 60 Schweizern und 5 Ausländern.

Von der Jacques Weber Foundation Inc. Scardale/N.Y. erhielten wiederum zwei Schüler das ansehnliche Stipendium von 500 US-Dollar. Von einem weiteren Gönner und ehemaligen Seidenwebschüler, Herrn Walter Bollier, Allentown/USA, erhielt die Schule ein Legat von 5000 Dollar zugesprochen, das für bedürftige Schüler zu verwenden ist.

Der Bericht schließt mit dem Dank an Bund, Kanton und Stadt Zürich, wie auch an die an der Schule interessierten Fachverbände für die großzügigen Zuwendungen. Der Dank richtet sich auch an die Textilmaschinenfabriken, Chemieunternehmen und Firmen der Textilindustrie, die mit Maschinen, Chemikalien und Textilien die Bemühungen der Schule unterstützen. In diesem Zusammenhang sei speziell das Jubiläumsgeschenk von 2000 Franken der Seidenstoffweberei Gessner & Co. AG, Wädenswil, erwähnt.

Besuchstage 1968 der Textilfachschule Zürich

Die öffentlichen Besuchstage zum Abschluß des 87. Schuljahres sind wie folgt festgelegt worden:

Freitag, den 5. Juli 1968, 08.00—11.40 und 14.00—20.00 Uhr
Samstag, den 6. Juli 1968, 08.00—11.40 und 14.00—17.00 Uhr

Die traditionelle Ausstellung zeigt die im vergangenen Schuljahr erstellten Arbeiten der verschiedenen Abteilungen. In der Seidenspinnerei und im Maschinensaal wird an beiden Tagen gearbeitet, und je um 10 Uhr applizieren im Textildrucksaal Schüler der Entwerferklasse eigene Entwürfe.

Direktion, Lehrerschaft und Schüler freuen sich auf zahlreichen Besuch von Freunden und Interessenten.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Bekanntlich hängt die Weltproduktion weitgehend vom Ertrag je Acre ab. Der Durchschnittsertrag wird in der laufenden Saison 1967/68 auf 296 lb errechnet, was einem Minderertrag von ca. 5 % gegenüber der Saison 1965/66 entspricht, in der er 311 lb betrug. In den USA ist der Minderertrag mit 527 lb je Acre in der Saison 1965/66 gegenüber 441 lb in der laufenden Saison wesentlich größer. Solche Vergleiche vergegenwärtigen deutlich, in welchem hohem Maße die Erträge von den verschiedensten äußeren Einflüssen abhängig sind. Selbst die oft gebrauchten Einwände, bessere und schlechtere Ernten würden sich auf der ganzen Welt mehr oder weniger ausgleichen, dürften anfechtbar sein, was die nachstehende Aufstellung über die letzten Jahre illustrieren soll:

Saison	Welt-Durchschnittsertrag je Acre
1964/65	303 lb
1965/66	311 lb
1966/67	299 lb
1967/68	296 lb

Die Baumwoll-Weltpolitik geht weiterhin in der Richtung einer besseren Übereinstimmung zwischen Produktion

und Verbrauch, was nicht nur wegen des Ausfalles der vorhin erwähnten Erträge, sondern auch wegen des Ausfalles der jeweiligen Qualitäten und Faserlängen sehr schwer ist. Die kürzliche Entwicklung hat dies deutlich gezeigt, wobei sowohl auf der Seite der Produktion als auch des Verbrauchs große Verschiebungen auftraten. Durch die modernen Textilfabrikate und durch die neuen Maschinen stieg der Verbrauch der Stapelbaumwolle von 1" und länger stark an, so daß momentan die Weltlager vor allem aus Baumwolle von 1" und kürzer bestehen. Die Knappheit in den besseren Sorten mit deren relativ hohen Preisen brachte automatisch einen Mehrverbrauch von kurzstapligen Sorten für gewisse Zwecke mit sich.

Während der Textilverbrauch in Nordamerika und in Westeuropa abnahm, stieg er in Japan, in verschiedenen Staaten Asiens, aber auch in vielen Baumwollproduktionsländern an. Anfang Saison, in vielen Ländern bis in den März/April 1968 hinein, war ein starker Garnverbrauchs-rückgang, vor allem in Europa, festzustellen. Im allgemeinen waren die Baumwollimporte kleiner als der Baumwollverbrauch, und man schätzt die Abnahme der Lager in den Importländern bis jetzt auf rund einen Fünftel; dagegen dürfte der Welt-Baumwollverbrauch gegenüber

der letzten Saison zunehmen. Der Einfluß der Pfundabwertung sowie der verschiedenen internationalen Währungsschwierigkeiten verursachte eine festere Tendenz der Garnpreise, so daß sich die Verbraucherschaft wieder mehr für Kunstfasergarne zu interessieren begann, um Preiserhöhungen zu vermeiden. Trotzdem schätzt man den Weltverbrauch mit ca. 52,1 Mio Ballen höher als den letztjährigen, so daß sich nunmehr folgende statistische Lage ergibt:

Baumwoll-Weltlage
(in Millionen Ballen)

	1965/66	1966/67	1967/68*
Lager	28,0	30,1	26,1
Produktion:			
USA	14,9	9,9	7,4
andere Länder	23,5	22,8	23,5
kommunistische Länder	14,7	15,2	15,9
Weltangebot	81,1	78,0	72,9
Weltverbrauch	51,0	51,9	52,1
Weltüberschuß	30,1	26,1	20,8*

* Schätzung

Auf Grund dieser neuesten Zahlen wird der Weltüberschuß am Ende dieser Saison — 1. August 1968 — um rund 21 Mio Ballen liegen, was mengenmäßig einem Weltbedarf von knapp fünf Monaten entspricht, wobei sich aber diese Lager meist aus wenig begehrten Qualitäten zusammensetzen. Die Umsätze im internationalen Baumwollhandel dürften diese Saison gegen 1 Million Ballen kleiner ausfallen als letzte Saison, in der ein Rekord von 18 Mio Ballen erreicht wurde. Die ungelöste internationale Währungslage wirkte sich lähmend auf den Handel aus, die Vietnam-Friedenskonferenz bewog einen Teil der Käuferschaft, sich abwartend zu verhalten, und die Ankunft der Mittelstapel-Baumwolle auf der südlichen Halbkugel, zu der vor allem die Sao-Paulo-Baumwolle gehört, rief eine schwächere Tendenz hervor, so daß wie stets in solchen Momenten vorsichtig disponiert und nur zurückhaltend gekauft wurde. Infolgedessen werden nur die allernötigsten Eindeckungen gemacht; es werden die rechtzeitig vorgekauften Lagerbestände aufgebraucht, oder die Lager werden sogar gestreckt, um nicht zu den jetzigen Preisen kaufen zu müssen. Der größte Teil der Verbraucherschaft ist bis zur neuen Ernte Sommer/Herbst 1968, wenige bis Ende 1968, gedeckt. Notfalls dürfte auf Grund der momentanen Lage in den amerikanischen Baumwollsorten genügend Ware auf dem Weltmarkt vorhanden sein, um die nötigste Nachfrage zu befriedigen. Dies färbt naturgemäß auf die Preisentwicklung ab. Da verhältnismäßig wenig prompte Baumwolle gesucht wird, waren die US-Loko-

preise in letzter Zeit schwach. Dagegen blieben die Weltpreise der gesuchten Sorten im allgemeinen auf der früheren hohen Basis stabil. In den nächsten Monaten werden für die bevorstehenden Ernten der amerikanischen Sorten nur unbedeutende Schwankungen erwartet, sofern keine grundsätzlichen Aenderungen in der Lage eintreten, zu denen eine unerwartete Zunahme der Nachfrage oder eine größere Verschiebung im Ertrag gehören.

Die Lage der *extralangstapligen Baumwolle* hat sich seit unserem letzten Bericht nicht groß verändert. Bekanntlich ist die *ägyptische Ernte* ausverkauft, und die neuesten Nachrichten über die nächste Ernte lauten allgemein gut. Die Preise im *Sudan* waren mangels Angebot ähnlicher Sorten aus anderen Ländern im allgemeinen fest, mit Ausnahme der übersetzten hohen Sakel-Typen. In *Peru* scheint der Ertrag der extralangen Baumwolle 20 000 Tonnen nicht zu übersteigen, was wenig ist. Auf Grund dieser Lage werden in den nächsten Monaten für die extralangen Sorten kaum Preisrückschläge zu erwarten sein.

In der *kurzstapligen Baumwolle* war die Preistendenz in letzter Zeit sowohl in *Indien* als auch in *Pakistan* fest. Partien höherer Qualitäten fanden jeweils sofort Käufer, was die Preisbasis fester gestaltete. Infolgedessen dürften auch in den nächsten Monaten kaum größere Preisrückschläge zu erwarten sein, wobei man aber zu berücksichtigen hat, daß es sich bei den kurzstapligen Sorten um einen kleinen und leicht beeinflussbaren Markt handelt.

Selbstverständlich hängt die zukünftige Entwicklung des internationalen Baumwollmarktes weitgehend von der Nachfrage nach Baumwolltextilien ab, und es ist erstaunlich, wie diese im Gegensatz zu anderen Textilprodukten, wie beispielsweise zu den Chemiefaserstoffen, aber auch zu Lederbekleidungen usw., eine unbedeutende Gebrauchszunahme aufweisen, trotzdem die Baumwollprodukte in vieler Hinsicht die anderen Fabrikate weit übertreffen. Die für Baumwolle begonnene Gemeinschaftswerbung dürfte deshalb im Wirkungsvermögen verlieren, weil diese als anonyme Gattungsfaser aufgezogen ist, während uns die Chemiefaserkampagne den Weg des dynamischen Markenartikels zwecks Schaffung neuer Märkte weist. Diese lehrt uns, ununterbrochen neue Verwendungsmöglichkeiten und modische Ideen zu entwickeln, wozu die Schaffung individueller Firmenmarken in Zusammenarbeit mit Webern, Konfektionären, Einzelhändlern usw. nötig ist. Auch führende Chemiekonzerne wie Du Pont sind von der anonymen Gattungsmarke Nylon wieder zur Werberklärung zurückgegangen, wie beispielsweise für Cantreco-Nylon usw., um auf diese Weise ein neues Marktgebiet zu schaffen. Momentan beginnt man die synthetischen Fasern molekular zu verändern, was man auch auf die Baumwolle übertragen könnte.

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Zu Beginn des Berichtsmonats war der Londoner Kammzugmarkt nach etwas schwacher Eröffnung stetiger. Die Verbesserung war auf Deckung bei nahegelegenen Positionen und auf feste Preise in Melbourne zurückzuführen. Mit Ausnahme einiger Positionen, die gedrückt waren und bis zu vier Punkten nachgaben, d. h. der Entwicklung in Sydney folgend, festigte sich das Marktgeschehen. Vernachlässigt blieb nur Lokoware. Kurzfristige Deckungen und kontinentale Käufe stützten die Notierungen, und der Markt schloß innerhalb enger Grenzen wenig verändert.

In Adelaide eröffnete die neue Auktionsserie mit festem Grundton. Nach den 35 869 angebotenen Ballen lag eine gute Nachfrage vor. Die Hauptkäufer kamen aus Japan, dem Kontinent und England. Der Markt war vollfest behauptet.

Lammwolle, Locken und Crutchings waren auch in Albany vollfest behauptet, und das Angebot wurde hier vollständig verkauft.

Die Preise für Crossbreds, Skirting und Wollen der zweiten Schur lagen in Christchurch geringfügig, jene für Crossbred-Lämmer um 2,5 % höher. Die Hauptkäufer kamen aus Europa und Bradford. Hier bestand ein Angebot von 26 518 Ballen.

In Dunedin waren feine Crossbreds fest behauptet. Das Angebot von 14 426 Ballen bestand größtenteils aus Crossbreds und geringen Mengen von Halbzuhten. Hier wurden folgende Preise erzielt: 834er 37, 100er 33, 107er 31, 114er 29,5, 128er 29, 135er 28,5, 142er 28,5, 58er 60 und 79er 53,5.

Die Notierungen waren in Fremantle vollfest behauptet. Die Hauptkäufer kamen aus Japan, Europa und England.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Besuchstag der Textilfachschule Wattwil

Samstag, den 29. Juni 1968

findet die traditionelle öffentliche Besichtigung
der Textilfachschule statt

10.00 — 12.00 Uhr

13.30 — 16.30 Uhr

Es sind hierzu alle VST-Mitglieder sowie weitere
Interessenten an unserer Schule herzlich eingeladen

Organisierte Führungen:

10.30 Uhr, 14.00 und 15.00 Uhr

Die Direktion der Textilfachschule Wattwil

1000 VST-Mitglieder

Kürzlich hat der Mitgliederbestand der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil die Grenze von 1000 überschritten. Als das 1000ste Mitglied wurde Herr Paul Egli, Be-

triebsleiter in Firma Ed. Bühler & Co., 8483 Kollbrunn, festgestellt. Der Vorstand der VST freut sich außerordentlich über die stets nach oben zeigende Entwicklung des Mitgliederbestandes.

Der Bericht über die VST-Exkursion zur Firma Schiesser GmbH, Radolfzell, befindet sich auf Seite 184

Sie kauften 95,4 % der 16 015 angebotenen Ballen. Hauptangebot waren Kammzugmachertypen sowie durchschnittliche Spinnerwollen. Comebacks und Crossbreds waren mit 1325 Ballen vertreten.

Sämtliche Preise für Merino-Vliese und Skirtings, Comebacks, Crossbreds und Cardings notierten auch in Newcastle vollfest. Die Käufer aus Japan, dem Kontinent und aus England kauften die 33 600 Ballen praktisch vollständig auf.

In Port Elizabeth entwickelten sich die Preise für mittlere Wollen zugunsten der Verkäufer, die übrigen Notierungen waren unverändert. Bei sehr guter Marktbeteiligung wurden 96 % der 5614 angebotenen Ballen zu folgenden Preisen verkauft: 48er 75, 52er 78, 53er 73 und 63er 71.

*

Auf dem japanischen Rohseiden-Terminmarkt zogen die Preise Mitte des Berichtsmonats an. Der Aufwärtstrend war auf Deckungen der Webereien sowie auf die angesichts der Produktionsdrosselung der Haspelanstalten zu erwartenden Preissteigerungen zurückzuführen. Die jetzt niedriger lautenden Preise für japanische Rohseide lösten

eine stärkere Nachfrage auf seiten der überseeischen Importeure sowie eine mäßige Zunahme des Exportgeschäftes aus. Besonders lebhaftes Kaufinteresse zeigten die westeuropäischen Importfirmen, die angesichts des niedrigeren Preisniveaus von chinesischer auf japanische Rohseide umstiegen. Auf der anderen Seite entwickelte sich der Importhandel schleppend.

	Kurse	
	17. 4. 1968	15. 5. 1968
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	133	133
Crossbreds 58" Ø	83	82
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	122,75	124,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	107,9—108	107,7—110
Seide		
Mailand, in Lire je kg	13400—13600	12400—13000



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

VET-Exkursion: Wie die Masche bunt wird

Unter dem Motto «Wie die Masche bunt wird» führt der VET am

Donnerstag, den 27. Juni 1968

eine Exkursion in die J. R. Geigy AG nach Basel durch. Unser Besuch bei dem weltbekanntesten Chemieunternehmen bietet uns nicht nur erstklassige, sondern auch notwendige Einblicke in die Herstellung von Textilfarben und orientiert uns eingehend über die diesbezüglichen Applikationsprobleme. Diese Exkursion ist deshalb eine weitere Kontaktnahme mit Vertretern der Veredlungsindustrie, und zwar im Sinne gemeinsamer Fachinteressen. Die Besichtigung der J. R. Geigy AG in Basel — einer der größten Herstellerfirmen von Textilfarben — ist für uns ein besonderes Ereignis und ein weiterer Markstein in der Geschichte des VET. Wir laden unsere Mitglieder herzlich zu dieser Fahrt nach Basel ein — die J. R. Geigy AG wird uns mit lehrreichen Ueberraschungen begrüßen.

PROGRAMM

07.30 Uhr Abfahrt mit Cars ab Parkplatz Hafen Enge Zürich (Nähe Rentenanstalt)

09.30 Uhr Begrüßung und Filmvorführung

Besichtigung der Ausstellung 1968 «Die bunte Masche», der Farbstoff-Fabrikation und des Farbstoff-applikations-Laboratoriums

Die Besichtigungen werden in zwei Gruppen durchgeführt, wobei die eine Gruppe den Morgen in Basel, den Nachmittag in Schweizerhalle, die andere Gruppe umgekehrt verbringt

Alle Teilnehmer treffen sich um

13.00 Uhr im neuen Geigy-Personalrestaurant zum von der Gastgeberin offerierten Mittagessen

16.30 Uhr Rückfahrt mit den Cars nach Zürich

19.00 Uhr ca. Ankunft in Zürich-Enge

Die Teilnehmerzahl ist auf 100 Personen beschränkt. Wir bitten deshalb um sofortige Anmeldung. Die Einzahlung von Fr. 15.— für die Carfahrt auf Postcheckkonto 80-7280 Zürich gilt als Anmeldung. Die Postquittung bitte als Ausweis mitbringen. Sofern die Teilnehmerzahl nicht vorher erreicht wird, können nur Anmeldungen bis und mit dem 20. Juni 1968 berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen: der Vorstand des VET

Wir möchten Ihnen in Erinnerung rufen, daß laut unserer Ankündigung in den «Mitteilungen» Nr. 5/68, Seite 166, am Samstag, den 15. Juni 1968, das von uns gecharterte Motorschiff «Limmat» um 18 Uhr zu unserer Mondscheinfahrt in die wogenden Fluten des Zürichsees sticht.

Chronik der Ehemaligen — Der vergangene Wonnemonat Mai — er war bei weitem nicht halb so schön wie sein Vormonat — hat dem alten Chronisten nicht gerade viele Nachrichten von einstigen Lettenstudenten eingetragen. Die erhaltene Post hat ihm aber viel Freude bereitet.

Zuerst kam am 2. Mai eine Karte von unserem lieben Freund und Ehrenmitglied Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Amerika. Er übermittelte viele Grüße aus New York, «wo wir gestern einen sehr gemütlichen und schönen Abend hatten bei der Feier zum 80. Geburtstag unseres lieben Ernst C. Geier». Dazu hatte der gefeierte Jubilar angefügt: «Mein 80. Geburtstag war eine große und sehr feuchte Feier, Gruß Ernst.» Auch wenn unser Freund dies nicht gesagt hätte, so würde gleichwohl keiner der Leser

angenommen haben, daß es eine «trockene» Feier gewesen wäre. Man weiß, die Amerikaner lieben ihre Feste mit allerlei Tranksame zu feiern, was übrigens auch in der Schweiz üblich ist. Am gleichen Tag hat drüben unser treuer Freund Albert noch einen Brief geschrieben und dem Chronisten mitgeteilt, daß er nicht verstehen könne, weshalb das Glückwunschtelegramm des Vereins an unser Ehrenmitglied Freund Ernst Geier, 50 Park Av., New York, N.Y. 10016, nicht zugestellt werden konnte, da seine Adresse seit Jahren nicht geändert habe. Der Schreiber hat diese Mitteilung umgehend an unseren Quästor weitergeleitet und ihn gebeten, den Text des Telegramms brieflich nach New York zu übermitteln. Unser Jubilar sei mit Telegrammen, Briefen und Karten mit guten Wünschen für

noch viele Jahre reichlich überschwemmt worden, und die verschiedenen Feiern seien alle gut abgelaufen, berichtete er. In seinem Brief erwähnte er auch noch die soeben erhaltene Nr. 4 der «Mitteilungen» und bemerkte, daß er sich über die interessanten Nachrichten, mit denen der Schreiber die alten Ehemaligen immer auf dem laufenden halte, sehr gefreut habe. Dann teilte er noch mit, daß er Mitte Mai in Zürich eintreffen und nachher während seines Ferienaufenthaltes wieder in Männedorf zu Hause sein werde. Diese Nachricht hat den Chronisten ganz besonders gefreut. Durch eine Karte hat er dann noch erfahren, daß bald nachher auch Freund Ernst, der Jubilar vom 26. April, in Zürich eingetroffen sei. Es sei ihnen deshalb kund und zu wissen getan, daß nicht nur der Präsident des Vereins, sondern ganz besonders unser sehr geschätztes und in ganz Amerika bestens bekanntes Ehrenmitglied Jakob Schärer, Maschinenfabrikant in Erlenbach, sich auf ein Wiedersehen mit ihnen freue.

Einige Tage nachher sandten «from Acapulco Mexico» herzliche Grüße Mr. *Walter Baur* (18/19) und Mrs. *Bety Baur* in Lock Haven/Pa. von einer Ferienfahrt. Es ist für den einstigen Lehrer immer eine große Freude, wenn Ehemalige nach Jahrzehnten noch während Ferien oder Reisen Zeit finden, ihm Grüße zu senden. — Abermals einige Tage später hat ihm eine Karte aus Staines bei London eine große Freude bereitet. «Die Welt ist klein! Von einem zufälligen Zusammentreffen senden wir Ihnen die besten Grüße», schrieb unser Veteran *Ad. Bolliger* (31/32) in Landvetter. «In alter Freundschaft und Darkbarkeit», hatte Veteran *A. Eugster* (26/27), Oberrieden, beigefügt, während der dritte Ehemalige, *W. Streuli* (47/49) in Raa (Schweden), nur seine Unterschrift angefügt hatte. Ja, da kann man schon sagen, «die Welt ist klein», wenn sich drei ehemalige Lettenstudenten im gleichen Hotel in Middlesex begegnen. Bei dieser Begegnung ist die Unterhaltung vermutlich bald züritütsch und bald schwedisch geführt worden, denn unser Freund *Albert Eugster* war ja während etwa eines Jahrzehnts auch dort oben tätig. — Unser treuer Veteranenfreund Mr. *Max Ritter* (21/22) in Zürich erfreute den Schreiber mit einem Kartengruß aus Altadena, wo er, von Japan kommend, in herrlicher Gegend die Sonne von Südkalifornien genoß. Er ist geschäftlich oft in seiner zweiten Heimat im Fernen Osten und sendet von seinen Reisen dem einstigen Lehrer gewöhnlich einen Gruß.

Unser lieber Veteran Mr. *Charlie Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J. sandte wieder einmal einen kleinen Brief. Gesundheitlich gehe es gut, aber das Schreiben gehe nicht mehr so gut; man werde halt älter, bemerkte er. Damit hat er schon recht, denn seit seinem Studium an der einstigen Seidenwebschule ist im kommenden Monat ein rundes halbes Jahrhundert vergangen. Es könnte deshalb sein, daß er hin und wieder an sein Studienjahr zurückdenkt, wie er damals von Thalwil nach Zürich in den Hauptbahnhof gefahren und dann bei gutem Wetter durch den Platzspitz, dann am Drahtschmidli und weiter unten am Bahnhof Letten vorbei zur Schule gewandert ist. Wenn er so in Gedanken versunken zurückschaut, könnte es sogar sein, daß er sich auch wieder im Unterricht bei Herrn Alois Eder in der alten Jacquard-Handweberei

sieht und an jene frohen und lehrreichen Stunden denkt. Lang, lang ist es her!

Ein weiterer Brief kam von unserem treuen Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. Er gedenkt am 5. September drüben zu verreisen und vom 6. bis 24. September in seiner alten Heimat — vielleicht mit kurzen Unterbrüchen — zu verweilen. Er hofft, daß bis dann die Gattin des Chronisten sich wieder bester Gesundheit erfreuen werde, um ihm bei seinem Besuch (wenn es nicht zu viel Mühe mache) wieder eine gute Oepfelwähe als Dessert vorsetzen zu können. Seine Hoffnung wird sich aber leider nicht erfüllen, denn die Krankheit (Arteriosklerose) ist nicht heilbar. Der Chronist hat deshalb große Sorgen. Mr. Veney ist aber gleichwohl herzlich eingeladen, nach Küsnacht zu kommen, und er wird die gewünschte Oepfelwähe erhalten! Für eine Klassenzusammenkunft — sofern möglich — habe er die Samstagnachmittage des 14. oder 21. September vorgemerkt. Man wird sich bemühen, einige seiner einstigen Studienkameraden — es sind im September rund 50 Jahre vergangen, seitdem sie sich zum erstenmal gesehen haben — zu einem Wiedersehen zusammenzubringen. Man könnte also ein Jubiläum feiern! Der Schreiber gestattet sich, den 14. September dafür in Vorschlag zu bringen. Anstatt einer abendlichen Zusammenkunft könnte man sich wieder einmal zu einem gemeinsamen Mittagessen, vielleicht im Kasino Zürichhorn, und einigen frohen Nachmittagsstunden einfinden?

Zum Schluß kam dann im Namen der Ehemaligen des Kurses 1947/48 eine herzliche Einladung von *Willy Koblet* in Arbon zu ihrem geplanten «Treffen nach 20 Jahren». Sie gedenken, sich am 6. Juli nachmittags in der Textilfachschule zu einem kleinen Jubiläumsfest einzufinden und am Abend im Restaurant auf der Waid das Nachtessen zu genießen. Wieviele der einstigen Schar von 42 jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren mögen sich wohl zu diesem Treffen einfinden? Ein Grüppchen von sechs ist schon bald nach dem Studienabschluß nach Amerika hinübergegangen, und einige ausländische Schüler kehrten wieder in die Heimat zurück. Bei der Begrüßung dürfte es vermutlich hin und wieder ein Studieren und Raten nach dem Namen geben und dann und wann wohl auch ein freudiges Aufleuchten der Augen beim Erkennen seines einstigen Nachbars. Einige von ihnen sind während dieser zwei Jahrzehnte weit in der Welt herumgekommen und können allerlei berichten. Man kann somit im voraus annehmen, daß das «Treffen nach 20 Jahren» ein froher und schöner Anlaß werden wird.

Dem im vergangenen Monat erschienenen Bericht über das 86. Schuljahr 1966/67 der Textilfachschule Zürich war zu entnehmen, daß der Schule aus dem Nachlaß von Mr. *Walter Bolliger*, Allentown (USA), einem unserer einstigen treuen Veteranen der Seidenwebschule vom Kurse 1909/10, der im Mai 1966 verstorben ist, ein Legat von 5000 Dollar zugesprochen wurde. Der Betrag steht der Schule nach dem Ableben von Frau Bolliger zur Verfügung. Er soll für bedürftige Schüler verwendet werden.

Damit verdankt der Schreiber alle ihm erwiesenen Aufmerksamkeitens bestens, grüßt allerseits herzlich und verbleibt
der alte Chronist.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Weberei Russikon AG, in Russikon. Hans Rechsteiner ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Ernst Keller, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident desselben; er führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Neu ist mit Kollektivunterschrift zu zweien in den Verwaltungsrat gewählt worden Kurt Bachmann.

Aktiengesellschaft Spinnerei und Zwirnerei Schönthal, in Weißlingen. Hans Rechsteiner ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Ernst Keller, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident desselben; er führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Neu ist mit Kollektivunterschrift zu zweien in den Verwaltungsrat gewählt worden Kurt Bachmann.

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG, entgegengenommen. Postcheck- und Girokonto 80 - 7280 Zürich

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatquai 4, Telephon 051 / 32 98 71

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Redaktion:
P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

Köln ist eine Reise wert



Internat. Herrenmodewoche Köln 1968
23. bis 25. August

Internationaler Fachpressestand auch mit den
«Mitteilungen über Textilindustrie»

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846
8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien

In der Garn- und Gewebebranche bewanderter **DISPONENT/TEXTILFACHMANN** sucht neues Tätigkeitsfeld für Innen- oder Innen- und Außendienst. Ich biete: Web- schulbildung, langj. Erfahrung und Praxis in der Fabrikation div. Garne; Weberei, Färberei/Veredlung; im Verkauf int. wie Außendienst. Angebote erbeten unt. Chiff. 3328 Zx an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Webereifachmann

Monteur, Webermeister, Jacquard- und Schaft- gewebe in Seide und Chemiefasern, 4sprachig, sucht Stelle als Webermeister, Obermeister, Monteur, Stütze des Betriebsleiters.

Offerten unter Chiffre 3346 Zs an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Junger

Textilfachschulabsolvent

sucht Stelle in Wollbetrieb als Betriebsassistent in Weberei oder Appretur. — Offerten unter Chiffre 3284 Zf an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Alleinvertreter für Spanien wünscht

1000 Handstrick- maschinen

zu kaufen.

Angebote an allgemeinem Zubehör, auch für Industriezwecke, erwünscht.

Offerten, möglichst in Spanisch, an

Herrn Doy, Muntaner 265, Barcelona
(Spanien)



Zum weiteren Ausbau unserer Verkaufsabteilung suchen wir einen jüngeren

Webereitechniker

mit Webschulbildung, Webereipraxis und wenn möglich mit einigen Fremdsprachenkenntnissen.

Wir bieten vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Kurzofferten mit Lebenslauf, Photo und Beschreibung der bisherigen Tätigkeit sind erbeten an unsere Personalabteilung.

GROB+CO AG CH-8810 HORGEN



Gugelmann & Cie. AG, Langenthal

Wir suchen tüchtige Webereipraktiker für den Einsatz als

Webermeister

auf Rüti- oder Saurer-Automaten.

Eine gründliche Einarbeitung in unsere Betriebsverhältnisse ist vorgesehen. Nachwuchskräften bieten wir eine spezielle interne und externe Ausbildung.

Die fortschrittliche Entlohnung ist auf den Umfang der Aufgabe sowie die persönliche Leistungsfähigkeit ausgerichtet.

Qualifizierten Mitarbeitern bieten sich in den nächsten Jahren interessante Aufstiegsmöglichkeiten.

Unsere Firma verfügt über eine gutausgebaute Pensionskasse und Krankenversicherung.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo wollen Sie richten an

**Textilwerke Gugelmann & Cie. AG, Betriebsdirektion
4914 Roggwil BE**

Suchen Sie mehr Verantwortung bei Ihrer täglichen Arbeit?

Unsere Roh- und Buntweberei ist in den vergangenen Jahren nach den neuesten Erkenntnissen durchrationalisiert worden, weshalb wir trotz einem äußerst vielseitigen und interessanten Produktionsprogramm Leistungen erbringen, die sich sehen lassen können.

Je moderner der Maschinenpark und je ausgefeilter die Organisation, um so zuverlässiger und versierter muß das Betriebskader sein. Insbesondere auf der Meisterschaft lastet eine stetig wachsende Verantwortung. Es würde uns ganz besonders freuen, wenn auch Sie sich dazu entschließen könnten, uns als

Abteilungsmeister der Weberei

in Tag- oder Nachtschicht Verantwortung mittragen zu helfen. Ihr Salär würde den Anforderungen entsprechend hoch angesetzt, und eine verbilligte, moderne Betriebswohnung könnte auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Unser Betrieb verfügt zudem über ein gutausgebautes Pensions- und Krankenkassenwesen.

Setzen Sie sich schriftlich oder telephonisch (054/951 43, intern 10 oder 36) mit uns in Verbindung, damit wir eine unverbindliche Aussprache ansetzen können.

Weberei Wängi AG, 9545 Wängi

Wir suchen

Stoffkontrolleur

Bei entsprechendem Können und Initiative gutbezahlte Dauerstelle.

Fünftagewoche. Kantine.

Wir erwarten gerne Ihre Offerte unter Chiffre 2878 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Größere Spinnerei im Kanton Zürich sucht für Mithilfe der kaufmännischen Direktion erfahrenen

Textilkaufmann

Bei Eignung später evtl. auch Reisetätigkeit.

Interessenten bitten wir um Eingabe der üblichen Unterlagen unter Chiffre 3073 Za an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Führende Textilunternehmung sucht als Leiter ihres technischen Ressorts inkl. Betrieb einen Textilfachmann als

Direktor

Den gestellten Anforderungen entspricht am besten ein Praktiker, der sich in der Leitung einer modern organisierten Weberei mit Nebenbetrieben, in der Führung einer mittelgroßen Belegschaft, d.h. in der Koordination aller Kräfte bewährt hat und auch den nötigen unternehmerischen Geist und Schwung mitbringt, um nach neuzeitlichen Methoden rationalisierend zu wirken.

Eine gute schulische Grundlage als dipl. Masch.-Ing., wenn möglich betrieblicher Richtung, empfiehlt den Kandidaten natürlich besonders, wenn auch der Akzent in erster Linie auf der praktischen Realisierungsgabe liegt.

Herren mit den erwünschten Führungseigenschaften, vorzugsweise im Alter von 30 – 40, mit Deutsch- und Französischkenntnissen, finden eine mit entsprechenden Gegenleistungen ausgestattete gehobene Dauerposition.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Handschreiben und Photo an

Institut für Arbeits- und Betriebspsychologie Bern, Postfach 1701, 3001 Bern
Telephon 031 / 25 52 72

Bekanntes Unternehmen in Kantonshauptstadt in der Nordwestschweiz bietet erfahrener

Geschäftsführerin

interessante, vielseitige und verantwortliche Dauerstelle als

Leiterin eines Damenmodehauses

guten Genres. Sinn für modische Fragen, Stilgefühl und Takt würden ihr die Aufgabe erleichtern.

Auf Energie, Durchsetzungsvermögen und Anpassungsfähigkeit wird großer Wert gelegt.

Der Posten wird der Verantwortung entsprechend honoriert. – Bewerberinnen rufen den beauftragten Betriebsberater (nur ab 15.00 Uhr) an.

031 / 44 15 14, Johannes Pulver, Gr. Muristalden 34 3006 Bern

Textilkonzern mit Schwerpunkt Baumwoll- und Synthetikspinnereien (Betriebe in der Schweiz und in Oesterreich) sucht

jüngeren Textil-Ingenieur

für technisch-betriebswirtschaftliche Stabsstellen der Konzernleitung:

Kostenrechnung – Kalkulation – Planung – techn. Erfahrungsaustausch – Koordination von Entwicklungen.

Bewerber, die auch über kaufm. Erfahrung verfügen, werden bevorzugt.

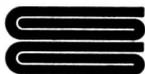
Die Dotierung entspricht der selbständigen, verantwortlichen Tätigkeit.

Bewerbungsunterlagen, wie Zeugnisse, Lebenslauf und **Referenzen**, sind zu richten unter Chiffre PJ 3747-40 an **Publicitas, 8021 Zürich**

Webereifachmann

versierter Saurer-Praktiker, Ende der Vierzigerjahre, 20 Jahre Ausland in spanischsprechendem Lande, sucht wegen Rückkehr entsprechenden Posten. Finanzielle Beteiligung in einem Kleinbetrieb käme auch in Frage.

Offerten unter Chiffre P 1745 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Gugelmann & Cie. AG, Langenthal

Für unsere modern eingerichtete Zwirnerie suchen wir einen tüchtigen

Zwirnermeister

für die selbständige Führung der Abteilung.

Auch geeignete Nachwuchskräfte, evtl. aus der Sparte Spinnerei oder der Textilmaschinenindustrie, können in Betracht gezogen werden; eine gründliche Einarbeitung wird geboten.

Die Lohnfrage wird nach fortschrittlichen Grundsätzen geregelt; eine gutausgebaute Pensionskasse sowie eine eigene Krankenversicherung stehen zur Verfügung.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo wollen Sie richten an

**Textilwerke Gugelmann & Cie. AG
Betriebsdirektion, 4914 Roggwil BE**

Für unsere neueingerichtete **Kammgarnspinnerei** in Bern suchen wir für sofort oder nach Uebereinkunft

1 Schichtmeister

Arbeitsgebiet:
Ueberwachung und Einstellung der Vorwerke und Ring-spinnmaschinen, Kontrolle der Produktion.

Wir erwarten:
Vertrautheit mit den neuesten Maschinen und Arbeitsmethoden, wenn möglich Fachschulabschluss, Erfahrung im Verarbeiten von reiner Wolle als auch Wolle/Synthetics.

Wir bieten:
Interessante Tätigkeit, den Leistungen entsprechende Entlohnung, Fünftagewoche, Pensionskasse, Kantine. Wohnung kann gestellt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die

**Direktion der Schild AG, Tuch- und Deckenfabriken
CH-3027 Bern**

S C H A F F H A U S E R W O L L E

Wir suchen jungen

Textilfachmann

vorzugsweise Absolvent einer Textilfachschule (Richtung Spinnerei) zur Entwicklung neuer Handstrickgarne.

Einem fachlich und persönlich gut qualifizierten Bewerber bietet sich eine interessante und selbständige Tätigkeit.

Gerne erwarten wir Ihre Offerte mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen an die Direktion der Firma

Schoeller, Albers & Co., 8201 Schaffhausen

Qualität – unser größtes Anliegen!

Jährlich müssen wir mehr Zeit und Geld für die qualitative Verbesserung unserer Gewebe aufwenden. Noch im Laufe dieses Jahres werden wir unsere gesamte Waren-Endkontrolle nach modernsten Gesichtspunkten reorganisieren, wobei der Charge des

Kontrolleurs

ganz besondere Bedeutung zukommen wird. Wenn Sie für diesen vielseitigen und vor allem sehr verantwortungsvollen Beruf Interesse haben und eine gründliche webtechnische Ausbildung besitzen, so setzen Sie sich bitte umgehend mit uns in Verbindung. (Tel. 054 / 9 51 43, intern 10 oder 36.) Nur Schweizer oder evtl. Ausländer mit Niederlassungsbewilligung können berücksichtigt werden.

Wir bieten gutbezahlte Dauerstelle und ein angenehmes Arbeitsklima. Unsere Firma verfügt über eine ausgezeichnete Pensionskasse. Moderne, betriebseigene Wohnung kann auf Wunsch günstig zur Verfügung gestellt werden.

Weberei Wängi AG, 9545 Wängi TG

Gesucht junger, initiativer

Vertreter für Heimtextilien

der auch Interesse hat, Aufgaben auf dem
Gebiete des

Marketing

zu übernehmen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre
A 12053-19 an **Publicitas, 8021 Zürich**

Wir sind ein fortschrittliches Textilunternehmen mit auf-
geschlossener und zeitnahdenkender Firmenleitung.
Unser Werk liegt in einer landschaftlich reizvollen
Gegend in der Nähe des Bodensees. Wir beschäftigen
rund 1750 Mitarbeiter und sind neuzeitlich eingerichtet.

Zur Erweiterung unseres gut harmonisierenden Teams
suchen wir

Filmdrucker Farbmacher Rouleauxdrucker

Wir bieten eine verantwortungsvolle Dauerstelle, gut-
ausgebaute Sozialleistungen und zeitgemäßes Gehalt.

Zur ersten Kontaktnahme genügt ein kurzer Brief mit
den wichtigsten persönlichen Daten. Schreiben Sie bitte
unter Chiffre 7272 St. an **Orell Füssli-Annoncen, 9001
St. Gallen**. Wir werden uns umgehend wieder mit Ihnen
in Verbindung setzen.

Wir suchen zu raschmöglichem Eintritt einen
gutausgewiesenen und tüchtigen

Webermeister

zur selbständigen Führung einer Abteilung
moderner Rüti-Automaten.

Wir bieten interessante und anspruchsvolle
Arbeit, gute Entlohnung und fortschrittliche
Sozialleistungen.

Bitte treten Sie mit uns schriftlich oder
telephonisch in Verbindung.

Weberei Sirnach, 8370 Sirnach
Telephon 073 / 4 51 61

**WEBER
TEXTIL
WERKE**

Für unsere Gewebekalkulation suchen wir einen

Textilkaufmann

Fabrikationskenntnisse der Textilbranche sind
erwünscht. Wir erwarten wenn möglich Webschul-
ausbildung oder gleichwertige Berufserfahrung.
Wir bieten einen selbständigen Aufgabenbereich und
eigene Verantwortung sowie zeitgemäße Anstellungs-
bedingungen.

Moderne Wohnung könnte zur Verfügung gestellt
werden.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen
Unterlagen an das Personalbüro der

Weber & Cie. AG, Textilwerke, 4663 Aarburg
Telephon 062 / 7 52 22, intern 29

SCHAFFHAUSER WOLLE

Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft einen versierten

Betriebsfachmann

Das Aufgabengebiet umfaßt: Arbeitsanalysen und Zeitstudien, Arbeitsbewertung, Studium von Rationalisierungsmöglichkeiten.

Anforderungen: entsprechende Berufsausbildung mit SVBF- oder REFA-Ausweis; Erfahrung in der Textilindustrie oder Absolvierung einer Textilfachschule erwünscht (jedoch nicht Bedingung).

Die Stelle bietet nach Einarbeitung eine weitgehend selbständige, abwechslungsreiche Tätigkeit.

Interessenten bitten wir, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo sowie Gehaltsanspruch einzureichen an

Schoeller, Albers & Co., Kammwollspinnerei
8201 Schaffhausen, Telephon 053 / 5 23 91

Bedeutende Maschinenfabrik mit weltweiten Beziehungen sucht eine Persönlichkeit für den

Textilmaschinenverkauf

Für diese verantwortungsvolle Aufgabe wünschen wir einen

dipl. Textilchemiker

mit Betriebserfahrung im Veredlungssektor.

Anforderungen: Idealalter 28 – 38 Jahre, Schweizer, kontaktfreudiger Verkäufer mit natürlichem Verhandlungsgeschick, ausgeprägter Sinn für kaufmännische Belange. Sprachen: Deutsch und Französisch.

Wir bieten sorgfältige und systematische Einführung, selbständige Position, interessante Reisetätigkeit in Europa, zeitgemäße Salarierung.

Wir sichern Ihnen absolut diskrete Behandlung Ihrer Offerte zu. Ausführliche Bewerbungen mit Photo und Lebenslauf sind erbeten unter Chiffre 3292 Zo an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

**Gesucht : Textilkaufmann mit Freude an praktischen Aufgaben**

Unser neuer Mitarbeiter soll sowohl Neuentwicklungen und Musterungen von synthetischen Kräuselgarnen, Geweben und Gewirken bearbeiten, als auch die selbständige Erledigung der damit zusammenhängenden administrativen Arbeiten übernehmen.

Dieses weitgespannte Aufgabengebiet möchten wir gerne einem Mitarbeiter übertragen, der eine kaufm. Ausbildung in einem Textilbetrieb oder eine Textilfachschule absolviert hat. Praxis auf dem Textilsektor ist uns wertvoll. Sprachkenntnisse erleichtern die Aufgabe, werden aber nicht vorausgesetzt.

Wir sind jederzeit zu einem persönlichen Gespräch bereit. Interessenten setzen sich bitte mit unserer Personalabteilung telephonisch oder schriftlich in Verbindung.

HEBERLEIN & CO AG, 9630 WATTWIL
Telephon 074/7 13 21

Gesucht von Textilveredlungsbetrieb für Gewebe in Baumwolle, Wolle und Mischungen aus Zellulose und Synthetiks ein tüchtiger

Appretur-Fachmann

mit Erfahrung in der Naß- und Trockenappretur, der an fachlich einwandfreies Arbeiten gewöhnt ist und dem diese Abteilung zur selbständigen Führung anvertraut werden kann. Kenntnisse sowohl in maschineller wie auch chemisch-textiltechnischer Richtung erforderlich. Wir bieten eine interessante Arbeit bei entsprechend leistungsgerechter Bezahlung in fortschrittlichem Betrieb mit angenehmer Zusammenarbeit. Handgeschriebene Offerten sind erbeten an die

Direktion der
Textilwerk Horn AG, CH-9326 Horn a. Bodensee

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt erfahrener

Patroneur/Patroneuse

Unsere Produktion umfaßt modische Kleider-, Krawatten- und Dekorationsstoffe. Gute Dauerstelle bei fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Wenden Sie sich schriftlich oder telephonisch an

Gessner & Co. AG, Seidenstoffweberei
8820 Wädenswil, Tel. 051 / 75 11 75, intern 15



eskimo

**Schweizerische
Decken- und Tuchfabriken AG
Pfungen**

Wir suchen für unsere Nouveauté-Tuchfabrik in Pfungen jüngere Mitarbeiter als

Assistent des Webereileiters

mit Praxis auf Sulzer-Webmaschinen

Assistent d. Spinnereileiters

mit theoretischen und praktischen Kenntnissen der Streichgarnspinnerei.

Herren mit entsprechender Ausbildung sind gebeten, ihre Bewerbung mit Unterlagen an die Direktion unseres Unternehmens einzusenden.

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima in fortschrittlichem Betrieb, Fünftagewoche, zeitgemäße Salarierung, neuzeitlich ausgebaute Fürsorgeeinrichtung.

Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG
8422 Pfungen

Für unsere Versuchsabteilung, hydropneumatische Stoßdämpfer für Webmaschinen, Buchs ZH, suchen wir einen Mechaniker mit abgeschlossener Berufslehre zur Ausbildung als

Versuchstechniker

mit gelegentlichem Besuche der Kundschaft.

Zuverlässigkeit, rasche Auffassungsgabe und verträglicher Charakter werden vorausgesetzt. Bewerber mit Webereipraxis erhalten den Vorzug.

Die Anstellung stellt hohe Ansprüche bei entsprechender Entlohnung. Handgeschriebene Offerten mit den üblichen Beilagen sind zu richten an



ZAMA AG, Talacker 50, 8001 Zürich

Von A bis Z**Richterswil**

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Ballonfedern
Baumwollsaiten 2 – 6 mm Ø
Belagstifte
Billardstoffe
Bimssteine
Blattfutter
Blattmesser
Blattstecher
Bobinen für Fehlermarkierapparat
Bremscheiben
Bremsteller
Bremsgewichte
Blas- und Saugapparat CADILLAC
Breitstreckwalzen Fabrikat WITTLER
Bürst- und Dämpfmaschine KETTLING & BRAUN

Wir liefern

Baumwoll-Effilochés
Shoddy für Tuch-, Decken- und Filzindustrie
Polsterwollen aus Synthetics, Baumwolle und Wolle
gerissene Jute

A. Herzog, Reißerei, 3250 Lyß, Tel. 032 / 84 15 42

Berufspilot CPL II, 29 Jahre, ledig, sucht Stelle, die mit

fliegerischer Tätigkeit

verbunden ist. Englischer Sprechfunk- und Radionavigationsausweis, Flugzeugschleppbewilligung, Segelflieger, zuverlässig und gewandt, gute Allgemeinbildung, fließend Englisch, franz. Schulkenntnisse, Führerausweis. Bin gelernter Webereifachmann mit Textilfachschule (3 Sem.), Erfahrung als Webermeister (Schafft u. Jacquard), Fabrikdisponent und als Textiltechniker in einer Maschinenfabrik. Blindflug (IFR) nach Vereinbarung.

Offerten unter Chiffre 2890 Zp an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

Wir sind in der Lage, nachstehende Webstühle und Maschinen abzugeben:

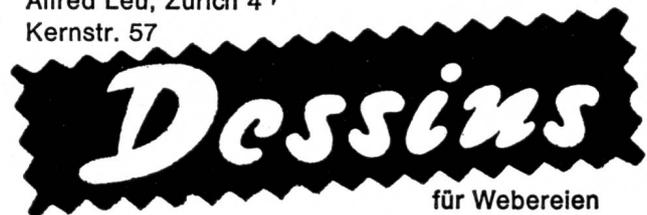
1 Rüti-Seidenlancierstuhl 7schützig, 146 cm Blattbreite, Modell SDNZU/7, Herstellungsjahr 1958; **5 Jacquardmaschinen Typ Verdol** mit 1344 Platinen, Herstellungsjahr 1958; **1 Jacquardmaschine Typ Verdol** mit 896 Platinen, Herstellungsjahr 1958; **4 Rüti-Seidenlancierstühle** 7schützig, 146 cm Blattbreite, Modell SDNZU/7, Herstellungsjahr 1960; **1 Ratti-Windmaschine Typ JRC**, Herstellungsjahr 1952/1956 (ab Kuchen auf große, konische Scheibenspulen); **80 Spindeln Schärer X-Spulmaschinen Typ PKK**. Es handelt sich durchwegs um neuere und sehr gut instandgehaltene Maschinen.

Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre Ch 3166 Zr durch **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Webermeister

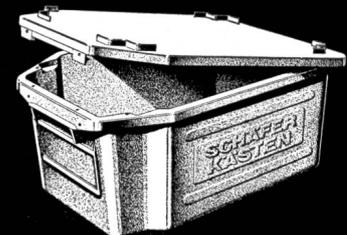
in den besten Jahren, verh., sucht in fortschrittlichem Betrieb neue Anstellung. Verfüge über perfekte praktische Kenntnisse in der Schafft- und Jacquardweberei Sektor Leinen und Baumwolle. – Offerten erbeten unter Chiffre 8265 R an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Alfred Leu, Zürich 4 ·
Kernstr. 57



für Webereien

Wählen Sie
die **fixbox**
als
Versandbehälter.

**Gute Gründe sprechen dafür.**

gefüllt aufeinander
leer ineinander
= 2/3 Raumersparnis

Eigengewicht und Tragkraft stehen im idealen Verhältnis zueinander. Das bedeutet Frachtkostenersparnis. Auch die Maße helfen sparen. Sie sind auf die internationalen Pool-Paletten abgestimmt. Durch das Drehstapelprinzip gewinnen Sie beim Transport leeren Behälter 2/3 Nutzraum. Der dicht schließende Deckel ist an vier Stellen verplombbar und schützt empfindliches Gut weitgehend vor Schmutz und Feuchtigkeit.

emag erismann ag

Tel. 053 / 6 14 81

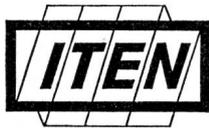
8213 Neunkirch

Wir suchen laufend interessante

Restposten Hosenstoffe

wie Skihosen, Manchester, sowie div. Wollstoffqualitäten.

Offerten unter Chiffre 3286 Zh an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**



Gebrüder ITEN
Textilspulenfabrik
CH-6340 Baar
 Telefon 042 / 31 42 42

Nachfolger von Erwin Meyer, Spulenfabrik, Baar

Automaten- und Schußspulen
 Spezialität: Spulen mit LOEPFE-Reflexband

Zwirnhülsen aus Leichtmetall
 für Hamel-Stufenzwirnmaschinen

Streckzvirnhülsen
 aus Leichtmetall und Stahl

Einweg-Kreuzspulhülsen
 aus Kunststoffen

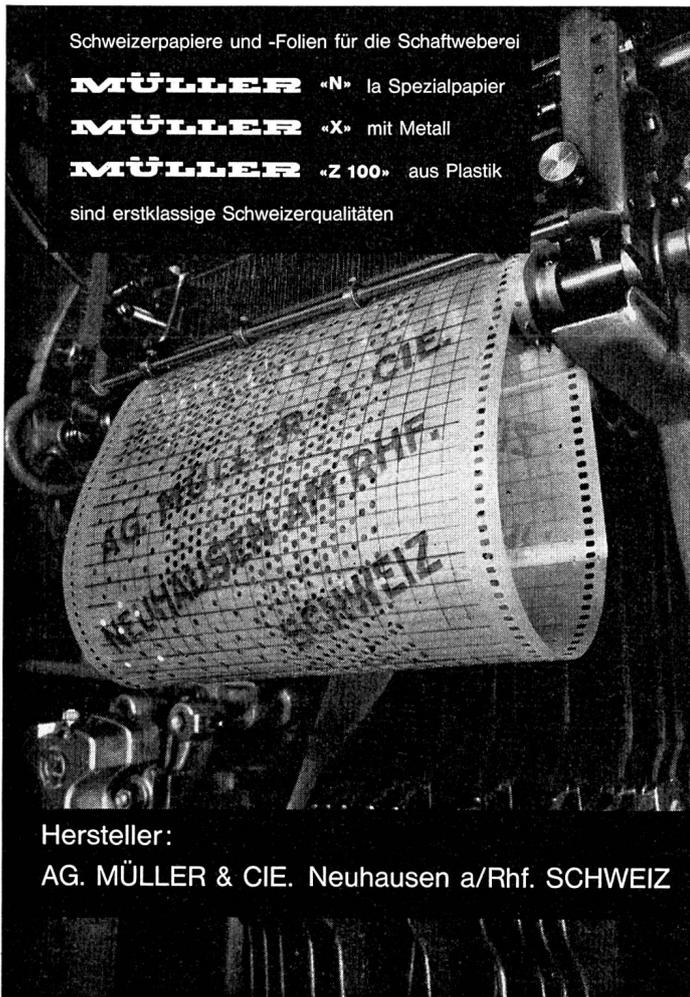
Schweizerpapiere und -Folien für die Schafweberei

MÜLLER «N» la Spezialpapier

MÜLLER «X» mit Metall

MÜLLER «Z 100» aus Plastik

sind erstklassige Schweizerqualitäten



Hersteller:

AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ

**Automatisches Schußdichten-
 Kontrollgerät ASKO 201**



**Ueberwacht die Gewebe-
 Schußdichte am Webstuhl
 und verhindert unzulässige
 Längenfehler**

Zahn Worb

Werkstätte für Elektro- und
 Feinmechanik
 3076 Worb Tel. 031 / 83 08 98



Zylindrische Kartonhülsen
Versandrollen
Kartonspulen
Rundkartonagen

liefert seit Jahrzehnten in bester Qualität als Spezialität



J. Langenbach AG

5600 Lenzburg
 Telefon 064 / 51 20 21
 Telex 68354

Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen



Modell Electronic
20 Modelle für jede
Betriebsgröße und
jeden Arbeitsanfall

Kleine Ursache – große Wirkung!

Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Größen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zeilenumdrucker sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere – mit ganzen oder auszugsweisen Texten. Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirneri- und Weberei-Auftrag, Stückanhänger, Appreturauftrag, Fertiglagerkarte usw.

Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnitzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Trikot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:

Hans Hüppi, 8045 Zürich, Wiedingstraße 78, Tel. 051 / 35 61 40

ORMIG

BENNINGER

*SMA



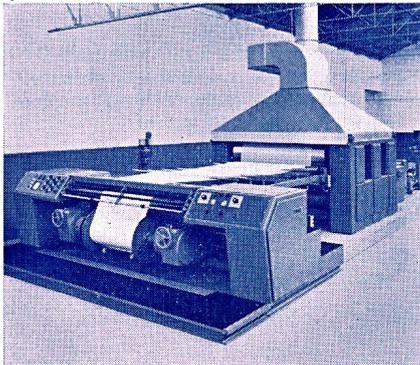
91d

*Benninger-Schlichtmaschine SMA

Mitwachsen!

Die Schlichtmaschine SMA kann es —
dank einem Grundmodell
mit umfangreichem Baukastensatz für beliebigen Ausbau!

*



Heute haben Sie die Wahl: zum vornherein eine Universalmaschine für Stapelfasern und Endlosgarne anzuschaffen, oder sich nach den momentanen Bedürfnissen zu richten und die Anlage später beliebig auszubauen. Durch die Erweiterung lässt sich das Einsatzgebiet auf andere Materialien und Verfahren ausdehnen; aber auch eine Erhöhung der Produktion ist jederzeit möglich. Der Ausbau lässt sich bei allen Verfahrensgruppen wie Abrollvorrichtung, Schlichttrog, Trockner und Bäummaschine mühelos verwirklichen.

Weitere Vorteile der Benninger Schlichtmaschine SMA:

Konstante Längsspannung der Kette, für verschiedene Sektoren getrennt vorwählbar. Automatische Steuerung des Wickelzuges. Beliebige Kombinationen und Einsatzmöglichkeiten am Schlichttrog. Hoher Bedienungskomfort mit weitgehend automatischer Überwachung des ganzen Ablaufes und Programmumschaltung für den Kettbaumwechsel.

Verlangen Sie unsere
ausführliche Dokumentation!

Maschinenfabrik Benninger AG
CH - 9240 Uzwil / Schweiz

BENNINGER